

# Thurgauische Beiträge

zur

## vaterländischen Geschichte.

Herausgegeben

vom

Historischen Vereine des Kantons Thurgau.

Einundzwanzigstes Heft.

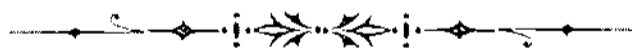
Protokoll der Versammlung des thurgauischen historischen Vereins den 17. Juni 1880.

Der Uttwyler Handel von 1644 bis 1696.

Die Landvogtshuldigungen in Ermatingen.

Regesten des Klosters Münsterlingen.

Mitgliederverzeichnis des historischen Vereins des Kantons Thurgau 1881.



Frauenfeld.

J. Huber's Buchdruckerei.

1881.



# Protokoll

der

## Versammlung des thurgauischen historischen Vereins

den 17. Juni 1880

in

### Tobel.

---

§ 1. Die Sitzung wird von dem Vize-Präsidenten, Prof. Meyer, eröffnet. Derselbe entbietet der Versammlung herzliche Grüße von dem vieljährigen und hochverdienten Präsidenten, Dekan Dr. Pupitofser, welcher wegen hohen Alters abgehalten ist, seinen Wohnsitz zu verlassen, aber auf dem Boden der kantonalen Geschichtsforschung noch unermüdetlich fortarbeitet.

§ 2. Das Protokoll vom 22. Oktober 1879 wird verlesen und ohne Bemerkung genehmigt.

§ 3. Dekan Kuhn trägt sodann eine Arbeit über die Geschichte des Johanniter-Ritterhauses Tobel vor, welche jedoch auf einen größeren Umfang berechnet und nur bis in's sechzehnte Jahrhundert herabgeführt ist. Der Johanniterorden, bekanntlich schon um 1048 in Jerusalem gegründet, gewann nach Abschluß der Kreuzzüge große Besitzungen in fast allen Ländern Europas. Anfangs streng und tapfer, artete er später aus und neigte sich zum Wohlleben. Seine letzte größere Besitzung war die Insel Malta, welche Kaiser Karl V. im Jahre 1530 dem Orden

schenkte, woher dieser auch den Namen „Malteser-Ritter“ führte. Die Grundherrschaft von Tobel und seiner nächsten Umgebung erlangte der Orden von den Grafen von Toggenburg um's Jahr 1226. Um diese Zeit fand in dem gräflichen Hause das blutige Drama eines Brudermordes statt. Graf Diethelm der jüngere auf der Burg zu Rengerswohl (zwischen Lommis und Wängi) ließ seinen Bruder Friedrich, als dieser bei ihm zu Gaste war, durch seine Knechte meuchlings überfallen und tödten, weil er ihn um die Gunst des Vaters und sein größeres Erbtheil beneidete. Vielleicht um diese Blutschuld zu sühnen und von seinem Hause abzuwaschen, schenkte Graf Diethelm, der Vater, dem Johanniter Hause zu Bubikon bei Rütli im Kanton Zürich dreißig Höfe in der Gegend von Sirnach und Lommis sammt allen dazu gehörigen Rechten zum ewigen Eigenthum. Der Sohn gleichen Namens widersprach zuerst, fügte dann aber laut Vertrag von 1228 der Schenkung noch den Ort und die Kirche Tobel mit allen damit verbundenen Einkünften hinzu. Hier bauten dann die Johanniter von Bubikon ein Ritterhaus und erlangten nach und nach zu dem bisherigen noch die Kol- laturrechte zu Wffeltrangen, Märweil, Wengi und andern be- nachbarten Kirchorten, dazu eine ziemlich ausgedehnte Gerichts- barkeit, die sich bis gen Hertlen bei Frauenfeld erstreckte.

Nachdem 1798 Napoleon I. die Insel Malta durch Kapi- tulation eingenommen, wurde der Johanniterorden in mehreren europäischen Staaten aufgehoben und wurden seine Güter ein- gezogen. Der letzte Großmeister Hompesch resignirte und die Großmeisterwürde kam durch Kapitelsbeschluß an Kaiser Paul I. von Rußland. Der Papst widersprach, ebenso einige katholische Fürsten, und das war das Zeichen, daß auch in Baiern, Preußen und der Schweiz die Aufhebung des Ordens und Säkularisirung seiner Güter verfügt wurde. Dieses Schicksal erreichte denn auch das Ritterhaus Tobel im Jahr 1808, und bald darauf wurde es von der Regierung des Kantons Thurgau

zur kantonalen Strafanstalt bestimmt, in welcher nützlichen Eigenschaft es heute noch besteht<sup>1</sup>.

Die Arbeit wurde, obgleich unvollendet, doch mit großem Interesse aufgenommen und verdankt. In einer kurzen Diskussion fügten Pfarrer Christinger und Professor Meyer derselben noch einige Ergänzungen und Erläuterungen bei, welche theils die Geschichte der Johanniter, theils die Bedeutung des Kelnhofes, theils die Petitionen der reformirten Landleute an die regierenden Orte zur Zeit der Reformation betrafen.

§ 4. Der zweite Vortrag wurde gehalten von Quartiermeister Stähelin über die Trachten und Moden des männlichen Geschlechts vom frühen Mittelalter bis auf die Neuzeit. Wir notiren daraus nur, daß die Kleidung sich wesentlich nach dem Geschmacke der vorherrschenden Nation und nach dem Charakter des Zeitalters richtete. Zur Zeit der spanisch-habsburgischen Macht kamen der hohe steife Hut, die Halskrause, der Rock und das kurze Mäntelchen in Gebrauch. Es folgte hierauf für kurze Zeit die flandrische Tracht, um dann seit Ludwig XIV. für lange der französischen Mode Platz zu machen. Dazu gehörte der dreispizige Hut und die Frisur des Haares und Bartes nach Henri IV. Die große Perrücke und nach ihr der zahme, philisterhafte Zopf behaupteten sich im 18. Jahrhundert, bis sie durch die französische Revolution beseitigt wurden. Dann kam der Geschmack der Restaurationsperiode mit großen farbigen Fräcken, kurzen Hosen und steifem Cylinder auf.

Auch diese Arbeit wurde verdankt und dem Verfasser empfohlen, dieselbe mit Einschränkung auf die schweizerischen Verhältnisse zum Abschluß zu bringen.

§ 5. Hierauf erläuterte Pfarrer Christinger die drei ältesten Urkunden seines Pfarrarchives unter Vorweisung derselben. Darunter befindet sich eine päpstliche Bulle von Sixtus IV.

<sup>1</sup> Der letzte Abschnitt dieser historischen Skizze ist nicht dem Referate entnommen, sondern Beigabe des Aktuars. G. h.

vom Jahr 1481 betreffend die Einsetzung eines Veutpriesters zu Hüttlingen (Johannes Rüdlin) mit schönem, wohlerhaltenem Siegel; ferner eine Urkunde des Bischofs von Konstanz betreffend die Abtrennung der Kirche in Hüttlingen von ihrer Mutterkirche in Müllheim (vom Jahr 1494). Eine noch ältere Pergament-schrift, datirt von Avignon 1348, sichert der gleichen Kirche gewisse Rechte und Vortheile zu, welche durch ihren Uebergang zur Reformation später dahingefallen sind.

§ 6. Es folgte noch ein kurzer Bericht von Pfarrer Schaltegger über die Ausgrabungen auf der Stelle des alten „Betpur“ bei Hüttweilen. Hier wurde römisches Mauerwerk entdeckt, welches auf ein Gebäude von ziemlich großem Umfang schließen läßt. Die ursprüngliche Bestimmung desselben kann zur Zeit nicht festgestellt werden. — Für weitere Klarlegung des alten Baues wird abermals ein Credit von 40 Fr. aus der Vereinskasse bewilligt.

§ 7. Das Präsidium theilt mit, daß Pfarrer Herzog in Güttingen dem Vereine eine Anzahl Münzen übermittelt habe, welche aus dem späteren Mittelalter und der Neuzeit stammen. Dieselben werden der Antiquitätensammlung des Vereins einverleibt.

§ 8. Auf gezeichnete Anmeldung werden nachfolgende neue Mitglieder in den Verein aufgenommen:

Felix, Pfarrer, in Affeltrangen;  
 Kind, Pfarrer, in Braunau;  
 Heim, Pfarrer, in Wängi;  
 Friedlin, Pfarrer, in Tobel;  
 Schmid, Pfarrer, in Sirnach;  
 Herzog, Pfarrer, in Wängi;  
 Engeler, Verwalter, in Tobel;  
 Wild, Fürsprech, in Frauenfeld.

§ 9. Hierauf wurde zur Erneuerungswahl des Komitees geschritten. Dr. Pupikofer resignirte und wurde mit Einmuth

zum Ehrenpräsidenten des Vereins ernannt. Zum Präsidenten wurde gewählt: Professor Meyer; zum Vizepräsidenten: Dekan Ruhn; zum Aktuar: Pfarrer Christinger. Dieser schlug jedoch wegen Geschäftsüberhäufung die Wiederannahme dieses Amtes entschieden aus und wurde ersetzt durch Professor Büchi. Als Quästor wurde bestätigt: Redaktor Huber; endlich als fünftes Mitglied gewählt: der Kurator des Lesezirkels, Eisenhändler Stähelin.

§ 10. Auf den Antrag von Pfarrer Christinger wird das weitere Vorgehen zur Einführung von Gemeindecroniken (Aufstellung einer Instruktion und Bezeichnung geeigneter Persönlichkeiten) dem Komite übertragen.

§ 11. Als nächster Versammlungsort wird Hüttweilen erwählt und zugleich beschlossen, im Laufe dieses Spätjahres noch eine Sitzung zu halten.

Für getreue Abfassung:

Der abtretende Aktuar:  
S. Christinger.





Der  
**Uttwyler Handel**

von 1644 bis 1696.

---

Ein schweizerisches Geschichtsbild aus dem 17. Jahrhundert.

---

Nach Urkunden dargestellt

von

**J. Gaffter,**

Pfarrer in Felben.

---

## Inhalt.

- |                               |                               |
|-------------------------------|-------------------------------|
| I. Geschichtliche Einleitung. | IV. Entwicklung.              |
| II. Schürzung des Knotens.    | V. Eidg. Vermittlungsversuche |
| III. Verwicklung.             | VI. Endliche Vermittlung.     |
|                               | VII. Nachspiel.               |

## Quellen und Hilfsmittel.

- 1) Aus dem Stiftsarchiv St. Gallen Urkundensammlung.
- 2) Aus dem Staatsarchiv von Zürich I. Theil von 1526—1670 Nr. 487, 1—27; II. Theil von 1680—96 Nr. 487, 2. 4. 27—48.
- 3) Aus dem Staatsarchiv von Luzern amtl. Samml. d. ältern eidg. Abthiede, herausg. von Dr. Strickler, von pag. 1331 Nr. 1045 bis pag. 1582 Thurgau.
- 4) Aus dem Staatsarchiv von Thurgau, Abtheilung Münsterlingen, Urkunden- und Regesten-Theil Nr. 56.
- 5) Die Regesten von Münsterlingen, zusammengestellt von Pater Gal Morell von Anno 1125 an.
- 6) Schweizerisches Urkundenregister der geschichtsforschenden Gesellschaft 1863.
- 7) Aus dem Pfarrarchiv von Uttwil Urkunden, Kopien, Regesten, Kirchenrechnungen etc.
- 8) Geschichte des Thurgaus, 2 Theile, von J. A. Pupikofer.
- 9) Geschichte des Schweiz. Bundesrechtes, 2 Bde., von Joh. Meyer.

Der I. Theil: Streit wegen Abbruch der Abelheidskapelle (laut Grundriß 46' lang, 20' breit) verursachte: 1) 5 Augenscheine, 2) 19 Konferenzen der kath. V Orte; 3) 6 Tag-sammlungen der XIII Orte; 4) 3 Konferenzen der VII kath. Orte; 5) 2 Konferenzen der 4 evangel. Stände, und 6) 2 Konferenzen der 6 Mediatoren-Städte.

Der II. Theil: Wiederaufbauungs-Projekt von 1680—96 rief hervor: a. 1) 3 besondere Konferenzen der V kath. Orte; 2) 5 gemeinsame Konferenzen der VIII Orte; 3) 1 Konferenz der evangel. Stände; 4) mehrere Tag-sammlungen, zu Verhandlungen über diesen Kapellenbau benutzt. — b. 1) Schriften von Aebtissin und Konvent Münsterlingen ausgegangen: 20 Schreiben; 2) Schreiben von Landammann und Stadtschreiber von Luzern etc.: 37 Schreiben; 3) Schriftenwechsel zwischen den zwei Vororten Zürich und Luzern: 12 Schreiben; 4) 2 Augenscheine in Uttwil und 3 Memoriale.

## I. Geschichtliche Einleitung zum Uttwylhandel.

Uttinwilare, in pago Arbonensi vel in situ Durgaugensi (Urkunde von 779), bei Romanshorn gelegen, an der Straße von Konstanz nach Arbon, bestand im Anfange des IX. Jahrhunderts aus einzelnen Höfen und Gütern von reichsfreien Leuten ritterlichen und bäuerlichen Standes. Ein Theil derselben schenkte ihr Besizthum<sup>1</sup> dem Abte von St. Gallen und empfing es als Lehen wieder zurück (Precarium, s. Meyer, BR. I, pag. 304). Uttwyl bildete die Grenze zwischen dem Reiche und dem Herrschaftsgebiete des Fürstbistes von St. Gallen, hatte daher einen Wachtposten und Wachtthurm, der mitten in diesem Orte auf einem erhöhten Platze stand; derselbe war mit einer von Schießcharten durchbrochenen hohen Schutzmauer umgeben. Dieser über Land und See liegende Wachtthurm wurde später zu einem Kirchthurm umgebaut (s. Meyer, BR. I, 322), und der Schutzplatz in einen Kirchhof für die Dorfkapelle oder das Dorfkirchlein verwandelt. Auf der Südwestseite desselben, gegen die Landstraße hin, war unmittelbar neben dem Kirchlein seit dem XII. Jahrhundert eine kleine Wallfahrtskapelle, der hl. Adelsheid<sup>2</sup> geweiht, entweder von Bischof und Domstift Konstanz oder von der Freifrau Adelsheid von Güttingen-Moosburg erbaut, der Schwester der reichen Freiherrn

<sup>1</sup> Laut Urkunden von 836, 847, 861, 870.

<sup>2</sup> Kaiserin Adelsheid starb 999; später wurde sie kanonisiert; cf. uraltes Wappen neben dem Konstanzer Schild im Chor der Kapelle s. u.

von Güttingen, Ehefrau des Freiherrn Egel von Enne, Inhaberin zweier Vogteien in Uttwyl. Ursprünglich besaßen der Bischof und das Domstift von Konstanz und der Fürstabt von St. Gallen Grundzins, Zehnten, Güter und Waldungen in Uttwyl, die Herren von Klingen die Lehensherrlichkeit und die Herren von Bodmen, Moosburg=Güttingen, Breitenlandenbergr zc. einzelne Vogteien. Diese geistlichen und weltlichen Herren verschenkten oder verkauften ihre Rechtsame, Güter, Grundzins, Zehnten und Vogteien im XIII., XIV. und XV. Jahrhundert an das 1125 zuerst erwähnte Kloster Münsterlingen<sup>1</sup>. Dadurch wurde ein Theil der Bewohner von Uttweil und zwar der kleinere (zirka  $\frac{1}{4}$ , laut Aussage von Münsterlingen 1526) kirchgenössig in's Kloster Münsterlingen, der übrige, größere ( $\frac{3}{4}$ ) Theil blieb kirchgenössig in die Mutterkirche von Sommeri, einer Stiftung des Bischofs von Konstanz<sup>2</sup>. An diese beiden Orte hin wurden sodann die in Uttwyl Verstorbenen getragen und begraben. Als diese Entfernung und der Weg nach Sommeri und Münsterlingen der sich vermehrenden Einwohnererschaft von Uttwyl beschwerlich zu werden anfing, wünschte dieselbe, ungefähr in der Mitte des XV. Jahrhunderts, für ihre 16 Höfe und Häuser ein eigenes Kirchlein zu haben und beklagte sich bei ihren Landesherren, den VII eidg. Orten, daß sie von Münsterlingen verlassen und besonders in Sterbensnöthen nicht versorgt seien, und verlangten einen eigenen Priester, nach dem Beispiele des benachbarten Keßwyl, welches 1429 eine eigene Kapelle baute und eine Pfarrpfürnde auf eigene Güter und Einkommen gründete. Die Schirmherren bewogen die Klosterfrauen, welche den Besuch ihres Gottesdienstes durch die Laien von Uttweil nicht gerne sahen, der Gemeinde Uttwyl, die sich ebenfalls anerbote, die Kirche und

<sup>1</sup> Laut Urkunden von 1215, 1276, 1280, 1282, 1289, 1292, 1315, 1359, 1413.

<sup>2</sup> S. Urkunden von 1416 und 1457.

das Pfarrhaus auf eigene Kosten zu erbauen und eine selbstständige Pfarrei auf eigene Güter und Einkommen zu stiften, einen Theil von ihrem Zehnten in natura zu überlassen. (Nach Pflicht und Übung sollte es  $\frac{1}{4}$  des Zehnten sein, s. Meyer, *BR.* I, 327). Dies geschah zwischen 1461 und 1490, dem Anfange der eidgenössischen Oberherrschaft und dem ersten urkundlichen Nachweis eines Pfarrers in Uttwyl<sup>1</sup>. Die älteste Glocke trägt die Jahrzahl 1452. Mit dieser Gründung einer eigenen Taufkirche (s. Meyer, *BR.* I, 331) wurde die kirchliche Verbindung von Uttwyl mit Sommeri und Münsterlingen faktisch und rechtlich aufgehoben und Uttwyl eine freie, selbstständige Kirchgemeinde, wie es zugleich mit seinen lehigen und rechtsfreien Höfen und Gütern sammt einem Dorfgericht, Bürgerrecht *cc.* laut Öffnung von 1457 nicht ein grundherrliches, sondern ein sogenanntes gemischtes Dorf bildete (Meyer, *BR.* I, 279). Ebenso löste sich das vom Kloster Münsterlingen angesprochene Patronatsrecht, wenn es je bestanden hat, was nicht nachweisbar ist, über die ohne Fond, Aufsicht und Objorge gelassene und in Verfall gerathene Wallfahrtskapelle in Uttwyl auf (Meyer, *BR.* I, 322). Dieser Anspruch wurde zwar von Münsterlingen erhoben vor dem Syndikat den 10. September 1685 und im Memorial von 1684 gestützt auf die Notiz auf einem Pergamentrodel von 1303 aus den ältern Rödeln von Uttwyl: „die Kirche hört zu unser Kilchen. Von der Widime soll man geben:“ nun folgen von Huben, Schupojen und Zehn und Gut, 10 an Zahl, die betreffenden Abgaben *cf.* Urkunde von 1276 — Streit und Spruch wegen eines Aders *ad dotem ecclesiae spectantem*. Allein diese „Kilche“ verwechset das Kloster, aus Irrthum oder mit Absicht, mit der Adelhheids=Wallfahrtskapelle, welche keine Widum hat, und glaubt ein Patronatsrecht auch zu haben als Inhaberin des niedern Gerichts, trotz Spruch

<sup>1</sup> Nikolaus Amstein 1490 Pfarrer in Uttwyl.

vom 4. Juli 1641. Aber erst 1498 kam die niedere Gerichtsbarkeit von Uttwyl durch Austausch gegen Reßwyl mit dem Abt von St. Gallen zum Theil an das Kloster Münsterlingen (Streit und Schiedspruch von 1484—98, s. Öffnung von 1457). Als nämlich im Anfange des XVI. Jahrhunderts die Anzahl der Einwohner und Häuser (heut 60) zugenommen, hingegen das Einkommen des Priesters z. B. an Seelgräth und Bannschaz abgenommen hatte, ja bis zu 19 Kronen Jahresgehalt herabgesunken war, beklagte sich Kaplan Hans 1518/26, daß er nicht mehr davon leben könne, daß er die Cötuale beider Theile versehen müsse und diejenigen von Münsterlingen, besonders in Todesnöthen, verlassen seien und doch das Kloster von seinem großen, ebenfalls herangewachsenen Zehnten<sup>1</sup> nichts an die Pfarrbesoldung beitrage. — Das Kloster antwortete: „daß die Gemeinde Uttwyl noch nicht lange eine eigene Pfarrei mit Seelsorge sei, daß die Gemeinde sich selber die Bürde auferlegt und einen eigenen Priester verlangt und diesem den Lohn bestimmt habe; wenn sie nicht dabei bleiben und der Priester sich nicht dabei begnügen wolle, der nicht ihr Pfarrer sei, sondern nur Kaplan des vorhergehenden und verstorbenen Priesters und nicht vom Kloster darum erbeten sei, so wollen sie, die Frauen, ihren kleinen Theil von Kirchengenossen, wie von Alters her, je am andern Sonntag wieder versehen lassen.“ — Der Urtheilsspruch des angerufenen thurgauischen Landvogtes entschied 1526, daß der Priester sich zunächst an seine Unterthanen wenden und dieselben an das Domkapitel von Konstanz und an das Kloster Münsterlingen und sie im Beisein derer von Sommeri gütlich anhalten, im nicht entsprechenden Falle dann das Recht beim Landvogt suchen solle. In Folge dessen gab Münsterlingen jährlich 8 fl. an die Pfarrbesoldung, und das Domstift wies 8 Viertel Mernen von Hemmerschwyl an die Pfründe von Uttwyl laut Urbar von 1542, 1637 (kapitalisirt

<sup>1</sup> Jährlich zirka 500 fl.

1808). Gestützt auf diesen Pfarrbesoldungsbeitrag wollte später das Kloster Münsterlingen das Kollaturrecht und die Vertretung bei Abnahme der Kirchenrechnung von Uttwyl beanspruchen. Das thurgauische Landgericht wies durch den Spruch vom 4. Juli 1641 das Kloster mit diesem Rechtsanspruch ab, weil es am Bau und Unterhalt von Kirche und Pfarrhaus nichts beitrage, hingegen die Gemeinde dies allein thue<sup>1</sup>, als Gründerin und Eigenthümerin, mithin Kollatorin der Kirche.

Als nun in der Folge das für die herangewachsene Zuhörerschaft<sup>2</sup>, welche durch die benachbarten Kirchbesucher von Dozwyl, Holzstein und Niedern noch vermehrt wurde, zu eng gewordene Dorfkirchlein einer Erweiterung unabweisbar bedurfte, so glaubte diese freie, selbständige, ganz (laut Pfarrbericht von 1631) evangelisch gewordene Kirchgemeinde dazu völlig berechtigt zu sein und die im Wege stehende, zur vollständigen Ruine gewordene und verlassene Wallfahrtskapelle abbrechen zu dürfen, ohne die Gerichtsherrin, die Nebtissin von Münsterlingen, um Bewilligung anfragen und ersuchen zu müssen. Jedoch aus Vorsicht wünschte die Kirchgemeinde die Zustimmung und den Schutz des Standes Zürich (des Vorortes der Evangelischen) und des regierenden zürcherischen Landvogtes und erhielt auch diese Zusicherung (laut Schreiben vom 3./15. August 1644). Darauf gestützt und im Vertrauen auf ihr gutes Recht als Eigenthümerin von Grund und Boden und Kollatorin der Kirche, bestätigt durch obigen Urtheilsspruch von 1641, beschloß nun die Gemeinde einstimmig die Erweiterung ihrer Kirche und den Abbruch der zur Seite im Wege stehenden zerfallenen Wallfahrtskapelle. Doch die Zeit und die Umstände waren dazu nicht günstig. Es war die Zeit der angestrebten Restauration der katholischen Kirche in der Schweiz und in

<sup>1</sup> So 1578 bei Erhöhung des Kirchturms und 1606 bei Renovation des Pfarrhauses.

<sup>2</sup> Anno 1631 hatte Uttwyl 450 Einwohner in 71 Häusern.

Deutschland. Die Stimmung der Katholiken war damals eine konfessionell sehr gereizte, die Stellung der Katholiken zu den Evangelischen eine eifersüchtige und übergreifende. Dadurch wurde die einfache Rechtsfrage zwischen der Gemeinde Uttwil und dem Kloster Münsterlingen zu einer rivalisierenden Machtfrage zwischen den katholischen und evangelischen Orten der Eidgenossenschaft und dieser Uttwiler Kapellenstreit zu einem Prinzipienkampf für und gegen die Glaubens-, Gewissens- und Kultusfreiheit zunächst in dem gemeinsamen Vogteiherrschaftsgebiete und sodann in der ganzen Eidgenossenschaft<sup>1</sup>. Was Wunder, wenn dieser Kampf beinahe zum Bürgerkrieg geführt hat, weil die VII katholischen Orte, gestützt auf den Landfrieden, an dem Grundsatz der Majorität festhalten, die evangelischen Orte hingegen, gestützt auf den Anhang<sup>2</sup> des Landfriedens-Vertrages von 1632, den Grundsatz der Parität in religiös = kirchlichen Angelegenheiten geltend machen wollten? Darum wurde eine gütliche Vermittlung und Ausgleichung obigen Streites so schwierig und schwer.

Der Charakter dieser Zeit wird uns sofort offenbar, wenn wir uns erinnern, daß schon 1524 eine Vereinbarung der XII katholischen Stände unter sich und 1527 eine engere Verbindung der VII katholischen Orte und sogar 1530 ein Bund der V katholischen Orte mit Oestreich geschlossen wurde. Der konfessionelle Haß und Haß wurde sodann noch gesteigert durch die Berufung der Jesuiten und Kapuziner nach Luzern, Freiburg, Bruntrut, Wallis, Solothurn in den Jahren von 1547 bis 1646 und vollends durch die Errichtung der Nuntiatur in Luzern und den Abschluß des borromäischen oder goldenen Bundes 1586 (dem

<sup>1</sup> Diese Freiheit wurde erst endlich erlangt und garantiert in der revidirten Bundesverfassung von 1874, § 49, 50, 53, 54 und 58.

<sup>2</sup> „Ohne der Gemeinde Begehren dürfe an einem Orte, wo nur die Eine Religion geübt werde, die Andere nicht eingeführt werden! Bestätigt durch den Abschied von Baden 12. November 1651 und Friedensschluß von 1656.“



Vorläufer des Sonderbundes von 1847). Dadurch wurde den katholischen Orten die Verpflichtung auferlegt: nicht allein bei „dem alten, wahren, katholischen, römischen, apostolischen, christlichen, alleinjeligmachenden Glauben“ zu verharren, sondern auch die Abgefallenen nach Verdienen zu strafen und die Abtrünnigen zur Rückkehr zu nöthigen (Meyer, *BN. I*, 505—515 und *Pupikofer II*, pag. 51, 61—64, 108, 142, 149, 152 bis 176 und *Tagfagungsabjehiede: katholische Konferenzverhandlungen von 1625, 1626 und 1632/33*). Der Bund der katholischen VII Orte mit dem König Philipp von Spanien 1587 und besonders mit dem Herzog von Savoyen 1650 sollte denselben verhelfen, das Restitutions=Edikt des Königs Ferdinand II. 1629 auch in der Schweiz durchzuführen und die frühern Rechte, die Macht und Herrlichkeit der Bischöfe, Aebte und Prälaten wieder herzustellen. Nur aus diesem konfessionellen Parteikampf und Eifer läßt es sich erklären, daß das Kloster Münsterlingen als Zehntbezüger und niederer Gerichtsherr den zweifelhaften, jedenfalls längst erloschenen und gerichtlich abgewiesenen Anspruch an das Eigenthums= und Patronatsrecht auch über die verlassene und verfallene Wallfahrtskapelle in Uttwil erhob, nach dem Grundsatz: *cuius regio, eius religio*, und daß die V katholischen Orte einseitig und eigenmächtig diesen Anspruch sofort in Schutz nahmen, ohne zu berücksichtigen: *et altera pars audiatur!*

## II. Schürzung des Knotens.

„Kommt, laßt uns die alte Gotteshütte abbrechen und eine neue bauen!“ so ging es von Mund zu Munde in einem von nur einigen Duzend Häusern und Höfen bestehenden Dorfe am stillen Gelände des Bodensees, im obern Thurgau. Uttwilare ist sein Name von Alters her, wie Urkunden vom Anfang des

IX. Jahrhunderts bezeugen. Dort stand in alten Zeiten, inmitten eines hoch aufgemauerten, mit Schießcharten versehenen Kirchhofes, ein altersgrauer Wachtthurm, lugend über Land und See, ein Grenzposten zwischen dem Reichsland und dem Herrschaftsgebiete des Fürstbistums von St. Gallen. Dort vorn an der Heerstraße, die von Basel her längs des Rheines und Bodensees über Konstanz nach Romanshorn und Arbon führte, lud eine der hl. Adelheid geweihte Wallfahrtskapelle den vorübergehenden frommen Pilger zum Beten ein. Leider war dieselbe seit der Reformation verlassen und zerfallen, eine ephemerumranke Ruine geworden; sie konnte zusammenstürzen über Nacht und wollte es doch nicht den evangelisch gewordenen Bewohnern des Dorfes zu lieb thun.

Müde des langen und vergeblichen Hoffens und Harrens, riefen daher die Ungeduldigen derselben Anno 1644 den 29. August einander zu: „Kommt, laßt uns diese Hütte abbrechen und einen neuen Tempel aus unserm daneben stehenden Gotteshause aufbauen!“ Zu diesem Thun wurden sie wahrscheinlich entflammt durch das gute Beispiel der frommen Nachbarn zu Chessinwilare<sup>1</sup>, welche schon vor mehr denn 200 Jahren zuvor auf eigenem Grund und Boden eine Kirche gebaut und eine Pfarrpfürnde mit eigenen Gütern und Gülten ausgestattet hatten (s. oben pag. 10). — „Haltet ein mit euerm freveln Beginnen! rief den Heranstürmenden zu des Dorfes mächtiger Gebieter, weil Amtmann des Klosters Münsterlingen; bittet zuerst die gnädige Frau um Erlaubniß zum Abbruch und Neubau, die gestrenge Gerichtsherrin des Dorfes!“ Der Schlauch hatte sich bei deren Zehntbezug laut Urkunde als heimlichen Sachpatriot bewiesen und wollte sich nun durch diese Schmeichelei in der wankenden Gunst der Aebtissin wieder

<sup>1</sup> 1590—1605 hatten Ketzwil und Uttwil gemeinsam denselben Pfarrer und laut Vertrag vom 4. März 1618 an bleibend; aber der Pfarrer wohnte in Ketzwil.

befestigen. Doch noch vorsichtiger als er hatte der wohllehrwürdige Pfarrerherr des Dorfes der Zustimmung und des Schutzes vom evangelischen Schirmherrn, dem hohen Stande Zürich, vorher sich versichert. Darauf gestützt und von dem Bedürfnisse einer Erweiterung ihres, für die sich mehrenden (man höre!) Zuhörer zu eng gewordenen Kirchleins getrieben, hörten die zerstörungs- und baulustigen Uttwyler nicht auf das Schelten und Drohen des angeblich für die Ehre und das Recht der Gerichtsherrin eifernden Ammanns und legten sofort Hand an's Werk. Dieser aber wuthentbraunt eilte stracks nach Münstertingen mit großer Klage. Auf dessen Geschrei kam noch desselbigen Tages, Donnerstag den 29. August 1644, Abends spät, die hochwürdige Aebtissin mit einigen Klosterfrauen und Priestern auf die graufige Stätte wilder Zerstörung, wie sie meinte, und fand die Leute in ruhiger Berathung, wie sie nun ihr Kirchlein am besten erweitern könnten nach der Seite hin, wo die in einer Stunde bis auf die Grundmauer abgebrochene Adelheidskapelle gestanden hatte. Nach dem zur Stelle erhaltenen Bericht über Ursache und Zweck des Abbruchs der Ruine und der Erweiterung des Dorfkirchleins bot sie den selbstherrlichen Bauern die süße Milch frommer Denkart, welche der ehrwürdige Ammann in Drachenblut zu verwandeln gesucht hatte, mit der Bemerkung: „Wenn angefragt, hätte sie selber noch einen Beitrag gegeben zu diesem Kirchenbau“, und bat sie, mit dem Baue bis Samstag den 31. August innezuhalten. Doch die Gemeinde ließ sich durch die freundliche Rede und Bitte der Klosterfrau nicht täuschen und bewilligte nur, mit der völligen Zerstörung der Grundmauern der abgebrochenen Kapelle innezuhalten, behielt sich hingegen vor, mit dem erweiternden Bau ihrer Dorfkirche fortzufahren. Da schlug der augendienerische Ammann Recht vor. Nun eilten beide Parteien zum regierenden Landvogte des Thurgaus, einem Zürcher, Füssli mit Namen, und ließen fragen, was nun zu thun sei; die Aebtissin durch

ihren Sekretär Schott, einen dem Evangelio abholden Ausländer, die Gemeinde durch ihren gewandten Prediger Brennwald. Beide erhielten dieselbe Antwort: „Was der hohe Stand von Zürich erlaubt habe, wolle er nicht mit dem Kloster Münsterlingen hindern, sondern es dürfe die Gemeinde Uttwil mit dem Baue fortfahren, trotz des ‚unbesonnenen‘ Rechtsvorschlages vom Ammann.“ Vorsichtig hielt die Gemeinde mit der Ausgrabung der Grundmauern der Kapelle bis zu dem von der Aebtissin gewünschten Termine, Samstags, inne, fuhr aber mit dem Baue ihrer Kirche fort. Inzwischen bedrohte man die Gemeinde mit dem Bischeffe und mit dem Domkapitel von Konstanz, und es bestürmte sodann die Aebtissin die V katholischen mitregierenden Orte mit Klagen und Bitten um Hilfe. Nun eilten Boten und Berichte auf Beschwerden und Bitten nach Zürich und Luzern, den Vororten von den regierenden evangelischen und katholischen Ständen der gemeinsamen Herrschaft im Thurgau. Auf Betreiben des unermüdlischen Ammanns und des gehässigen Schreibers der Aebtissin ritt der von den V katholischen Gesandten beauftragte katholische Landtschreiber Meding, mit dem luzernerischen „Läufer“ zur Seite, in höchst eigener Person nach Uttwil, den 27. September, mit dem Befehle: „Die Ausführung des projektierten Baues einer Kirche an der Stelle, wo die uralte Kapelle gestanden und unbefugter Weise geschliffen worden, bis auf fernere Disposition zu sistiren.“ Von diesem hochobrigkeitlichen Zwischengebote wurde zwar die Aebtissin in Kenntniß gesetzt, nicht aber der ganz in der Nähe auf seinem Landgute bei Konstanz wohnende evangelische Landvogt; hingegen bei Zürich über ihn und über den Ungehorsam der Uttwiler und deren Profanation beim Abbruche der Kapelle Klage geführt. Die den 27. September von und vor dem Landtschreiber versammelte Gemeinde Uttwil verlangte nämlich von ihm Vorweisung des Befehls. Er weigerte sich dessen. Da erklärte die Gemeinde: „Weil der hohe Stand Zürich ihnen den Abbruch

und Bau erlaubt und der regierende Landvogt befohlen habe, mit demselben ohne sein Vorwissen nicht inne zu halten, so würden sie aus schuldigem Gehorsam mit dem Ausbau ihrer Kirche fortfahren; sie bat zugleich den Landeschreiber um Verzeihung, wenn sie auf des Landvogts Befehl mehr achteten als auf den des Landeschreibers; es geschehe diese Fortsetzung nicht aus Ungehorsam oder Trotz oder aus einer Geringsachtung gegen die V Orte, welche man so gut als Zürich respektiere.“ Nun erst ging der gekränkte Landeschreiber zum Landvogt selber, um ihn zu bewegen, selbst nach Uttwil sich zu verfügen und daselbst Gehorsam zu gebieten. Der Landvogt weigerte sich dessen, weil sowohl die V Orte als der Landeschreiber ohne sein Wissen dazwischen gefahren und gehandelt hätten; er wolle nur gehörigen Ortes Anzeige machen und Befehle einholen. Aber auch die Uttwiler waren nicht faul; sie waren am 28. September dem Landeschreiber bei dem Landvogte schon zuvorgekommen mit der Berichterstattung und der Frage, was zu thun sei, und standen wieder vor dem Thore des Schlosses in Frauenfeld, als sie den Landeschreiber aus demselben heraustreten gesehen hatten, mit der vorsichtigen Frage: „Ob etwa der Landvogt seine Ansicht geändert habe auf den Bericht des Landeschreibers hin? Sie seien bereit, zu thun, was er befehle.“ Sie erhielten zur Antwort: „Weil er als Landvogt weder von Zürich noch von den V Orten bezügliche Aufträge erhalten habe, so bleibe es bei seinen früheren Befehlen; sie sollten nur getrost heimkehren und mit dem Bau fortfahren.“ Das geschah am 28. September, und in zwei Tagen schon war der inzwischen rüstig fortgesetzte Kirchenbau vollendet und mit dem noch fehlenden Dache bedeckt. Hingegen wird der vom Kloster Münsterlingen aus geschürzte Knoten von nun an immer verwickelter.

### III. Verwicklung.

Die Gesandten der V katholischen Orte stiegen in einer Konferenz zu Luzern den 3. und 4. Oktober 1644 auf das hohe Roß und hielten einen Rath über die zwei Antwortschreiben von Zürich auf ihre Klageschrift wider den Rath ertheilenden Landvogt Füssli und die den Protest und ihren Befehl mißachtenden Uttwyler sowie auch über den Erlaubniß gebenden und die Beklagten in Schutz nehmenden Staud Zürich. Sie hielten es für an der Zeit und am Platze, gegenüber den Klagen Zürichs seit 1632 über „Gewalthätigkeiten, Eingriffe und Frechheiten“, welche die Evangelischen von den Katholischen in den gemeinsamen Vogteien von Baden, im Thurgau und Rheinthal zu erleiden hätten, hinwiederum ihre Stimmen zu erheben; sie beschloffen, sich zu vereinigen zum Schutze des Katholizismus und zugleich, um dem Uebergewichte Zürichs entgegen zu treten und den Landfrieden aufrecht zu erhalten; dazu sei ihnen aber Einigkeit und festes Zusammenhalten von nöthen. Sie wollten zwar die von Zürich begehrte Konferenz beschicken, aber nach Frauenfeld, nicht nach Baden, doch den von Zürich verlangten Nebenprotokollisten in der gemeinsamen Sitzung nicht dulden; seien Klagen gegen den bisherigen katholischen Schreiber begründet, so könne man auf andere Weise abhelfen; sie wollten zwar mit Freundlichkeit, aber doch mit Festigkeit die Verhandlungen führen, nämlich jedem katholischen Gläubigen den Uebertritt zu den Akatholiken wehren, sich der Mehrheit der katholischen Orte unterziehen, auf dem Landfrieden beharren und strafen, was demselben zuwider sei<sup>1</sup>. Im Falle

<sup>1</sup> Entsprechend dem am 15. Oktober 1586 abgeschlossenen sog. borromäischen Bund (Sonderbund der VII katholischen Orte), nämlich: An diesem Bund sollen sie die ältern Bünde nicht hindern, alle dem Angegriffenen mit aller Macht zu helfen und einander im katholischen Glauben mit Leib und Gut zu schützen etc.

Zürich „widerseßlich“ und „ungeßlacht“ sich zeigen sollte und sogar Recht vorschlagen würde, so sollte deutlich unterschieden werden, in welchen Sachen die katholischen Orte schuldig seien, dem Rechte sich zu unterziehen, und lieber Theilung der Vogteien vorschlagen, welche die Streitigkeiten veranlaßten. Doch diesen Vorschlag wollten sie bis zuletzt aufsparen. In diesem Sinne und zu diesem Zwecke stimmten sie zu einer Konferenz in Frauenfeld und vereinigten sich zu einer Beschwerde über den unbefugten Abbruch der Kapelle und zu der Sistirung des Wiederaufbaues der Kirche in Uttwyl. So geschehen den 3. und 4. Oktober zu Luzern 1644. Diese Beschwerdeschrift der V katholischen Orte bestätigte die obige Darstellung des Streites und des bisherigen Ganges der darüber geführten Verhandlungen, enthielt aber leider einige leidenschaftliche Uebertreibungen, welche den klaren Blick in die Sache trübten. Pfarrer Brennwald von Reßwyl-Uttwyl, vom Stande Zürich zur genauen Berichterstattung aufgefordert, widerlegte die Anklage von rebellischem Ungehorsam und einer Rechtsverweigerung von Seiten der Gemeinde Uttwyl in einem einläßlichen Schreiben vom 11. Oktober 1644. Der ganze Handel sei aus den persönlichen Gründen und Absichten des um Gunst buhlenden, vorher ungetreuen Nummanns Diethelm ausgegangen, der in Münsterlingen großen Lärm geschlagen und in Uttwyl, ohne Auftrag der Aeltestin, Recht vorge schlagen habe; letztere sei allerdings Gerichtsherrin und Zehntbezüglerin in Uttwyl, die Gemeinde aber Eigenthümerin und Kollatorin der Kirche und Pfarrpfünde; auf ihren persönlichen Wunsch habe die Gemeinde mit der Ausgrabung der Grundmauern der Kapelle bis Samstag den 31. August innegehalten, und nur mit der nothwendigen Erweiterung ihrer Kirche sei die berechnigte Gemeinde fortgeföhren, unter Erlaubniß des hohen Standes Zürich und des regierenden Landvogts. Ebenso wenig habe der mit dem Läufer erschienene Landeschreiber Recht vorge schlagen, sondern nur gedroht: „Die

V Orte würden nicht weit sein und selber auf den Augenchein kommen;“ den Befehl der V Orte wollte er ihnen zu seiner Legitimation nicht vorweisen, verlangte dagegen, daß die Gemeinde sich vor den Fenstern seines Logis beim Ammann und nicht auf dem üblichen Gemeindeplatz versammeln solle; in diese Versammlung wollte sich der Läuferbote einschleichen, wurde aber als Fremder zurückgewiesen und zuletzt am Arm, aber freundlich, wie der Pfarrer es selbst gesehen, aus dem Kirchhof hinaus gegen des Ammanns Haus geführt. Auch die eingeklagte Profanation beschränkte sich auf die Thatsache, daß im Boden der geschliffenen Kapelle ein leimener Haken, mit einem Deckel bedeckt, mit einem Todtenschädel darin aufgefunden, beim Ausgraben zer schlagen und in aller Stille wieder in die Erde verscharrt worden sei. Auf einem Stein, der vorn im Chor der Kapelle gestanden, neben einem alten unbekanntem Wappen in kleiner Form, sei der Konstanzer Schild, fast verblichen, eingehauen gewesen. Davon habe einige Tage nach dem Abbruch ein Junggeselle mit dem Maurerhammer ein Stück einer Ruß groß weggeschlagen. (Er meinte, es sei ein altes Kreuz.)

Dies Alles sei vom Anstifter des Streites, von Ammann Diethelm, in übertriebener Weise der Aebtissin und dem Landschreiber angezeigt und dann von ihnen im bösesten Sinne gedeutet und von den Sekretären des Klosters leidenschaftlich ausgebeutet und dargestellt worden. Der frühere Sekretär J. Widersatz und der jetzige Bernhard Schott seien Fremde, unruhige Köpfe; der jetzige insbesondere ein alter verschlagener Fuchs, ein abgesagter Feind der Evangelischen, ein Aufwiegler der Aebtissin und ein Schmäher des Evangeliums.

#### IV. Entwicklung.

Dieser verwickelte Streitknoten sollte nun auf der Tagjahung der VII Orte in Frauenfeld aufgelöst oder durchhauen werden.



Dieselbe dauerte vom 8. November bis zum 2. Dezember 1644. Die Gesandten der katholischen V Orte fordern zunächst Bestrafung des Benehmens von Landvogt Füssli und sodann des Ungehorsams der Uttwiler Bauern. Zürich nimmt beide in Schutz und verlangt für diese Verhandlung, im Verein mit Glarus, Zulassung eines eigenen Protokollisten zur Kontrolle des gemeinsamen, gestützt auf Präzedenzfälle. Die V katholischen Orte verweigern dieses Begehren als dem Herkommen zuwider und wollen ebensowenig das von Zürich und Glarus vorgeschlagene eidgenössische Recht annehmen, lieber Landestheilung der Vogtei vorschlagen. Beide Theile beharren auf ihrem Standpunkt und Botum und übergeben ihre Beschwerden schriftlich an die übrigen Orte. Nach eingeholter Instruktion findet den 16. November abermals eine Zusammenkunft über diesen Uttwilerhandel statt. Bevor darauf eingetreten werde, verlangt Zürich eine entsprechende Antwort auf sein gestelltes Begehren eines eigenen Protokollisten und sodann die vorangehende Behandlung der schon seit 1630/32 obichwebenden Beschwerden der Evangelischen im Thurgau und Rheinthal. Die V katholischen Orte beginnen hingegen sofort mit dem Uttwilerhandel und verlangen, daß die ungehorsamen Bauern von Uttwil nach Frauenfeld zitiert und nach Recht und Billigkeit bestraft würden. Darauf wollen Zürich und Glarus noch nicht eintreten, und als Replik und Duplik nicht weiter und nicht zum Ziele führten, beide Theile vielmehr auf ihrem Satze starr beharrten, so verließen die Gesandten von Zürich und Glarus die Versammlung, mit Protestation gegen die weitere Verhandlung über den Uttwilerhandel. Man konferiert nun schriftlich mit einander, damit die Aktion nicht ganz gehindert werde. Zürich und Glarus stellen den übrigen Orten vier Beschwerdepunkte auf zur vorangehenden Erörterung und Erledigung. Sodann tritt man auf's neue zusammen. Aber beide Parteien verharren bei der schon ausgesprochenen Forderung; nur Zürich verlangt, daß der Beisitz

des in der Herberge wartenden Protokollisten unpräjudizierlich gestattet werde. Die katholischen Gesandten bleiben bei ihrer Instruktion und gegebenen Antwort, daß sie beauftragt seien, die Bauern von Uttwyl zu zitieren und zu bestrafen, und drohen, auch ohne Zürich und Glarus in dieser Verhandlung fortzufahren. Inzwischen ist das Verzeichniß der verschiedenen Beschwerden der Katholischen über die Evangelischen im Thurgau eingelaufen, laut frühern Auftrage der katholischen Gesandten an den Landeschreiber: „sie auf nächste Konferenz mit solchen Berichten und Kundschaften wohl zu versehen.“ Die zwei evangelischen Orte antworten ihrerseits darauf mit einem ihnen zugekommenen zweimal so großen Verzeichnisse. Mit diesen neuen Waffen zu weiterem Kampfe stellen sich beide Parteien noch einmal persönlich einander gegenüber. Zürich und Glarus fordern für die bedrängten und oft „thyrannisierten“ Glaubensgenossen im Thurgau und Rheinthal freie Religionsübung, sodann daß man bei diesen konfessionellen Streitigkeiten dem Landfriedensvertrage gemäß zwei Parteien statuiere, daß sie somit nicht der Mehrheit der Stimmen sich unterziehen könnten, sondern sich der Entscheidung von Schiedsrichtern als allerseits guten Freunden unterwerfen wollten.

Die katholischen Orte berufen sich auf den Buchstaben des Landfriedens selbst, welcher von keiner Gleichheit zweier Parteien wisse; sie wollten nicht auf die eingegangenen Religionsbeschwerden nach Zürichs Verlangen eintreten, sondern über die bereits auf Samstag zum Verhör zitierten Uttwyler eine Verfügung treffen. Als sie nun zum Verhör des thurgauischen Landeschreibers und des Sekretärs von Münsterlingen schreiten, tritt Zürichs Gesandter ab mit der Erklärung, „daß laut den Entschuldigungen die Uttwyler alleinige Eigenthümer und Kollatoren der Kirche und Pfarrei seien, Zürich mithin befugt gewesen sei zur Erlaubnißertheilung und ebenso die ganz evangelische Gemeinde Uttwyl zum Abbruche der alten Kapelle und zur Erweiterung der Kirche,

kräft des Landfriedensvertrages von 1632.“ Zürichs Gesandter erklärte weiter: „Wolle man den Bauern zusehen, so werde man damit Zürich angreifen, das sich seiner Religionsgenossen annehmen müsse; denn nur auf Bewilligung und Geheiß der Regierung von Zürich und des regierenden Landvogts hätten die Uttwiler die Ruine der Kapelle abgebrochen und den erweiterten Kirchenbau angefangen und fortgesetzt. Wenn man glaube, daß Zürich als die eine Partei kraft des Landfriedens nicht befugt gewesen sei, solches zu thun, so möge man unparteiische Schiedsrichter darüber entscheiden lassen; daher man wegen beider Punkte das Recht darsschlage. Zürich wünsche nicht Rebellen in Schutz zu nehmen, sondern für die Bedrängten gute Satzungen zu machen, welche künftig als Richtschnur dienen könnten.“

Die katholischen Gesandten erwiederten: „Sie seien nicht Willens, dem Landfrieden und den Verträgen zuwider zu handeln, sondern über die Beschwerden der Unterthanen die lautere Wahrheit an den Tag zu bringen; dem Vernehmen nach, d. h. aus den bisher stattgefundenen Verhören, werde man die Sache anders finden, als vorgebracht worden sei; es sei zu bedauern, daß Zürich sich der widerspenstigen Uttwiler annehme, welche trotz dem Verbote die Mehrzahl der regierenden Orte nicht respektiert hätten. Der Landfriede und der Vertrag von 1632 besagten nicht, daß an den Orten, wo Zürichs Religion allein geübt werde, Kirchen gebaut und alles nach der Unterthanen Belieben gethan werden möge. In einer so klaren Sache könne man das Rechtsangebot nicht annehmen.“

Beide Theile blieben bei dem, was ihnen befohlen worden war, und gingen unverrichteter Sache aus einander.

Dennoch wurden die Uttwiler durch den Landesweibel auf den folgenden Tag, den 24. November, wiederum auf's Rathhaus berufen, und die katholischen Gesandten begaben sich dahin in feierlichem Zuge, um über das Verbrechen der Uttwiler das

Urtheil zu fällen. Zugleich wurden, laut früherer Abrede der katholischen Gesandten, die Lustdorfer auch mit zitiert und verhört. Zu diesem Verhör der Uttwyler und Lustdorfer wurden Zürich und Glarus auch eingeladen, aber wie vorauszusehen war, erschienen sie nicht; sie blieben vielmehr bei ihrer früheren Antwort und ließen durch den Stadtschreiber anzeigen: „Weil man den Landfrieden und die demselben anhängenden Sachen ungleich verstehe, so möchten die V Orte mit weitem Aktionen und auch mit der Lustdorfer Angelegenheit innehalten, indem die Zürcher Gesandten darüber nicht instruiert seien und die Ausschreibung dieser Tagsatzung davon nichts enthalten habe. Das Nichterscheinen der Uttwyler möchte man entschuldigen; Zürich habe den Verlauf auf sich genommen und werde für sie antworten.“

Ohne weitere Rücksichtnahme auf diese Erklärung der Mitstände Zürich und Glarus wurde dennoch kraft des Landfriedens und im Interesse der Obrigkeit das Urtheil gefaßt und gefällt und zwar „die Uttwyler zu 2000 Gulden Buße verurtheilt zu Händen der regierenden Orte, zur Strafe ihres Ungehorsams gegen die V Orte, weil sie als ihre Unterthanen und als Gerichtsangehörige des Gotteshauses Münsterlingen das Rechtsgebot der Mebtissin und ihres Ammanns und ebenso das Stillstandsgebot des Landeschreibers hintangesetzt, anfänglich sich gestellt hätten, nun aber meinten, nicht mehr zu erscheinen zu brauchen. Die Obrigkeiten möchten diese Bußen mehren oder mindern und auch wegen der niedergeworfenen Kapelle und der dabei stattgefundenen Exorbitanzen das Gebührende verfügen.“

Den Uttwylern wurde dieses Urtheil durch den Landweibel schriftlich zugestellt, laut dessen Empfangschein und Bericht vom 2. Dezember 1844.

Zugleich beschloßen die Gesandten der V katholischen Orte, daß die Messe in Lustdorf<sup>1</sup> wieder eingeführt werden solle.

<sup>1</sup> 30 Einwohner von Lustdorf wünschten dies, während einer viel größeren Einwohnerzahl Evangelischer die Einrichtung des evangelischen

Die evangelischen Gesandten wurden über diese Unnachgiebigkeit der katholischen Gesandten, welche trotz ihrer Bitten, Protestationen und Rechtsvorschlage und trotz der inzwischen eingegangenen Aufforderung von Bern, datirt 21. November 1644, „die entstandenen Differenzen durch eine nach Baden auszusprechende Tagjazung guttlich erledigen zu lassen“, dennoch diesen Spruch gefällt hatten, so erbittert, daß sie nicht nur gegen den Urtheilspruch protestierten, sondern sogar erklärten, sie würden die Vollziehung desselben mit Gewalt verhindern. Dessenungeachtet wurde den 29. November auch der Landvogt Fuzli zur Verantwortung vor die katholischen Orte gezogen, seine Handlungsweise gerügt und er angefragt, ob er nur Zürich allein oder allen regierenden Orten Ehr und Eid zu halten gesonnen sei. Der Beklagte verlangte schriftliche Mittheilung der über ihn geführten Klagen, auf daß er sich darüber vernehmen lassen und verantworten könne. Allein man läßt es dabei bewenden und behält den Obrigkeiten vor, künftig das Nothwendige zu verfügen. Ehe diese gefahrdrohende Tagjazung zu Ende ging, erschien noch eine besondere Gesandtschaft von Schaffhausen, welche das Begehren Berns an die katholischen Orte kräftig unterstützte, nämlich guttlich oder rechtlich durch vier unparteiische Schiedsmanner die Sache beilegen zu lassen und die von Bern angeregte Tagjazung der XIII Orte zu diesem Zwecke zu besuchen. Die katholischen Gesandten zeigten sich

---

Gottesdienstes verweigert wurde seit 1632 (s. eidg. Abschiede pag. 1565 bis 1570), z. B. Werdbuel mit 130 evangelischen Einwohnern, Wuppenau mit 30 evangelischen Haushaltungen Anno 1627, Emmishofen mit 60 evangelischen Haushaltungen. In Wylen sind die Evangelischen um 20 Haushaltungen stärker als die Katholischen; in Heiligkreuz sind Evangelische und Katholische gleich stark an Einwohnerzahl (s. Pupikofer, thurg. Geschichte, und biographisches Verzeichniß der Geistlichen der evangelischen Gemeinden des Kantons Thurgau von Pfarrer G. Sulzberger, Heft IV und V des historischen Vereins im Thurgau).

bereit, dieses Begehren von Bern ihren Obrigkeiten heimzubringen; hingegen die ihnen vom zürcherischen Stadtschreiber übergebene Protestation gegen den Urtheilspruch vom 24. November nahmen sie nicht an. — Nach Beendigung dieser Tagssagung in Frauenfeld eilte der eine der Gesandten Zürichs nach Uttwyl, um selbst Einsicht zu nehmen und Rath zu ertheilen. Er überzeugte sich von der Unschuld der Gemeinde und erklärte vor vielen Einwohnern: „Müßend ihr etwas widriges ob diesem Geschäft erliden, so seid ihr unschuldige Märtyrer vor Gott!“ Als Zürich sah, daß die V Orte ihr gefälltes Urtheil in Uttwyl und Lustdorf dennoch vollziehen wollten, war es wirklich geneigt das Schwert zu ziehen; nur die Vorstellungen von Bern und Schaffhausen und von den thurgauischen Gerichtsherrn und Gemeinden bewogen Zürich, die Verhandlungen der Tagssagung der XIII Orte in Baden abzuwarten. Besonders Bern hatte in dem Schreiben vom 21. November Zürich ernstlich gewarnt vor allzu einseitigem und hitzigem Verfahren und zu vorsichtigem und freundlichem Behandeln dieses Thurgauer-Handels gemahnt, in diesen gegenwärtigen sonst schon „schlüpfrigen Zeiten und Läufern“; Bern werde ein getreues und achtbares Auge als getreuer Eid- und Bundesgenosse auf Zürich offenhalten. Uebrigens habe die Kirche ihren Anfang und Fortgang nicht mit den Waffen genommen, sondern sei ein Wunderwerk der Vorsehung Gottes.“

Auch der französische Gesandte anerbote schließlich seine Vermittlung bei den Religionsstreitigkeiten in den gemeinen Herrschaften.

## V. Eidgenössische Vermittlungsversuche.

Nun folgen sich Konferenzen auf Konferenzen, von Seite der katholischen und theilweise auch der evangelischen Stände, und Tagssagungen auf Tagssagungen der XIII Orte in einer

Reihe von Jahren. Der Uttwylhandel wurde zu einer Bundesangelegenheit und drohte in der That zu einem Bürgerkrieg und zur Zertrümmerung der Eidgenossenschaft zu führen.

Schon den 16. Januar 1645 traten die katholischen Gesandten der V Orte und der Abt von St. Gallen in einer Konferenz zu Luzern zusammen und beklagten sich unter einander, daß Zürich das Dominium, die Oberherrschaft in den gemeinen Herrschaften in allem anstrebe und in Religionsfachen allein disponieren wolle, und sich zu einer Partei mache, während die katholischen Orte am Landfriedensvertrag festhielten. Zürich stütze sich zwar auf den Vertrag von 1632; doch dieser reiche nicht so weit; denn Zürich z. B. habe ja auch zum Bau der evangelischen Kirche zu Frauenfeld (1609) der Mehrheit der Stände bedurft; darum hätten sie ein Recht, sich über Zürichs Erlaubniß zum Abbruch der 550 Jahr alten Adelheidskapelle in Uttwyl und über dessen Protestation gegen die über Uttwyl verhängte Strafe zu beklagen. Es vereinbarten sich daher die katholischen Orte mit dem Abte von St. Gallen: bei der künftigen Tagsatzung Klage darüber zu führen und zu bitten, ihnen Mittel an die Hand zu geben, die Strafe gegen Uttwyl zu vollziehen. Zugleich befahlen die katholischen Gesandten dem thurgauischen Landschreiber, mit dem Prälaten von Fischingen zu konferieren, was für Klagen die Katholischen gegen die andern, die Evangelischen, hätten.

Die gemein-eidgenössische Tagsatzung der XIII Orte zu Baden vom 5.—25. Februar 1645 brachte keinen Vergleich zu Stande. Der Verlauf der Streitigkeiten und die Verhandlungen in Frauenfeld werden weitläufig erzählt und gegenseitige Beschwerden in Repliken und Dupliken mündlich und schriftlich mit einander ausgetauscht. Die katholischen Gesandten verlangen vor Allem aus Anerkennung des gegen Uttwyl verhängten Strafurtheils und drohen mit ihrer Abreise. Beide Theile stellen ein Rechtsbegehren auf. Die uninteressierten Orte nehmen

in ihren Abschied den ganzen Verlauf des Streites und die Beschwerden auf, um Vermittlungsvorschläge zu machen.

Die V katholischen Orte beeilen sich, in einer Konferenz zu Luzern vom 20.—21. März 1645 ihr Verfahren im Streite mit Zürich zu besprechen wegen der Religionsbeschwerden im Thurgau und der Absicht Zürichs, Gleichheit der Religion ohne allen Unterschied zu erzwingen und Vortheil aus dem Vermittlungsprojekt zu ziehen. Es wurde beschlossen, die Stände Bern, Freiburg und Solothurn günstig für die katholischen Orte zu stimmen zu suchen und durch sie Zürich zu nöthigen, die Rechtsfälle zu bezeichnen, über welche man sich gütlich oder rechtlich austragen wolle, um die Sache schnell zu beendigen.

Und schon wieder in einer neuen Konferenz den 17. und 18. Mai besprechen dieselben V katholischen Orte in Luzern das Vermahnungsschreiben von Bern: die thurgauischen Streitigkeiten durch Benennung der Säge, der Zeit und Mahlstatt bald zu beendigen. Um die Zeit für die Badenerkonferenz und die Jahresrechnung und zugleich die Gunst obiger drei Stände zu gewinnen, werden diese um Anleitung gebeten, Mittel und Wege aufzusuchen zur Beilegung dieser Streitigkeiten.

Die gemein-eidgenössische Tagssagung in Baden vom 2. bis 21. Juli 1645 bemühte sich abermals vergeblich zu vermitteln und einem Schiedsgerichte aus ihrer Mitte die Sache in offene Hände zu geben. Zürich verlangte zuerst Abhülfe jener seit 1632 geführten alten Beschwerden, ehe es über den neuen Handel von Uttwil und Lustdorf Antwort gebe, und die katholischen V Orte wollten das Umgekehrte. Zürich droht Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Sorge vor einem Bürgerkrieg erfüllt die uninteressierten Stände; sie warnen vor Thätlichkeiten und mahnen, den Rechtsweg zu begehen.

Neue Konferenzen der V katholischen Orte in Luzern und Brunnen im August, September und Oktober befestigen nur den frühern Ent- und Beschluß, in keine weiteren Verhandlungen



einzutreten, bevor obige zwei Urtheile über Uttwyl und Lustdorf vollzogen seien; der ihnen von Bern vorgeschlagene Tag in Baden auf den 26. Januar 1646 ist ihnen noch zu früh und zu unbequem zur Behandlung einer so „räßen“ Sache, und sie verlangen, daß vor allem aus ihnen die Vollstreckung jener zwei Urtheile zugestanden werden müsse. Das von der Konferenz der VI uninteressierten Orte aufgestellte und vom 18. bis 23. Februar abermals besprochene Vermittlungsprojekt wird von der katholischen Seite nicht anerkannt und angenommen. Darum beschließen jene, daß auf kommende Jahresrechnung die Gesandten aller Orte instruiert werden möchten, um den Uttwyl- und Lustdorfer Handel in Güte oder durch das Rechtsverfahren nach Inhalt der Bünde und des Landfriedens zu schlichten.

Die V katholischen Orte verständigen sich in der Konferenz zu Luzern den 14. und 15. März über den *modus procedendi*, die Obmannwahl *re.* und laden auch Freiburg und Solothurn, selbst katholisch Appenzell und Glarus zu einer besondern Versammlung und Besprechung ein und erbitten sich von obigen zwei Städten vertrauliche Mittheilung über den Verlauf der Badener Verhandlung vom 18.—25. Februar zur Benützung für die künftige Tagsatzung. Bern suchte inzwischen einen Vermittlungsweg ausfindig zu machen in einer Konferenz der uninteressierten Orte vom 15.—18. April; aber Freiburg erschien nicht dabei, weil Zürich die Vollziehung der zwei Urtheile nicht zum Voraus zugebe, während Bern Unheil daraus fürchtet. Es vereinigten sich daher die Versammelten zur dringenden Bitte an die V katholischen Orte, die Vollziehung bis zur Tagsatzung im Juni und bis zur gänzlichen Erörterung des Geschäftes einzustellen.

Zürich beklagt sich in der Konferenz der IV evangelischen Stände zu Baden vom 19. und 20. April über dieses Nichterscheinen Freiburgs bei der Vermittlungskonferenz und macht aufmerksam, was für große Konsequenzen erfolgen würden aus

der Weigerung des Rechts von Seite der katholischen Orte, protestiert gegen allfälliges daraus erwachsendes Unheil und bittet die uninteressierten Orte zur gütlichen oder rechtlichen Austragung nach Bünden und Landfrieden, im Verein mit den zugewandten Orten, behülflich zu sein. Aber die katholischen Orte samt den drei katholischen Schiedsorten vereinigten sich in ihrer Konferenz vom 4. und 5. Juni in Luzern nur um so fester: in der von Bern ausgeschriebenen Tagleistung auf den 13. Juni in keinerlei Disputation über die zwei Urtheilssprüche mit Zürich sich einzulassen. Nur wenn denselben nicht mehr widersprochen werden wolle, so würden sie in eine Besprechung der respektswidrigen Behandlung des Luzerner Läufers von Seite der Uttwyler, der Profanation der Gebeine der hl. Adelsheid und Schließung der uralten Kapelle und des Benehmens des Landvogts Füßli eintreten. Sollten sie damit nicht durchdringen, so möchten die katholischen Mittlerorte ihnen zum Rechtsweg und zur Theilung der Vogteien verhelfen. Bei solchem Vorurtheil mußte natürlich die Vermittlungsverhandlung der gemeineidgenössischen Tagsatzung der XIII Orte in Baden vom 13. bis 30. Juni 1646 ohne Erfolg sein. Zürich verlangte daher unparteiisches Recht nach Bünden und Landfrieden über alle Beschwerden. Die katholischen Orte betrachteten hingegen jene zwei Urtheile als abgemacht und forderten das Recht und die Theilung der Vogtei und Schadloshaltung für die bisherigen Unkosten durch die Urjächer.

Das Vermittlungsprojekt lautete: Das über Uttwyl gefällte Urtheil läßt man ungeändert in der Hoffnung, daß die regierenden Orte auf die Abbitte der Uttwyler Gnade für Recht ergehen lassen. Ueber Taufe, Ehescheidung, Gottesdienst, Pfarrhäuser zc. solle man sich mit billiger Rücksichtnahme von beiden Seiten nach dem Landfrieden vergleichen. Die V katholischen Orte entschlossen sich in ihrer Konferenz vom 5. und 6. September in Luzern zur Annahme dieses Projektes, wenn der Bestand

des Uttwyler und Lustdorfer Urtheils als nach dem Landfrieden befugt aufrecht und die Rechtame und Herrlichkeit der mitregierenden Orte unverlezt damit erhalten sein sollen. Diese ihre an die vermittelnden Städte Bern, Freiburg und Solothurn gerichtete Erklärung wurde von denselben beantwortet und diese Antwort in einer neuen Konferenz vom 30. September, 12. und 19. November 1646 und 4.—6. Januar 1647 von den V und dann von den VII katholischen Orten in Luzern besprochen und auf sofortige Vollziehung der zwei Urtheilssprüche gedrungen; doch vorher seien die Mediatorenstände von ihrem Vorsatz in Kenntniß zu setzen. — Die Kriegsrüstungen von Zürich hielten noch zurück und die Annäherung der französischen und schwedischen Kriegsvölker an die Nordostgrenze unseres Vaterlandes ließen die thurgauischen Streitigkeiten einstweilen auf sich beruhen.

## VI. Endliche Vermittlung.

Die gemeineidgenössische Tagsatzung in Baden vom 20. Februar bis 2. März 1647 berieth über die Sicherheitsmaßregeln zum Schutze der Grenzen gegen die Schweden und Franzosen. Bei diesem Anlaß wünschte Bern die unerledigte Streitigkeit wegen Thurgau und Uttwyl in Verbindung mit den uninteressierten Orten gütlich zu vergleichen. Zürich war dazu geneigt. Die katholischen Orte antworteten: „Man solle einander in diesen Zeitumständen mit solchen Dingen verschonen.“ Die gleiche Anregung von Bern in der Tagsatzung vom 7.—27. Juni 1647, daß beide Parteien das Vermittlungsprojekt annehmen möchten, blieb abermals erfolglos; hingegen vereinigten sich die V katholischen Orte in ihrer Konferenz zu Luzern vom 6. September und vom 4.—5. November 1647 zu dem Beschluß, auf die Vollziehung beider Urtheile (über Uttwyl und Lustdorf) ungesäumt zu dringen und Zürich nicht länger den Meister

spielen zu lassen. Auch das Kloster Münsterlingen verweigerte seit 4 Jahren die Bezahlung der 8 Gulden Pfarrbesoldungsbeitrag, trotz Urbar und bisheriger Uebung. Nach langem Schriftenwechsel und Verwendung von Zürich, Einsiedeln als Visitator von Münsterlingen und vom Oberthurgauer Kapitel wurde dieselbe endlich 1647 aus Gnaden wieder bewilligt.

Zürich beklagt sich in der Konferenz der evangelischen Orte in Aarau vom 21.—23. Januar 1648 über die V katholischen Orte, daß dieselben in einem Schreiben von Luzern, datiert 5. November 1647, alle Schuld auf Zürich schöben und die thurgauische Streitigkeit noch nicht beendigt sei, und empfängt den Rath, entweder stillschweigend im Besitz zu sein oder daß ein Schiedsgericht aus beiden Theilen müsse gewählt werden. Die V katholischen Orte hingegen beschließen in wiederholten Konferenzen zu Luzern im April, Juni, August und September 1648, sich einem solchen Schiedsgericht nicht zu unterziehen, vielmehr auf die Vollziehung der zwei Urtheile über Uttwil und Lustdorf als aus- und abgemachte Sachen unverzüglich zu dringen oder auf Theilung der Vogtei. Auf Berns Betreiben will sich zuletzt die katholische Partei eine Zusammenkunft mit Zürich oder eine Tagsatzung der XIII Orte gefallen lassen; aber nur unter Festhaltung an den zwei gefällten Urtheilen. So wurden auf den verschiedenen Tagsatzungen in den folgenden Jahren die Bemühungen der uninteressierten Orte mit verschiedenen Vermittlungsvorschlägen und Projekten fortgesetzt, aber ohne Erfolg, weil beide streitenden Theile bei ihren früheren Ansichten und Beschlüssen verharrten. So blieb der Streit und Groll gegenseitig und stieg mit dem Beginn des Jahres 1651 so hoch, daß der Ausbruch eines Krieges unvermeidlich schien und beide Theile auf die Entscheidung durch die Waffen sich gefaßt machten. Die katholischen Orte nämlich erklärten, nachdem sie ihren Sonderbund zur Beschützung der katholischen Religion mit einander und mit dem Herzog von Savoyen erneuert hatten,

daß sie die Beschlüsse vom 24. November 1644 nun endlich ausführen und jeden, der sie daran hindern wolle, mit Waffengewalt zurückweisen würden. Der katholische Landvogt Schorno in Frauenfeld erhielt zu diesem Zweck von den katholischen Orten den Auftrag, die Thurgauer zu sondieren, wie sie bei einem allfällig ausbrechenden Kriege sich verhalten würden. Schorno that es zwar, suchte aber zu vergleichen und die Ursache des Streites und Hasses zu entfernen. In dieser Absicht versuchte er, die Gemeinde Uttwyl im Januar 1651 zu bewegen, daß sie ihren Frevel bekennen und um Gnade bitten solle. Zürich rieth es ihr ab; daher beharrte Uttwyl beim Zuwarten und auch dann noch, als der Landvogt in Begleit mit dem Landrichter den 31. März abermals im Dorfe erschien und mit freundlichen und drohenden Worten die Gemeinde noch einmal dazu aufforderte. Die erschrockene Gemeinde erhielt von Zürich und den an der Tagsatzung in Baden versammelten Gesandten der übrigen evangelischen Orte den Rath, sich auf diese weit aussehenden und sehr gefährlichen Zumuthungen des Landvogtes nicht einzulassen.

Hierauf wandte sich Schorno an den ehemaligen Uttwyler Pfarrer Brennwald (nun nach Elgg versetzt), weil die Gemeindeabgeordneten von Uttwyl gesagt hatten, dieser könne dem Landvogt den ganzen Gang der Sache erklären, um sich zu überzeugen, daß die Gemeinde an diesem Handel unschuldig sei. Schorno bat ihn durch einen Extraboten um Auskunft, um der Gemeinde zu einem Strafnachlaß verhelfen zu können. Pfarrer Brennwald that es als Ehren- und Augenzeuge nach bestem Wissen und Gewissen. Inzwischen war der Sachverhalt und die Lage des Vaterlandes so ernst geworden, daß der Krieg wirklich auszubrechen drohte. Die katholischen Orte schickten Gesandte mit dieser Drohung nach Bern, sofern sie länger an der Vollziehung der Urtheile von 1644 gehindert würden. Berns ernste Antwort: „Wer den Landfrieden störe, habe es

mit ihm zu thun!“ hinderte den Ausbruch. Den rührigen Bestrebungen der Gesandten der unparteiischen Orte gelang es endlich noch vor Jahreschluß 1651, dem Vaterland den Frieden zu erhalten und die Annahme ihres Vermittlungsprojekts bei beiden Parteien zu erzielen. Nach diesem gütlichen Vergleich erhielten die Uttwylter Verzeihung wegen ihres Ungehorsams unter der Bedingung, daß sie 1000 fl. bezahlten; dagegen wurde Münsterlingen mit seinen Ansprüchen auf die abgebrochene Adelheidskapelle abgewiesen.

NB. Zürich schenkte an diese Buße und Unkosten 1200 fl., und die Gemeinde opferte ihr ganzes Kirchengut auf.

### **Nachspiel oder Kampf für und wider den Wiederaufbau der Kapelle.**

Der Abbruch der Adelheidskapelle in Uttwyl wurde vom Kloster Münsterlingen weder verschmerzt noch vergessen. Nach Verfluß von 30 Jahren wandte sich die Abtissin Maria Gertrud, vom damaligen Sekretär Baumgartner angetrieben, der kurz vorher die Erbauung einer katholischen Kapelle in seiner Heimatgemeinde Sirmach erzwungen hatte, an die katholischen Orte mit dem Ansuchen, statt der abgetragenen eine andere katholische Kapelle neben der evangelischen Kirche in Uttwyl erbauen zu dürfen, damit sie darin mit ihren Klosterfrauen beim etwaigen Aufenthalt in Uttwyl Gottesdienst halten könne. Die Mehrheit der regierenden katholischen Orte bewilligte ihr das sogleich laut Anzeige des Landvogts Wirz vom 31. Januar 1681. Doch sie zögerte noch, von dieser Bewilligung Gebrauch zu machen. Erst im Juli 1682 äußerte der Sekretär des Klosters, daß man dies thun wolle und die Kapelle innert einem Jahr stehen müsse. Die Gemeinde setzte den Schirmort Zürich davon in Kenntniß, und die Abtissin bat die V katholischen Orte um Schutz bei der Ausführung ihres Vorhabens. Die Gesandten derselben

beschlossen in einer Konferenz zu Luzern den 25. September 1682, ihren Landvogt im Thurgau zu beauftragen, die Aebtissin in ihrem Plan kräftig zu unterstützen und die Obern zu berichten, sofern die Gemeinde sich widerseze. Darauf gestützt ließ nun die Aebtissin den Ammann Diethelm Diethelm nebst drei andern Bürgern von Uttwyl den 9. November in's Kloster kommen und zeigte ihnen in Gegenwart des Sekretärs und zweier Priester an, daß sie kraft eines Abschiedes von 1644, welcher auf einer Tagzung zu Luzern bestätigt worden sei, statt der frühern von der Gemeinde abgebrochenen Kapelle eine andere aufbauen lassen wolle; die V katholischen Orte hätten sie dazu bevollmächtigt und ihr solches durch den frühern und jetzigen Landvogt angezeigt. Der Sekretär fügte noch hinzu, daß Kloster werde seinen Plan durchführen, wie mit den Kapellen St. Leonhard zu Frauenfeld, zu Landschlacht und Steinebrunn im Egnach und in Scherzingen, und Ungehorsam der Gemeinde ziehe nicht nur obrigkeitliche Ungnade, sondern auch schwere Strafe nach sich; innert drei Tagen solle die Gemeinde berichten, ob sie dem Wunsche der Gerichtsherrin entsprechen wolle. Die Gemeinde Uttwyl befürchtete ähnliche Gefahren und Ungelegenheiten zc., wie das benachbarte Reßwyl sie bekommen hatte wegen Konvertiten und ließ den evangelischen Schutzort Zürich durch zwei Abgeordnete bitten, diesen Plan des Klosters zu hintertreiben; Zürich ersuchte die Aebtissin schriftlich und mündlich durch dieselben Abgeordneten, von diesem Vorhaben abzustehen oder wenigstens so lange nichts vorzunehmen, bis Zürich seine Ansicht den V Orten eröffnet habe. Dieses zürcherische Schreiben wurde sofort im Konvent des Klosters, dem der Sekretär und der Beichtiger beimohnten, berathen, den auf Antwort Wartenden aber nicht der Beschluß desselben mitgetheilt, sondern nur die persönliche Bemerkung des Sekretärs, „daß die V Orte ihre gegebene Erlaubniß jedenfalls nicht so leicht wieder zurückziehen würden; ihr Ungehorsam veranlasse ihn nun, daß er reisen

müsse; die Reisekosten aber hätten sie zu bezahlen.“ In Uttwyl fürchtete man, daß die Baumaterialien wie in Sirmach heimlich herbeigeschafft würden, und bat Zürich für diesen Fall um Verhaltungsmaßregeln. Zürich wandte sich an den katholischen Vorort Luzern. Dieser erklärte den 12. Dezember 1682, der beabsichtigte Bau sei nicht wider den Landfrieden, und die evangelische Gemeinde Uttwyl könne sich nicht darüber beklagen, denn ihre Herrlichkeit, die Aebtissin, habe eine alte Gerechtigkeit, die Kapelle, welche 400 Jahre vor der Reformation und 100 Jahre nachher in gutem Wesen gestanden sei, wieder aufbauen zu lassen, um bei ihrer Anwesenheit in Uttwyl darin Gottesdienst halten zu können und nicht in des Ammanns Haus und unter dem Lärm der Bauern es thun zu müssen, was ihr oft frevelhaft widersprochen worden sei. Zürich verlangte zur Beantwortung dieses Schreibens genaue Auskunft über diese Kapelle vom Pfarrer von Uttwyl. Die Antwort vom 26. Dezember 1682 lautete: „Die einst neben einander gestandene Kirche und Kapelle seien früher Eigenthum der Gemeinde gewesen; seit der Reformation habe die Kapelle leer und ununterhalten dagestanden, ohne Fenster, ohne Altar und ewiges Licht, laut früherer Darstellung von 1644. Nur Grabgeräthschäften seien darin aufbewahrt worden. Um alles päpstliche Wesen aufzuheben, habe seiner Zeit die Gemeinde den Wachsziß und Opferwein zc. beim Kloster abgelöst. Weil die Aebtissin nur einmal des Jahres nach Uttwyl komme, so sei der Wiederaufbau der Kapelle keine Nothwendigkeit für sie und ihre Ordensschwestern; die hart an die Landstraße wieder erbaute Kapelle würde nur gebraucht werden, um Konvertiten zu machen, den katholischen Gottesdienst wieder einzuführen, während des evangelischen Gottesdienstes Metten und Vesper zu singen; dieses könnte Wallfahrer, Landstreicher und Bettler herbeiziehen. Jedenfalls würden die Evangelischen viele Gräber auf dem Kirchhofe verlieren durch die projektirte 55 Fuß lange und 30 Fuß breite Kapelle; diese



müßte auch einen Meßner haben, dem natürlich andere katholische Glaubensgenossen in die ganz evangelische Gemeinde nachfolgen würden. Daraus müßten Reibereien, Streitigkeiten und Strafen hervorgehen; denn schon habe eine Klosterfrau gedroht: sofern beim Kapellenbau in Uttwyl Pössen getrieben würden, werde man die ganze Gemeinde dafür nehmen.“ Zürich bat hierauf abermals Luzern, im Interesse des Friedens die Aebtissin von diesem Vorhaben abzunehmen, erwirkte aber nur einen Stillstand des Baues während des Winters. Es berieth sich sodann auf einer Tagsatzung zu Narau im Dezember 1682 mit den Gesandten der evangelischen Stände; aber die katholischen Orte versicherten auf's neue die Aebtissin ihres Schutzes, und diese ließ den 23. März 1683 den Ammann von Uttwyl in der Stille anfragen, ob die Gemeinde sich länger widersetze. Bei dem Maigerichte werde sie ihren Willen in Uttwyl aussprechen; der Ammann solle es der Gemeinde vorläufig mittheilen, und ihr Sekretär Baumgartner ersuchte denselben, eines von seinen zwei Häusern bei der Kirche zu einer Meßnerwohnung ihr zu verkaufen, mit der Drohung, man wolle beim Landvogt nachfragen, ob Uttwyl die Buße wegen der abgebrochenen Kapelle schon bezahlt habe.

Uttwyl fürchtete somit, daß die Aebtissin nicht länger mit dem Bau zuwarten werde, und bat abermals Zürich, es zu verhindern. Den Abmahnungen von Zürich entgegnete die Aebtissin den 2. Mai 1683, daß sie die Kapelle nur für sich und die Klosterfrauen bauen wolle, um bei ihrem Aufenthalt daselbst ruhig ihre Schuldigkeit gegen Gott thun zu können und werde sie ferne von der evangelischen Kirche in der Ecke des Friedhofs errichten lassen, wodurch die Gemeinde den Vortheil gewinne, die dortige Kirchhofsmauer nicht mehr unterhalten zu müssen; rechnete sie auf Konvertiten, so könnte sie nur zuwarten und ohne Kosten sogar Zutritt zur Kirche erhalten. Im Maigericht erschien sie dann wirklich mit vier Klosterfrauen,

ihrem Beichtiger und Sekretär und fragte die Gemeinde an, ob sie lieber freiwillig oder auf Befehl der V katholischen Orte in den Bau einwillige. Die Gemeinde ließ ihr durch ihre Ausschüsse dieses Ansuchen abschlagen, weil die Kollatur und Grund und Boden ihr gehörten; daher solle man sie bei ihren alten Rechten und Freiheiten lassen. Die Aebtissin erklärte aber, sie werde dennoch bauen und der Landvogt den Platz für den Bau ausstecken, die Gemeinde müsse dann den Bau und die übrigen Kosten bezahlen. Umsonst bat der Ammann die Aebtissin und den Sekretär, von diesem Unternehmen abzustehen. Man erfuhr, daß schon Steine zum Bau angeschafft worden, und wenige Tage nachher brachte ein Schiff wirklich Steine und Sand nach Uttwyl mit der Nachricht, daß noch mehrere so beladene Schiffe nachfolgen würden und der Landvogt schon ersucht worden sei, selbst nach Uttwyl zu gehen und den Bauplatz auszustecken. Die Zürcher Regierung, den 9. Mai 1683 von allem dem unterrichtet, beauftragte ihre Kirchen- und Schuldiener, ihr ein Gutachten über diesen Handel abzugeben. Dasjelbe lautete, datiert 12. Mai 1683, daß es sich hierin um die landsfriedliche Freiheit handle; daß der Wiederaufbau der 1644 abgebrochenen Kapelle nie erlaubt worden und besonders an einem rein evangelischen Orte unpassend und unzulässig sei. Es wäre somit rathsam, die Opposition auf gütlichem oder rechtlichem Wege fortzusetzen, bis bessere Zeiten für die Evangelischen kämen, weil das jetzige Verfahren vom Kloster Münsterlingen wider den Landfrieden und gegen den Vertrag von 1632 gerichtet sei, um denselben unkräftig und unnütz zu machen; darum: Principiis obsta! Die Sache sei vorsichtig zu behandeln und zu Ende zu führen; ohne Zweifel würden die andern evangelischen Stände Hand dazu bieten, wenn sie von der Sachlage genauer unterrichtet worden seien. In Folge dessen schlug Zürich noch einmal den Weg der Güte ein und beauftragte den Obervogt Hirzel in Weinfelden, Gerichtsherrn zu Resikon, mit der

Aebtissin auf die bevorstehende Tagjazung persönlich zu reden und sie zu bestimmen suchen, nichts vorzunehmen bis zur nächsten Jahresrechnung, sofern sie nicht zum Bau einer Wohnung mit einer Hauskapelle oder gar zum Aufgeben des Baues selbst sich verstehe; zugleich solle er sich mit dem Klostersekretär durch Augenschein in Uttwyl nach dem Platz und der Größe des Baues erkundigen und über den Zustand der abgebrochenen Kapelle seit 1531 Bericht erstatten zur Instruktion für die Gesandten auf eine Konferenz zu Zug den 20. Mai 1683. Aber diese Mission des Obervogts war vergeblich; er war von der Aebtissin nach ihrer Berathung mit Luzern abschlägig beschieden worden. Bei der Konferenz in Zug den 20. Mai 1683 hielten die Gesandten der V katholischen Orte trotz der auf obige Gründe gestützten Einsprache an der Bewilligung, den projektierten Bau auszuführen, fest. Doch die Vollziehung unterblieb noch für einmal, aber ohne Verzichtleistung. Dieselbe verlangte nun Zürich zur Sicherheit in einem Schreiben an Luzern, datirt 30. Dezember 1683. Dieses antwortete erst Mitte Mai 1684 und zwar ablehnend, mit der Entgegnung, daß diese Kapelle schon 550 Jahre bestanden habe und bis zum gewaltthätigen Abbruch in gutem Stande erhalten und daß darin seit dem Landfrieden 1531 von Zeit zu Zeit Gottesdienst gehalten worden sei, wofür die nöthigen Geräthschaften vorhanden gewesen wären, laut Aussagen von Münsterlingen; das Kloster habe nie seine Rechte auf diese Kapelle aufgegeben. Umsonst hatte der Pfarrer Hottinger von Uttwyl in seinem Schreiben vom 18. Mai, gestützt auf die Zeugnisse der Gemeindeältesten, besonders eines 83jährigen Greises und der Voreltern Erzählungen, Urkunden und Rechnungen nachgewiesen, daß seit der Reformation kein Gottesdienst mehr, selbst nicht von der Aebtissin oder ihrem Gefolge, in der zur Ruine gewordenen Kapelle gehalten worden sei, und daß die Behauptung vom Vorhandensein von kirchlichen Geräthschaften auf Irrthum beruhe.

Es seien nämlich bei der Renovation ihrer evangelischen Kirche Anno 1669 sechs messingene (möschene) Kerzenstöcke neuerer, nicht uralter Form vorhanden gewesen; die Gemeinde habe dieselben schenkweise dem Kloster Münsterlingen gegeben, weil sie nichts für sich damit anzufangen wußte. Solche Kirchenzierden, gar von Silber oder Gold, seien in Uttwyl weder früher noch jetzt vorhanden gewesen. Vergeblich bewiesen die Gesandten von Zürich auf der Zuger Konferenz, daß bei der Beendigung des Uttwyler Handels 1651 durch den Vermittlungsvertrag und Schiedsspruch nichts wegen Wiederaufbau der Kapelle vorbehalten, vielmehr Münsterlingen mit seinen Ansprüchen abgewiesen worden sei, und daß endlich Art. 2 des Landfriedensvertrages von 1631/32 entschieden dagegen sei, nach welchem § 2 ohne der Gemeinde Begehren an einem Orte, wo nur die eine Religion geübt werde, die andere nicht eingeführt werden dürfe; noch niemals habe man in ganz evangelischen Orten die Aufstellung einer katholischen Kapelle verlangt. Ebenso vergeblich berief sich Zürich auf den Abschied von Baden den 12. November 1651, welcher verlangt, daß Mugenschein, Bericht und Gegenbericht von beiden Seiten gründlich, mit allen Umständen und Gegenbeschwerden in Religionsfachen einzubernehmen seien, damit Einigkeit und Frieden bewahrt werde, und berief sich so auf den Friedensschluß 1656, welcher den Landfrieden von 1531 und den Vertrag von 1632 bestätigte. Nach demselben sollen alle Executionen eingestellt werden, bis die unparteiischen, ausgleichenden Säße (Schiedsrichter) oder die bestehenden Gerichte ihren Spruch gethan hätten. Die Gesandten der V Orte verharren auf der Behauptung, daß Anno 1644 noch Bilder in der abgebrochenen Kapelle gewesen, die sich noch in Privathäusern Uttwyls befänden, und daß damals noch eine Thurmzeituhr auf der Kapelle sich befunden hätte. Ueber diese neuen und alten Behauptungen zog Zürich abermals bei Pfarrer Hottinger Erkundigungen ein und wünschte die über die Kollatur Aufschluß

gebenden Urkunden und Schriften zu Handen, um sie den katholischen Gesandten bei der nächsten Tagsatzung zu Baden im November 1681 vorweisen zu können.

Pfarrer Hottinger schickte mit der Berichterstattung vom 1. Juni 1683 verschiedene Urkunden, z. B. den Schiedsspruch von 1641, Pfarrewahlenprotokolle und Kirchenrechnungen von 1578, welche bewiesen, daß Uttwyl das Kollaturrecht besaß und besitze, daß die Gemeinde die drei Glocken auf ihre Kosten angeschafft habe, nämlich zwei bei der Erbauung ihrer Kirche und die dritte Anno 1578, und versicherte mit eidlicher Bezeugung und aus der bestimmten Erinnerung eines 83jährigen Zeugen, daß die Behauptung von einem Thürmlein und einer Glocke auf der Adelheidskapelle durchaus unrichtig sei; bei dem Abbruch der Kapelle seien an der Mauer verblichene Malereien gewesen und an der moosigen Decke Verzierungen ähnlich dem türkischen Papier und bisweilen darunter grüne oblonge Blätter; aber von dieser Decke sei nichts mehr vorhanden. In Folge dessen wurde auf der Tagsatzung zu Baden nach neuer Verhandlung von der Mehrheit der regierenden Orte beschlossen, sofern das Kloster Münsterlingen beweisen könne, daß die 1644 abgebrochene Kapelle eine Filiale vom Kloster Münsterlingen und ihr Eigenthum gewesen und das Kloster dazu „sonderbare“ Rechte habe, so solle es Zürich berichten und man hoffe, daß dann Zürich keinen weiteren Widerstand mehr machen werde. So unterblieb der Bau, obgleich der Sekretär von Münsterlingen diesen Plan nicht aufgab, indem er in seinem Memorial von 1684 sagte, wenn früher zwei Kapellen in Uttwyl gewesen, in deren eine die Gemeinde Uttwyl einen eigenen Priester und Gottesdienst von Sommeri her gehabt habe, so sei die andere von Münsterlingen her versehen worden, daher dieses auch Antheil am Kollaturrechte habe, weil auch Antheil an der Besoldung des Priesters, wozu Münsterlingen jährlich 8 fl. gebe seit der Reformation.

Die Aebtissin wurde bald nachher vom Schlagflusse so schwer getroffen, daß sie halb kindisch wurde. Es erfolgte daher von Münsterlingen keine Eingabe. Zürich wünschte bei der Jahresrechnung 1684 von Luzern zu hören, wie es mit dieser Sache stehe. Dieses berichtete, daß wegen anderer wichtiger Geschäfte die Untersuchung über die rechtlichen Verhältnisse der Adelheidskapelle noch nicht zum Schlusse habe geführt werden können. Bis jetzt sei erwiesen worden, daß früher zwei Kapellen in Uttwyl gestanden, die eine Filiale von Sommeri, die andere, die Adelheidskapelle, laut einer Aufzeichnung auf einem Pergamentrodel von 1303 (s. oben pag. 11), Filiale von Münsterlingen; sofern kein eigener Priester in Uttwyl gewohnt habe, sei letztere von Münsterlingen aus versehen worden, das vor und nach der Reformation das Kollaturrecht gehabt und daher alljährlich 8 fl. Beitrag an die Pfarrbesoldung gegeben habe. Luzern hoffe daher, Zürich werde durch seinen Gesandten bei der nächsten Tagsatzung erklären lassen, daß es dem Wunsche der Aebtissin entspreche. Zürich verlangte sogleich über diese Behauptung beim Pfarrer zu Reßwyl-Uttwyl Berichterstattung (16. Juni), und Luzern forderte die Aebtissin auf, ihre Rechte durch Dokumente bei der nächsten Tagsatzung nachzuweisen. Pfarrer Hottinger wies in seinem Schreiben vom 1. Juli 1685 nach, daß die Behauptung von Münsterlingen, es habe Uttwyl von dem Helmsdorf gekauft, unrichtig sei; es habe nur die niedere Gerichtsbarkeit erworben, nicht aber das Kollaturrecht. Ebenjowenig habe Sommeri je ein Kollaturrecht an der Kirche zu Uttwyl besessen, sondern allein die Gemeinde laut Brief und Siegel. Die 8 fl. Beitragsleistung von Münsterlingen an die Pfarrbesoldung rührten vom Zehnten her ( $\frac{1}{4}$  s. Meyer I, pag. 327), welcher jährlich in Uttwyl zirka 500 fl. betrage (z. B. 16. Juli 1684 487 fl. 24 fr.), von welchem Bezug das Kloster vorher (vor 1526) nichts an die Kirche zu Uttwyl abgegeben habe (s. Kollaturstreit von 1641). Die Kosten für den Bau

und Unterhalt von Pfarrhaus und Kirche seiert von jeher von der Gemeinde allein bezahlt worden, z. B. 1) 1578 bei der Erhöhung des Kirchturms, 2) 1609 bei Renovation des Pfarrhauses, 3) 1644 bei Erweiterung der Kirche, 4) 1669 bei der Reparatur derselben, welche letztere z. B. 400 fl. gekostet habe und auf die Kirchbürger veranlagt worden sei laut Urkunden. Ein weiterer Beweis, daß die Wallfahrtskapelle längst zerfallen und unbrauchbar geworden, sei die Thatsache, daß die über den See her vor den Schweden Anno 1633 geflohenen, mehr als 100 Personen betragenden katholischen Flüchtlinge ihren Gottesdienst in Romanshorn und Sommeri und nicht in dem an der gleichen Fluchtstraße gelegenen Uttwyl gehalten hätten. Uebrigens wohne kein Priester auf einer Filiale, sondern bei der Kirche, und der Pfarrer von Uttwyl wohne seit der Gründung der Pfarrei im Pfarrhaus daselbst. An dieser Wiedererweckung des Uttwylerhandels sei nur der Schreiber Franz Baumgartner Schuld als alleiniger Urheber und „Kädführer“. Derselbe thue Vieles ohne Vorwissen der Aebtissin, des Beichtigers und des Inspektors von Münsterlingen, nämlich des Abtes von Einsiedeln.

Bei der Jahresrechnung 1685 brachte Zürich die V Orte dazu, daß sie bewilligten, den Bau für einmal zu sistieren. An der nächsten Jahresrechnung sollte endgültig entschieden werden, ob die Aebtissin befugt sei, diesen Bau auszuführen. Zürich sandte den 14. März 1686 Salomon Hirzel des Raths zur Aebtissin, daß sie in diesen Verzug willige; sie erklärte sich Zürich zu Ehren dazu bereit, mit dem Vorbehalt, daß wenn dann wieder nichts entschieden werde, sie alsdann den Bau sogleich ausführen würde. Zürich berichtete hierauf die andern evangelischen Orte über den Stand der Dinge auf diese Jahresrechnung hin. Auf derselben, November 1686, drangen die V katholischen Orte noch einmal darauf, daß der Aebtissin entprochen werde, ohne den Rechtsnachweis durch Dokumente. Jedoch hatten sie schon 1663 und dann wieder 1684 und 1685

der Abtissin angerathen, lieber ein Haus mit einer Hauskapelle oder eine Herberge neben einer kleinern Kapelle im Dorfe anzukaufen und einzurichten, welchen Vorschlag sie zurückwies als ihrer Absicht und Hoffnung, katholische Einwohner in Uttwyl einzubringen, wie jüngst in Scherzingen, nicht entsprechend (s. Antwortschreiben vom 17. September 1685).

Als im Dezember 1686 der Ammann Diethelm von Uttwyl, der Bruder einer Nonne von Münsterlingen, der neu gewählten Abtissin gratulierte, erhielt er vom dortigen Sekretär auf die Frage nach dem Stand der Sache die Antwort, das Kloster habe von den V Orten einen neuen Befehl, trotz aller künftigen Protestationen und Hindernisse mit der Sache fortzufahren, jedoch mit der Ausführung zu warten, bis ein Luzerner Landvogt in's Thurgau komme. Wegen der großen Ausgaben für den Klosterbau sei letzten Sommer in Sachen nichts geschehen; er wolle ihm den Befehl der V Orte zeigen.

Pfarrer Hottinger berichtete dies den 3. Dezember 1686 nach Zürich und bemerkte dabei, man wisse genau, daß der Konvent darüber getheilter Ansicht sei, der Sekretär hingegen, „die Pest der evangelischen Kirche“, wolle durchaus dieses Geschäft zum Ziele führen. — Seit dieser Zeit blieb aber die Sache liegen, bis auf neue landsfriedliche Beschwerden von Zürich der Landammann Rüpli von Frauenfeld bei der Abtissin den 20. Juni 1693 nach dem Stand dieses Uttwyler Kapellenbaues nachfragte und dieselbe den 22. Juni 1693 antwortete, daß sie wegen Hunger- und Theurungszeit und vieler Auslagen auf den Bau verzichte, mit Vorbehalt aller Gerechtigame.

In dem Pfarrberichte von 1696 von Pfarrer Erni befindet sich die Schlußbemerkung: „Dieses Vorhaben eines Wiederaufbaues der Adelheidskapelle sei mit viel Sorg' und Mühe der Herren von Zürich zurückgetrieben worden.“



## Rückblick.

Uebersichten wir zum Schlusse diesen Uttwyler Handel, so sehen wir in demselben ein klares Spiegelbild schweizerischer Zeitgeschichte und zwar von der damaligen Stimmung und Stellung von Volk und Führern, Katholiken und Protestanten und insbesondere deren Vororten Luzern und Zürich. Konfessionelle Interessen und Bestrebungen erfüllten und beherrschten alle und verdunkelten selbst einfache Rechtsfragen. Der frühere Feudalstaat verwandelte sich allmählig in den Polizeistaat und ließ seine Gewalt und Dienste der Priesterkirche, d. i. der hierarchisch organisierten katholischen Kirche. Die evangelische Kirche entwickelte sich zur Staatskirche. Beide Kirchen suchten durch diplomatische Künste und Kräfte von Staatsmännern zur Macht und Oberherrschaft zu gelangen. Die politische Rivalität und der konfessionelle Parteikampf führten bei diesem geringfügigen Kapellenstreit bis an den Rand des Bürgerkrieges und damit bis zur Gefahr der Auflösung des eidgenössischen Bundes. Der Vorort Zürich zeigt dabei ein energisches Eingreifen, hitziges Vorgehen und kluges Rechtsverfahren; der Vorort Luzern ein vorschnelles Entscheiden, ein zähes Festhalten am Bisherigen und ein eifriges Wirken für Wiederherstellung früherer Verhältnisse; der mächtige Stand Bern nimmt eine kühle, zurückhaltende, auf beide Seiten hin vermittelnde Stellung ein und verhindert das Aeußerste durch entschiedene Warnung und Mahnung. Die evangelische Gemeinde Uttwyl muß natürlich unter diesen Zeitströmungen und Verhältnissen leiden und ihren Verstoß gegen das hochgespannte Bewußtsein der obrigkeitlichen Autorität und Ehre der V katholischen Orte schwer büßen.

Der langsame Gang und mühsame Verlauf dieses Kapellenstreites ist aus diesen in der Zeit liegenden tiefern Differenzen zu erklären. Das Instruktions- und Referendumsverfahren der

Konferenzmitglieder und Tagfahungsgeandten erschwerte denselben. Die den letztern vom Kloster Münsterlingen gespendeten Diskretionen (laut Kostennoten vom Juli 1684 und November 1685) vermehrten wohl deren Eifer, nicht aber deren Einsicht und Gerechtigkeit. Klarheit über den eigentlichen Streitgegenstand zu gewinnen war und blieb schwierig, weil eine Urkunde oder der Nachweis fehlte, wann und durch wen die Adelskapelle erbaut worden. Es wurde nur behauptet, daß sie schon im XII. Jahrhundert ein berühmter Wallfahrtsort gewesen sei. Nach allseitiger Erwägung der durch die vorhandenen Schriften erwiesenen Thatsachen und Verhältnisse ist das Wahrscheinlichste, daß die fragliche Adelskapelle von der Freifrau Adelsheid, Schwester der reichen Herren von Moosburg-Güttingen, Ehefrau des Freiherrn Wilhelm von Enne, erbaut worden sei. Letzterer ist schon Anno 1313 im Streit mit dem Kloster Münsterlingen wegen der Vogtei von Uttwyl und seine Wittwe Adelsheid später noch im Besiz zweier Vogteien von Uttwyl, deren eine rechtsfrei und eigen, die andere leihig auf St. Gallen war. Beide wurden vom Fürstabt von ihr erkauf't und verliehen Anno 1357 an Heinrich von Tettigkofen, Bürger von Konstanz, und 1410 an Ehinger, Bürgermeister von Konstanz; dieser verkauft sie weiter 1413 an das Kloster Münsterlingen. Innerhalb dieser 2—300 Jahre mochte diese Wallfahrtskapelle, ohne Widum und Objorge, in Abnahme und Abgang gekommen und wie ein herrenloses Gebäude zur Ruine geworden sein und zwar schon vor der Reformation. Und das um so eher, weil derselben die eigentliche Dorfkapelle zur Seite stand, die uralte Filiale von Sommeri, deren Mutterkirche, vom Bischof und Domstift zu Konstanz gegründet. Durch Schenkungen letzterer von Grundzins, Zehnten, Gütern, Höfen und Vogteien ist ein Mitantheil an der Dorfkapelle und ihr Widum gegen Ende des XIII. Jahrhunderts an's Kloster Münsterlingen gekommen, und die  $\frac{3}{4}$  nach Sommeri kirchgenössigen Einwohner und die zu  $\frac{1}{4}$  nach

Münsterlingen Gehörigen sind abwechselnd, je den andern Sonntag, von Kaplanen von Sommeri und Münsterlingen versehen worden bis um die Mitte des XV. Jahrhunderts.

Als die Zahl der Leute und Häuser in Uttwyl zugenommen hatte, weckte der Vorgang von Reßwyl (1429 und 1451) auch die Einwohnererschaft von Uttwyl zur Racheiferung; die Gemeinde stiftete eine „eigene Seelsorge“, d. i. Pfarrei mit Pfarrhaus, Pfarrgütern und Pfarreinkommen auf eigene Kosten. Das Kloster Münsterlingen mußte nach dem Spruche der thurgauischen Schirmherrn 1461 seinen Beitrag leisten mit der Hälfte des damaligen Kirchenzehnten und gab ihn in natura. Als nach dem Tode des Pfarrers von Uttwyl sein Nachfolger Kaplan Hans 1526 über das allzu kleine Pfarreinkommen klagte und das Kloster Münsterlingen zu einem erhöhten Beitrage aus seinem inzwischen stark vermehrten Zehntbezüge aufforderte, verstand sich dasselbe auf Vermittlung des thurgauischen Landvogts zu jährlich 8 fl. an die Pfarrbesoldung, und das Domstift Konstanz wies ebenfalls dazu 8 Viertel Kernen von Hemmerswyl an (s. Pfarrurbar von 1542). Wegen dieses Pfarrbesoldungsbeitrages von 8 fl. wollte das Kloster Münsterlingen später einen Anspruch auf Kollaturrechte von Uttwyl erheben, wurde aber durch den Spruch vom 4. Juli 1641 damit abgewiesen und die Gemeinde Uttwyl als selbständige Kirchengemeinde, Eigentümerin und Kollatorin erklärt.

Bei dem 1644 sich erhebenden Streit trug die Priorin und der Konvent von Münsterlingen ihren früheren Rechtsanspruch als Inhaberin der niedern Gerichtsbarkeit auf die längst zur Ruine gewordene, nun abgebrochene Adelheidskapelle über, als eine Filiale von Münsterlingen, und wurde abermals nach hartnäckigem Kampfe durch einen Schiedsspruch von 1652 zurückgewiesen. Das Kloster Münsterlingen erneuerte nach 30 Jahren diese Behauptung und den Rechtsanspruch zum Wiederaufbau dieser Kapelle und zwar in vergrößertem Maßstabe (55' lang

und 30' breit), in der Absicht, katholische Einwohner in die rein evangelische Kirchengemeinde einzuführen (wie in Scherzingen, laut Schreibens der Aebtissin vom 17. September 1685). Der Irrthum oder die Täuschung in der Begründung dieses Rechtsanspruches mittelst des Pergamentrodels von 1303 wurde von dem Schirmorte Zürich nachgewiesen. Die Forderung, durch Dokumente die „sonderbaren Rechte“ des Klosters Münsterlingen an diese Adelskapelle zu beweisen, blieb unerfüllt. Inzwischen erkrankte und starb die hinterlistige Aebtissin und die edlere Nachfolgerin im Amte verzichtete in Uebereinstimmung mit dem Konvent 1693 auf den Wiederaufbau dieser Kapelle in dieser Hunger- und Theurungszeit zu Gunsten der zu unterstützenden Armen und Nothleidenden.

---

## Die Landvogtshuldigungen in Ermatingen.

Von A. Mayer, Notar, in Ermatingen.

Die Kühnheit, mit welcher heutzutage Gemeinden, Vereine und Zeitungen lange voraus besprechen, wer für eine folgende Amtsperiode mit dem Titel eines Landesvaters beehrt werden solle, kontrastiert gar seltsam mit der Indolenz, mit der man seiner Zeit die Bescheerung eines neuen Landvogts aus den regierenden Orten als fertige Thatsache entgegennahm. Um Meinungen und Wünsche des thurgauischen Volkes bei der Wahl eines solchen hatten sich die Wähler überhaupt nichts bekümmert und der aufziehende Landvogt seinerseits erwartete auch nicht, daß ihm Sympathien entgegen gebracht, sondern nur, daß die für die Huldigung herkömmlichen Förmlichkeiten beobachtet würden. Rechnet man dazu, daß, wie jedermann wußte, der neue Landvogt nicht nur auf Gewinn kam, sondern auch in der kurzen Zeit seiner Herrschaft schon vorausgehend große ihm dafür abgedrungene Summen wieder einbringen mußte<sup>1</sup>, und wie übermüthig sich die Herren bisweilen bei ihren neuen Unterthanen einführten (vgl. Hottinger, Fortsetzung

---

<sup>1</sup> Midwaldner Protokoll der Lands- und Nachgemeinde Bd. 11, Fol. 105: „Ferner ist erkannt, daß der Landvogt ins Thurgäu jedem Landtman 1 Gl. geben und vor dem nächsten nünen jar baar bezallen solle.“ In Schwyz stand der Preis noch höher.

zu Müller, Schweizergeschichte, pag. 200), so war auch in der That wenig Grund vorhanden, den Huldigungstag zu einem Volksfesttag zu machen.

Sobald der neue Landvogt in Pflicht genommen worden war, machte der Landweibel durch die Landgerichtsdienere den Orten, wo Huldigungen stattzufinden hatten, bekannt, wann solche bei ihnen eingenommen würden. Huldigungsplätze waren: 1) Frauenfeld; 2) das Kloster Fischingen; 3) das Ritterhaus zu Tobel; 4) Steckborn und Ermatingen; 5) Weinfelden und Altenklingen; 6) Bürglen und Amriswil; 7) Münsterlingen; 8) Dießenhöfen und Rheinau; anfänglich auch noch Lommis und Ittingen, Neunforn und Kreuzlingen, welchen es aber in der Folge gelang, damit abzumachen, daß Ittingen statt der Huldigung dem Landvogt 4 und jedem Amtmann 2 Thaler, Neunforn und Kreuzlingen dem Landvogt 8 und jedem Amtmann 4 Thaler bezahlten.

Zur Abnahme der Huldigung in Steckborn und Ermatingen verreiste der Landvogt mit seinem Gefolge Samstag Nachmittags von Frauenfeld, wurde zu Pfyn mit einem Abendessen („kalte Collation“) bewirthet und übernachtete dann im Kloster Feldbach. Sonntag Morgens wurde er, da wenigstens bis in die sechsziger Jahre des vorigen Jahrhunderts eine eigentliche Straße zwischen Steckborn und Feldbach nicht bestand, mit vier Schiffen abgeholt und das eine Mal direct nach Ermatingen geführt, wo die Huldigung bei gutem Wetter abwechselungsweise auf dem Stediplatz oder dem Platz zwischen dem Gasthause zum Adler und dem Rathhause, bei schlechtem Wetter dagegen in der Kirche oder auf dem Rathhause stattfand; das andere Mal dagegen nahm er dieselbe zuerst in Steckborn ein und fuhr erst dann nach Ermatingen, woselbst er nach eingenommener Huldigung vom Kirchspiel zu Mittag traktiert wurde.

Achtzehn ausgewählte Fischer und Schiffleute bedienten die Schiffe und wurden vom Landvogt hiefür mit 8 Thalern

honorirt, während andere ihrer Gewerbsgenossen, ermuntert durch einen auf Kirchspielsrechnung gespendeten Ehrentrunf (1684 8 Maß Wein und für 6 Bazen Brod) und ein Geldgeschenk von 4 Gulden die Ankommenden auf der Grenze von Berlingen mit einem „Jagdschiff“ erwarteten, sie dort mit einigen Zeremonien empfiengen, auf der Fahrt sodann die vier Herrenschiffe bald in engern, bald in weitem Bogen umkreisten und dabei durch Schnelligkeit und kunstreiches Fahren ebensowohl sich den Beifall der Sachverständigen zu erwerben, als auch dem ganzen Aufzuge ein festliches Gepräge zu geben bemüht waren. Als Herrenschiff für den Landvogt war der Gangsichsegner zugestrichet und mit einem Verdeck überspannt, auf welchem auf der einen Seite der Grütlischwur, auf der andern die Wappen der regierenden Orte gemalt waren.

Am Landungsplaz harrten Bürgermeister und Vorgesetzte von Ermatingen Namens des Kirchspiels mit Militär, vorab Trommlern und Pfeifern, der Ankommenden; erstere empfahlen in phrasenreicher Bewillkommungsrede die Gemeinde der Gnade des neuen Landvogts, baten um Fürliebnehmen und sprachen so viel wie möglich mit schlauer Spekulation von der Armuth der Gemeinde.

Evangelische Landvögte wohnten abwechselungsweise am Huldigungstage dem Gottesdienste in Ermatingen oder Steckborn bei.

Bis 1716 kam auch jedesmal der bischöflich konstanziſche Obervogt der Reichenau mit einigen Beamten auf eigenem Schiffe, um dem Landvogt aufzuwarten; da er aber sowohl bei der Huldigung als bei den Mahlzeiten den Rang vor den Oberamtleuten beanspruchte und ihm damit nicht willfahrt wurde, so blieb er im Unmuth darüber fortan aus, zumal er sich auch sonst von keiner Seite als willkommenener Gast angesehen sah.

Obgleich wiederholt verordnet wurde, daß niemand als das

Oberamt, d. h. Landvogt, Landammann und Landschreiber, sammt den Oberamtsdienern auf die Huldigung reite, und 1698 bei der Jahresrechnung ausdrücklich verfügt worden war, daß kein Landvogt mehr Leute zum Speisen in das Gasthaus nehmen solle, als was zum Oberamt gehöre, nur 8 Pferde mitgeführt werden dürften, und daß, wer sonst den Landvogt begleiten wolle, anderswo zehren möge, so drängten sich doch jedesmal zur Begleitung desselben auf die Huldigungen, der damit verbundenen Tafelgenüsse halber, eine große Zahl Unberufener zu, mit denen er aber bisweilen „wenig Ehre“ einlegte, dagegen den Gemeinden große Kosten erwuchsen.

Zur Huldigung selbst hatten sich dann auf das Läuten mit der großen Glocke alle Kirchspielsbürger über 16 Jahre alt, den Degen an der Seite, einzufinden, der Landvogt, zwischen Landammann und Landschreiber stehend, zeigte der Versammlung an, daß nach der Rehrordnung der regierenden Stände nun die Regierung an sein löbliches Ort gefallen sei, und daß dieses ihn zum Landvogt gewählt habe, daß er auch dafür bereits vom Syndikate in Pflicht genommen sei; versprach jedermann bei seinen Freiheiten zu schirmen und gut und schleunig Recht zu halten und begehrte hierauf die Huldigung. Der Landschreiber las die Eidesformel ab; es folgte die Eidesleistung; den Tag über wurde viel geschossen; Tambouren und Pfeifer zeigten eine rastlose Thätigkeit; das Drama: die Thurgauer müssen alle zwei Jahre einen Landvogt reich machen, war damit hierorts neu bestellt und der Rest des Tages war — Wirthshaus.

Die neuen Unterthanen hielten mit dem Geschehenen ihre Obliegenheiten für vollständig abgemacht; zurückhaltend oder gleichgültig überließen sie die Sorge für den Landvogt und den Huldigungstag überhaupt der Orts- und Kirchspielsbehörde; und diese fand sich ihrerseits auch nicht bewogen, mehr zu thun, als gerade absolut nöthig war, zumal die Repartition der Kosten



wiederholt Anlaß zu Streitigkeiten gab und 1664 Gunter-  
schweilen und Wäldi sogar durch landvögtlichen Befehl zur  
Beitragsleistung gezwungen werden mußten.

Die Anordnungen bezüglich Empfang und Traktierung des  
Landvogts bildeten nun jederzeit einen Gegenstand reiflicher  
Berathung dieser Behörden. Den erstern anbelangend sagt ein  
Rathsbeschuß von 1744 folgendes:

- 1) Der Empfang Namens des gesammten Kirchspiels ist dem  
Herrn Freihauptmann Sebastian Ammann übertragen.
- 2) Um die Aufwartung unter dem Gewehr zu machen, sollen  
von jeder Korporalschaft Ermatingen, Mannenbach und  
Salenstein ungefähr sechs der tauglichsten Männer, von  
der Freikompanie aber die zwei Korporalschaften Erma-  
tingen und Salenstein aufgeboden werden, wobei die  
Herrn Ober- und Unteroffiziere auch verstanden sein  
sollen.
- 3) Herr Burgermeister Läubli wird aufgetragen, 15 Pfund  
Pulver einzukaufen und solches korporalschaftsweise nach  
ihren vorhandenen Listen auszutheilen.
- 4) Dem Wirth ist aufgetragen, daß er vor der Huldigung  
den Spielleuten, Pfeifern und Tambouren, jedem eine  
halbe Maß 1742er Wein und für einen Kreuzer Brod  
und nicht mehr, auf Kirchspielskosten verabreichen solle.

Von besonderen Zurüstungen, z. B. für Ausschmückung des  
Dorfes oder wenigstens des Platzes, wo die Huldigung statt-  
fand, ist nichts ersichtlich; den Schwerpunkt der Tagesfeierlichkeit  
scheinen die Herren Vorgesetzten weniger in äußerem Pomp und  
Augenwerk, als in der zu gebenden Mahlzeit erachtet zu haben,  
und dieser galt daher der größere Theil ihrer vorbereitenden  
Berathungen. 1684 verordnete der Kirchspielsrath Folgendes:

Die Speisung des Herrn Landvogts, der Vorgesetzten,  
Amtsherrn und Diener soll im Adler geschehen und soll: 1) an  
der Herrentafel 1 Gulden und 9 Bagen für eine Person; 2) an

der Vorgesetztentafel für eine Person 13 Bagen und 6 Pfennig; 3) für die Diener ein gemein Hochzeitmahl, für eine Person zu 8 Bagen und 6 Pfennig, bezahlt und gespeisen werden, wie es der Küchenzeddel von 1676 und 1680 ausweist.

Leider sind diese Küchenzeddel nicht mehr aufzufinden; es mag deshalb zur Orientierung darüber, was bei diesen Mahlzeiten aufgetragen wurde, derjenige von 1732 folgen, da ganz wohl angenommen werden darf, daß man es wie im Uebrigen auch hier beim Alten habe bewenden lassen. Derselbe lautet:

### Verzeichniß, was bei künftiger Huldigung an des gnädigen Herrn Landvogts Mahl zu speisen:

#### Der erste Gang:

- 1) Capres.
- 2) Schneeballen.
- 3) Mandelturten.
- 4) Zweierlei Suppen mit Hammen.
- 5) Hammen.
- 6) Basteten mit Guggelin.
- 7) Blau gesotten Hecht.
- 8) Gänz.
- 9) Rindsfleisch.
- 10) Braten Mehl.
- 11) Rätich.

#### Der ander Gang:

- 12) Braun gesotten Forellen.
- 13) Blumenköhl.
- 14) Bachen Guggelin.
- 15) Bachen Fisch.
- 16) Bächt.
- 17) Braten Forellen.
- 18) Antivi.
- 19) Jung Hasen.
- 20) Salat und Eier.

#### Herrn Vorgesetzte:

- |                               |                           |
|-------------------------------|---------------------------|
| 1) Suppen.                    | 8) Rätich.                |
| 2) Blau gesotten Fisch.       | 9) Köhl.                  |
| 3) Verdempftes oder Basteten. | 10) Braun gesotten Fisch. |
| 4) Ruttlen.                   | 11) Bratis.               |
| 5) Bachen Fisch.              | 12) Braten Fisch.         |
| 6) Schneeballen.              | 13) Röchlin.              |
| 7) Rindsfleisch.              | 14) Zwegsten.             |

## Bedienten:

- |                          |                            |
|--------------------------|----------------------------|
| 1) Suppen.               | 7) Rindfleisch.            |
| 2) Blau gekochten Fisch. | 8) Rätich.                 |
| 3) Verdampftes.          | 9) Köhl.                   |
| 4) Ruttlen.              | 10) Braun gekochten Fisch. |
| 5) Bachen Fisch.         | 11) Bratis.                |
| 6) Röchlin.              |                            |

Wenn dabei der Rathschluß von 1684 noch des weitern verordnet, die Mandel- und Weinbeertorten sollen absonderlich die Herren Vorgesetzten behalten, so ist anzunehmen, daß damit auch etwas an Weib und Kind daheim gedacht wurde.

Was die Kosten des Aufzugs und die Zahl der Theilnehmer an der Mahlzeit anbelangt, so beehrt darüber eine Rechnung von 1626:

- a) 13 Mann Reichenauer Schiffleute haben verzehrt 7 Gulden 4 Bagen 6 Pfennig;  
 9 Mann Steckborner Schiffleute 5 Gulden 3 Bagen;  
 die mit dem Jagdschiff 13 Gulden 5 Bagen.
- b) In des Landvogts Stuben 22 Personen zu 1 Gulden 7 Bagen 6 Pfennig die Person = 33 Gulden;  
 in der mittleren Stuben 17 Personen zu 1 Gulden die Person = 17 Gulden;  
 die Roß verzehrt 7 Gulden 10 Bagen.

Für 1732 wurden verrechnet: An des Landvogts Ehrentafel 15 Personen, die der Vorgesetzten 22 Personen, Bediente und Landgerichtsdienner 16 Personen, und laut Verding bezahlt: von der Ehrentafel für die Person 1 Gulden 36 Kreuzer, von den Vorgesetzten für die Person 52 Kreuzer, von den Dienern für die Person 40 Kreuzer, nebst dem Unterhalte für 20 Pferde mit 4 Gulden 57 Kreuzer; total 45 Gulden 4 Kreuzer.

Einige Tage nach der Huldigung rechneten dann die Herren Vorgesetzten in corpore mit dem Wirth ab und ließen dabei

schließlich das Kirchspiel noch weitere 5 Gulden für Zehrungskosten auf die Kreide nehmen.

Die Gesamtkosten für ein solches Landvogtsmahl wurden laut landvögtlicher Verordnung vom 13. März 1697 auf die Güterbesitzer repartiert.

Da die Landvögte übrigens immer noch am gleichen Tage die Rückreise anzutreten hatten und die Zeit des Aufenthalts in Ermatingen doch eine ziemlich beschränkte war, so gaben einzelne bei passender Gelegenheit die Geneigtheit zu verstehen, sich statt mit einer so umfangreichen Abfütterung, wie sie der Küchenzeddel anzeigt, lieber mit Geld abfinden zu lassen; wirklich scheint solches auch 1736 und 1740 in der Weise geschehen zu sein, daß statt der Mahlzeit 30 Gulden bezahlt wurden. Diese Neuerung scheint indessen die dabei leer ausgehenden Kirchspielsvorgesetzten nicht sehr befriedigt zu haben, denn als 1744 die Traktierung des neuen Landvogts wieder in Berathung kam, wurde beschlossen: diesmal noch der Kürze der Zeit halben solle man das Geld geben, zugleich aber gegen die Pflicht dafür zu protestieren und das nächste Mal klageweise einkommen, die Armuth vorstellen und trachten, daß es künftig wieder beim Alten verbleibe, der Herr Landvogt gespiesen oder aber versuchen, daß die Speisung, weil sie laut Mezeß von 1664 eigentlich doch keine Schuldigkeit wäre, abgebeten werden könne.

Und es blieb beim Alten, bis in dem Wettersturme der Staatsumwälzung von 1798 die Landvogtei zusammenbrach und mit ihr auch für die Herren Würdenträger die mit der Huldigung verbundenen Tafelfreuden ein Ende nahmen.

## Regesten des Klosters Münsterlingen.

Von den Patres Abt Placidus und Gall Morell von Einsiedeln,  
und Decan Dr. Pupikofer in Frauenfeld gesammelt.

1) 1125.

Litteræ foundationis monasterii **Creuzling**. tradunt, hospitale a beato **Conrado** constructum, Crucelin vocatum, ex magna parte destructum a **Gebhardo** episcopo in **Münsterlin** translatum esse.

2) 1150.

Bischof **Hermann von Konstanz**, Edler von Arbon, verließ im Jahre 1150 seinem Vogte **Konrad** (Graf von **Heiligenberg**) aus der Vogtei des Weilers **Scherzingen** vier Pfund und fünf Schilling Pfening, damit er in den nächsten vier Jahren keinerlei Steuern mehr beziehe. Zeugen waren neben dem Decan **Folchmand** und andern Geistlichen die Dienstmänner **Lüpold von Morispurg**, **Wegelin** und sein Bruder **Bertold von Schneggenburg**, **Adelbert von Buhnaug**, **Arnold**, **Egilvart**, **Fridrich** und sein Sohn **Bertold**, **Otinus von Arbon**, **Ulrich Sach**, Bürger von Konstanz, und viele andere.

Vidimus des Bischofs Rudolf von 1279.

3) 1235.

Der Zehnten zu **Gobertswile** wird von **Salmenswil** dem Kloster Münsterlingen um den Zins zu **Wundingen** vertauscht. Weil der Zehnten in **Gobertswil** größer war, hat jeweilen im vierten Jahre der Bischof denselben bezogen.

4) 1248.

Hainricus et Cunradus in **Kesswile** fratres venduntur a **Rudolpho** milite **de Arbona**, qui his temporibus aduocatiam in **Kesswil** obtinuit, monasterio Munsterlin 4 marcis et 1 libra.

5) 1253, anno xj. Innocentii IV papæ.

**Innocentius IV.** priorissæ de Monasteriolo confirmat ordinem sancti Augustini, locum ubi monasterium situm est, plebem in monasterio degentem, decimas in **Horn, Walwis, Steusslingen,** curtem in **Horn,** omnia immobilia bona in **Birnwinken, Güttingen, Langen- et KurzenRiggenbach, Kesswilen,** in . . . ., in **Bottichoven,** in **Emishoven** etc.

Vide acta S. P. 4.

6) 1257.

Die Herren von **Klingen** verleihen der Priorin und den Schwestern von Münsterlingen die Advokatie zu **Uttwil.**

7) 1258. Ind. 1. Apr. 1.

Die Aebtissin **Mi . . . .** verleiht das halbe Haus an der Marktstatt bei der Metzg in **Constanz** dem **Conrad von Sulgen.**

8) 1263. Kal. Apr. 1. April.

**R . . . .** abbatissa dedit litteras feudales, presidente episc. **Burcardo.**

9) 1267. IV. feria post Lætare, ind. X. 31. März Constantiæ.

Rudolf von **Glatteburg,** mit Zustimmung seiner Söhne Rudolf, Ulrich und Heinrich, verkauft dem Kloster Münsterlingen des Oprecht Schuppos. Zeugen: Ritter Joh. von Luterberg, Heinrich von Tettkofen.

10) 1275. 5. Kal. Dec. 27. Nov. Constantiæ.

Aduocatia in **Utwilen** magistræ et sororibus in Münsterlingen venditur a **Martino de Bodmen** 9 marcis arg. Const. et feudum dictæ advocatiæ donatum monasterio ab **Udalrico de Klingen,** præsentibus Rud. de Tannenuels can. G. de Ionegge commendatore in Überlingen, **Wezelone marescalco de Blidegge,** Jo. de . . . .

11) ☉ nach Mariä Geburt.

Ulrich der Keller von **Kesswil** und Ulrich sein Sohn versichern Meisterin und Convent für 3 Binje des Hofes zu **Kesswil.** Sieg. Ulrich von **Klingenberg.**

12) 1276. Ind. VI. (= 1278).

Prima monialium vocatur magistra quæ habuit litem cum quodam de **Utwile** super agrum ad dotem ecclesiæ spectantem, media pars monasterio, altera aduersario adjudicata est ab **Ulrico de Uttwiler milite** et arbitro ascripto.

13) 1279. 9 Kal. Aug. 24. Julii.

**Rudolfus** episc. confirmat litteras Hermannii de a. 1150, quibus pro soluto certo nummorum numero homines de **Scherzingen** ab omni servitio aduocato suo faciendo liberavit.

14) 1280. 13. Kal. Sept. 20. Aug. Crucelingæ.

Walterus et Udalr. de **Klingen** donant feudum aduocatiæ in **Utwiler**.

15) 1281. 3. Id. Jun. 11. Junii.

Joannes de **Schönenberg** prædia quædam in **Utwile** 17 marcis arg. priorissæ et conventui vendit.

16) 1282. 14. Kal. Mart. 16. Febr. Constantiæ.

Heinricus de **Güttingen** priorissæ et conventui monasterii Münsterl. curtim in **Gerütte** prope **Ruotenusen** et aduocatiæ in curte **Rüti** et servum Nifere cum prole sua pro x marcis vendidit. Test. Ulricus miles de **Heidelberg**.

17) 1282. 10. Kal. Febr. in festo s. Walpurgæ. 13. Jan.

Magistra et conv. Cunrado fabro ad vitam suam duas schyppas in **Utwilen** pro annuo censu dimidiæ (fertonis) ceræ vendiderunt.

18) 1282. 12. Mai.

Die Abtei St. Gallen überläßt an Münsterlingen die von Joh. von **Schönenberg** resignierten Zehnten in **Mittelberg**, **Sazento** und **Anwachs** für 1 Vlg. Wachszins.

19) 1282. in festo s. Galli (vel Cyrilli) 12. Kal. Maii. 20. Apr. S. Galli.

**Wilhelmus** abbas et **Berchtoldus** præp. totusque conventus S. G. resignant feudum decimam in **Mittelberg** . . . pro censu 1 fertonis ceræ.

20) 1282. VII. Id. Jul. 9. Julii. Const.

Ritter **Wezzelo Marschalk** verkauft an Münsterlingen das **Rüdeugut** um 17 Mark S.

21) 1282. III. Kal. Oct. 29. Sept.

**Rudolfus** episc. authentiam bullæ pontificiæ monasterio M. ab Innocentio IV. datæ agnoscit.

V. Herrgott 613.

22) 1282.

**Rudolfus** episc. a nobili **Rudolfo de Guttingen** quasdam possessiones in **Merstetten** accipit in recompensationem aliarum posses-

sionum, quas idem R. de G. ab episcopo et eccl. Const. tenebat in feudum pro 30 marcis arg.

23) 1284. Sonntag vor Pfingsten. 21. Mai.

**Margareta magistra** notum facit, daß domina Mechtildis uxor Burcardi de **Ramesperg** für zwei Tochterkinder, die Schwestern Engelberg und Christine, den Hof in **Oberndorf** zur lebenslänglichen Nutznießung dem Kloster Münsterlingen überlassen habe. Der Hof zinse 2 Malter Väjen und Haber, 10  $\frac{1}{2}$  Pf., 4 Hühner, 100 Eier.

24) 1285, in nativitate b. Virg. M. 8. Sept.

Die Brüder Ulrich und Rudolf **Seuerling** verkaufen der Meisterin und Convent von Münsterlingen um 43 . . Bogtei über Leute und Güter zu **Wackerhofen** sammt dem Hof daselbst mit dem Lehen gen. Bischerlehen, ohne die Leute und die Fischenz, die in den Hof gehören, erkaufte von Otto **Truchsäß von Walpurg**. Testes: N. von **Klingenberg**, Propst von Bischofszell, Albrecht von **Castel**, Propst von St. Stephan, Ulrich von **Ramschwag** can. Frater Jo. de **Löwenegge**, ord. s. Joannis, Ulrich von **Bodmen**, Heinrich von **Tettingen**, der von **Steinegge**, Wilh. und Fried. **Im Thurne**, Hermann von **Liebenfels**. Notar Ulrich Herzer.

25) 1286. St. Andreas Cult. 30. Nov. Const.

Ritter Hans von **Schönenberg** verkauft an Münsterlingen Acker und Wiese zu **Lüffen**, gen. das Niedergut, gefertigt vom Bischof Rudolf.

26) 1286. St. Andreas Cult. 30. Nov. Const.

Joannes de **Schönenberg** dominæ **Margarethæ de Urikon** magistræ in Münsterl. agrum et pratum in **Kesswile** pro 7 lib. den. vendidit. Sigilla Episcopi et venditoris.

27) 1288, in die b. Vincentii. 22. Jan.

**Ulricus** miles et **Ulricus Waltherus** nobiles de **Altklingen** magistræ et convent monasterii Münsterl. ord. s. Aug. vendunt advocatiam intra septa monasterii cum silvis, agris, pascuis, vineis et cum loco dicto **Gaishof** — item advocatiam super tres curtes videl. **pulchrum pomerium** et in **Heimenhofen** et in **Engelhartswiler**, quarum duæ sequentes vulgariter Kelnhove nuncupantur cum adjunctis personis, Conrado de pulchro pomerio, Ulrico filio ipsius, Rudegero et Conrado de Haimenhoven et Conrado de Engelhartswile, pro 90 marc. arg.

Vgl. Kopp, Gesch. der eidg. Bünde II, S. 708, Anmerkung.



28) 1288. 23. Apr.

**Elisabetha magistra**, wegen Ausrufs der Advokatie in Schulden gerathen, entlehnt von Abt **Gerung** von Kreuzlingen 6 marcas arg.

S. Reg. Kreuzlingen Nr. 103.

29) 1289. 15. Kal. Jan. 18. Dec.

**Rudolfus** episc. decimarum in **Scherzingen**, quas **Dietegen** et **Conradus** et **Walt.** milites de **Castello** monasterio Münsterl. vendiderunt, feudum transfert in magistram et conv. de Münsterl. pro annuo censu 1 fert. ceræ.

30) 1289. 10. Kal. Nov. 23. Oct.

Idem epc. feudum decimarum in **Utwile**, quas **Rudolfus de Güttingen** vendiderat, transfert in monasterium Münsterl. pro censu 1 libræ ceræ.

31) 1290. 18. Dec.

Magistra et conv. in Münsterl. ratam habent venditionem prædioli in **Bottighoven** factam per Henr. **Kesswiler** civem Constant. jure servitutis ad mon. Münsterl. pro 4 lib. den. **Gerungo** abb. in Kreuzlingen.

32) 1289. Ind. III (= 1290).

**Rud. de Guttingen** miles vendit decimas in **Utwile** pro 60 marc. arg.

33) 1289. 12. Kal. Jan. 21. Dec.

**Dietegen, Cunradus** et **Walterus** de **Castello** gravi oppresso ære vendunt decimas majores et minores pro 39. marc. arg.

Præs. Udalrico de **Haidelberg**.

34) 1291. 25. Jan.

Rudolfus rex confirmat venditionem 1288 factam a nobilibus de **Klingen**.

Gedruckt Kopp, eidg. Geschichte II, 707.

35) 1291. Nonis Mart. 7. März.

**Rudolfus** eps. concedit magistræ et conventui Münsterlingen quartam decimam in **Egna, Utwile, Sirnach, Oberwintertur, Engen, Walwis, Bodmen** et **Gerbolzwile** pro 4 lib. et 5 sol. den. Constantiæ in festo b. Martini annuatim soluendis. Henricus eps. 1294 istam concessionem confirmat.

36) 1292.

Ulrich **Ueberlinger** stiftet ab dem Zehnten zu **Dfftenhuseu** 3 Mütt Kernen und ab dem Hof zu **Güttingen** 3 Mütt Kernen Gettes, 1 Mt. Haber und 4 ß Den. zu einer Jahrzeit für ihn und seine Frau.

37) 1292. 4. Kal. Dec. 28. Nov.

R. de **Rinegge** vendidit dimidiam curtem in **Hevenhoven** red-  
dentem annuatim 4 mod. avenæ, 4 tritici, 6 sol. Const., 4 pullos  
1 kloben lini, magistræ et conventui in **Münsterlingen**.

38) 1292.

Münsterlingen verlehnt den Zehnten zu **Eugen** dem Chuon, gen.  
Klöblin.

39) 1293. Vor St. Valentin. 13. Febr.

Rudolf ein Frei von **Güttingen** miles vendit pro 17 lib. den.  
Constant. die **nieder Suob**, wofür das Kloster ad aram S. Conradi  
jährlich  $\frac{1}{5}$  eines Vierlings Wachs zinsset. Dies Gut gibt in den Wein-  
garten in **Güttingen** 1 Fuder Mist und 1 Fuder Heu.

40) 1294. 2. Non. Jan. 4. Jan.

**Henricus** eps. confirmat concessionem **Rudolfi** antecessoris  
factam 1292 non. Martii et eam per modum venditionis renovat.

41) 1295. 11. Kal. Sept. 22. Aug.

Der Zehnten zu **Eugen** (Egne?) wird in Erblichensweise verlehnt  
um 5 ß, 3 Mütt Kernen, 3 Mütt Haber, 3 Mütt ...

42) 1295. 8. Sept. 8. Sept. Const.

Ulricus et Rudolfus dicti **Hürlinsch** duorum fratrum filii ven-  
dunt magistræ et conv. advocatiam et curtim dictam des **Rüchlius-  
hof**, cum hominibus, in **Wackershoven** pro 43 (marcis arg.?).

43) 1296. 2 non. Mart. 6. März.

Magistra et conv. in Münsterlingen donat priorissæ et conv.  
in **Zoffingen** decimas in **Mittelberg**, **Zozerlo** et **Anwachs**, autoritate  
Henrici eps. et voluntate Henrici de **Utwile**, qui partem decimarum  
prædictarum in feudum tenuit. Testes: Frater Conradus de **Con-  
stantia**, Fr. Cuno **Bernen**. ord. præd. **Albertus** de **Clingenberg** miles.  
Joa. de **Curia** etc.

44) 1296. post fest. s. Mariæ in autumnno. 16. Aug.

Ulrich **Keller** hatte den Kelnhof von **Keswil** inne, und als er im  
Zinsen säumig war, verglich er sich mit der Meisterin, daß, wenn er

künftig den Vergleich nicht halte, er dem **Ulrich** von **Klingenberg** 1 Pfd. und der Meisterin 1 Pfd. zahlen solle.

45) 1296. 6. Kal. Sept. 27. Aug.

Vergleich zwischen der Meisterin und **Ulrich Egolzhofen** durch die Schiedrichter **Rud. von Gewen** und **Konrad Pfefferhard** wegen des Zinses der Mühle bei **Egolzhofen** an dem Fluß genannt **Kaeme**.

46) 1296.

**Adelheid** von **Zudenriedt**, magistra et conv. haben verkauft das Gut zu **Utwil**, gen. des **Sumeroners** Gut, um 13 Pfd. zu lebenslänglicher Nutznießung. Es zinsset 33 ß, 2 M. Kernen, 2 M. Ruß, 1 Schwein, 5 ß, 2 Kloben Werch, 6 Hühner, 100 Eier.

47) 1299. die lunæ ante festum s. Galli. 12. Oct.

**Joh. Kälwe** vergabt dem Gotteshaus **Münsterlingen** Haus und Hofstatt bei der **Mehg** in der Stadt **Constanz** um eine Jahrzeit für ihn und seine Eltern, übernimmt es dann wieder als Lehen um 2 Den. Zins. — Vgl. oben Nr. 7.

48) 1300.

**Henricus** eps. Const. dedit indulgentias 40 dierum criminalium et annum venialium de iniuncta pœnitentia pœnitentibus et confessis . . . B. Walpurgæ. B. Remigii et Augustini epp. et Cl. in **Münsterlingen** ab illo anno 1300 cum 4 altaribus consecratam in festis s. Trinitatis, nativitatis dni., circumcisionis, epiphaniæ, resurrectionis, ascensionis, pentecostæ. festivitatibus omnibus s. genitricis dni. Mariæ, omnium SS., s. Michaelis et . . . apostolorum singulorum, Joan. Baptistæ, Nicolai ep. Dominici, Pet. . . M. M. Magdalenæ.

49) 1300.

**Rudolf, Bilgri** und **Erhard Stöcker**, 3 Brüder, Bürger zu **Constanz**, verkaufen an **Rudolf** und **Ulrich Sarzer**, Gebrüder, die Mühle zu **Ermatingen**, genannt **Wenzental**, um 15 Pfd. Den.

50) 1300. feria 5 post Ascensionem. 20. Mai. Constant.

**Eberhardus Johler** dictus **Schwertli**, civis Const., vendit. magistræ et conv. in M. curiam in **Utwilen** pro 15 m. arg.

51) 1302, non. Jan. 5. Jan.

**Henricus** et **Ulricus Löwen** de **Zuccenriet** fratres donant magistræ et conv. in M. in salutem suorum antecessorum (quorum

plures in hoc monasterio decumbunt) duos Eglinum et Berchtoldum servitute . . . .

52) 1303. Zehntverzeichnis.

53) 1305. 10. Mart.

Decimæ dominorum de **Drupurg** et de **Ende** sitæ in **Hevenhoven**, **Sumbri**, **Spitzenrüti** et in **Mullibach** seu potius feudum earum, mutatur ab **Heinrico** episc. Const. & capitulo contra magistram et conv. in M. pro 8 modiis tritici minus 1. quartali mensuræ Const. quos monasterium possidebit apud Castellum, castrum episcopi.

Vgl. Pupifoser I, Beil. 30.

54) 1306. Proxima dom post. s. Gallum. 23. Oct. Const.

Die Meisterin vertauscht einen Acker zu **Bottifosen**, gen. der **Pfaffenacker**, um einen andern. Der Tausch geschah gegen Bro Maria Herrn Wilh. sel. **In dem Turne** eines Ritters und Herrn **Dietegen von Castel**.

55) 1308. Mittwoch nach Verena. 4. Sept.

Das Gotteshaus kauft von **Walter** von **Scherzingen** ein Haus in Constanz hinter der Mezzi, an das Gefeli stoßend, so zur Badstube hört, um 10 Pfd. Den. Verleiht ihm dasselbe wieder um 5 ß auf Johann Bapt. und 5 ß auf Weihnacht.

56) 1308.

Die Meisterin verleiht auf Bitte Heinrichs von **Tettingen**, Ritters, desselben Knecht und Ammann Hermann Abeli lebenslänglich den Zehnten zu Bodmen um 13 Den.

57) 1309. Nonas Martii. 7. März. Munsterlingæ.

**Gerhardus** eps. Const. Cum magistra et conv. in M. defectum rerum temporalium patiantur et singulæ promiserunt, se nullas puellas amplius recepturas nisi post mortem 2 monialium et ita deinceps usque dum perueniatur ad numerum 50, ad quem cum peruenerint, non recepturas aliam nisi una mortua.

58) 1310. 12. Kal. Dec. 20. Nov.

Das Domcapitel verkauft der Meisterin und Convent das Gut zu **Büßenhofen** bei Amrisweil, das jährlich gilt 9 M. Kernen, 2 M. Haber, 10 ß, 6 Hühnli, 60 Eier, um 40 M. S., um den Ankauf von **Waningen** zahlen zu können.

59) 1310. 11. Kal. Aug. 22. Juli. Const.

Hugo **Lang**, Henr. **Kalwe**, Herm. **Lampart** et dicti **Bischoffe** rapuerunt violenter decimas novalium in **Ilkusa**, et per presentes

magistra et conv. restituuntur in possessionem expresse a contraria parte.

60) 1310. 17. Kal. Aug. 16. Juli.

Decimas in **Qüttmerf** und **Lachen** vendit magistra nostra per 12 annos Catharina **Berchtoldi de Stettfurt** filiæ et ... de Sumeren uxori, pro annuo censu 6 mod. tritici in festo b. Thomæ ap. solvendo.

61) 1312. 14. Kal. Nov. 19. Oct. Const.

Universitas in **Illikusen** arbitratur, ecclesiam suam ibidem esse parochialem. Contra volebat magistra, villam esse filialem in M. quod ultimum tandem auditis testibus per arbitros verum esse judicatum est, hominesque prædictos diuina audire et sacramenta ecclesiæ accipere debere, et parochum Munsterlingensem certis diebus in Illikusen celebrare debere.

62) 1313. Sabato ante Palm. 1. Apr.

Lis acta inter magistram et nob. **Wilhelmum** de **Ende** nomine advocatiæ in **Utwilen**, quæ lis tandem arbitro Rudolfo **Ricke** advocatum ciuitatis Constant. et præsentem **Gebhardo** epc. Const. decisa aduocatiæ monasterio adjudicatæ sunt, expensis utrimque sublatis.

63) 1313. 4. Kal. April. 29. März.

Universitas in **Illikusen** denuo contendebat, suam ibidem ecclesiam non esso filialem ecclesiæ Munsterl. item decimas novalium, suæ ecclesiæ in Illikusen pertinere, item jus sibi esse cædendi ligna in dem **ÿronholz**. Lata sententia in iudicio Const. contra aduersarios magistræ adjudicata.

64) 1313. 8. Jan.

Fr. **Aymo eps. Arbensis** concedit ecclesiæ in M. indulgentiam ut qui eam confessi et vere penitentes invisissent in festis s. Walpurgi et Agnetis (quarum vocabulo Nutesse insignitum), item in nativitate & 40 dies indulg. ... idque agit de licentia Gebhardi eps.

65) 1314. Ind. XII. fer. V. ante festum s. Margaretæ. Const.

Quidam fratres dicti **ÿirte**, piscatores in Const. vendiderunt magistræ quandam domum sitam in **Tumpel** in litore sic dicto ex opposito domus sive curiæ priorissæ de **Zoffingen** pro 7 lib. den.

66) 1315. fer. VI. ante festum b. Georgii. 19. Apr.

Conradus **ÿrei de Utwilen** vendidit magistræ annuos redditus unius modii tritici, pro 6 lib. den.

67) 1315. fer. V. ante festum b. Nicolai.

Conradus et Henricus fratres **Freien de Utwile** vendiderunt magistræ pro 11 libris et 10 den. redditus 6 quartalium tritici: Nummos dederunt Gutta de **Empse** monialis et **Adelheid de Diessenhoven** filia Rasoris conversi. Proinde debebunt in festo b. Martini exsolvi Adelheidi 4 et Gutæ 2 quartalia tritici.

68) 1316. 1. Kal. Febr. 31. Jan.

Huobam dicti de **Illikusen** vendunt fratribus dicti de **Utwilen** pro 66 lib., quæ huoba feudum erat **Gebhardi** eps.

69) 1316. 4. Kal. Febr. Ind. 14.

Ulrich v. **Ramswag**, Domherr zu Constanz, Namens des Bischofs Gebhard, und Herr G. v. Werdenberg, Namens des Generalvikars, belehnen die Brüder **Heinrich, Ulrich, Konrad** und **Peter**, gen. **Freyen** von **Utwil** mit einer Hube zu Utwil, welche sie (? die Brüder) von Heinrich, gen. Illikuser, Bürger von Constanz, für 66 Pfd. gekauft hatten.

70) 1316. Auf festum s. Mathiæ. 25. Febr.

Die Meisterin **Anna** von **Lonegge** lehnt dem Burkh. **Scherer**, des Kellers Sohn in **Dingelsdorf**, das Lehen daselbst —, auch das Gut **auf der Steig**.

71) 1316. Festo s. crucis im Mai. 3. Mai.

Burk. der Scherrer von **Dingelsdorf** verkauft der Meisterin den Herzogsacker in **Dingelsdorf**, sub commendatore **Wolfram de Nellenburg**.

72) 1317. 3. Mai.

Ager dictus **Langenfuri** situs in **Britehove**, von der Caplanei des Domstifts angesprochen, wird der Frau **Adelheid** gen. **Widam** zugesprochen.

73) 1317.

Die Meisterin kauft von den hinterlassenen Kindern des **Rudolf Hirt** den halben Theil des Hauses z. **Tümpfel**.

74) 1318. Vigil. purific. 1. Febr.

Die Meisterin **Anna v. Lönegg** verlehnt das Haus hinter der Mezzi in **Const.** um 11 ß.

75) 1318 am St. Georgentag. 23. April.

Dieselbe verleiht 4 Such. Holz zu **Dingelsdorf** um 4 Vfl. Kernen und 4 Hühner.

76) 1319. 13. Kal. Oct.

Curiam sitam in **Anwille** donat **Joannes** de **Rinegg** monasterio **Creuzlingen**, ubi maiores sui requiescunt nunquam alienandam,

pro qua debet illud monasterium aduocatum sumere ipsum et alium suæ familiæ, et debet abbas monasterii illius suis conuentualibus ministrare refectionem . . . unam, et alteram post commemorationem omnium animarum. Quo neglecto deciderat predicta curia ipso facto in Münsterlingen.

77) 1320. 17. Kal. Mart. 15. Febr.

**Anna magistra** belehut Heinrich Schmidt bei dem Augustiner Thor zu Constanz mit einem halben Acker unter dem Dorfe **Bottikofen** um 3 ß Zins, **Chrschaz** 1 Blg. Landwein.

78) 1321, in festo Hilarii. 13. Jan.

Frow **Ille Schwarzin**, Meisterin, kauft um 12 Pfd. von Burch. Scherer etliche Güter zu **Dingelsdorf** mit Verwilligung des Konthurs **Wolfram v. Mellenburg**.

79) 1321. 8<sup>o</sup> nach d. Zwölften. 13. Jan.

Obiger Burchard verkauft der Meisterin **Ille (?) Schwarzin** 2 Zuch. Acker um 12 Pfd. Zins 10 Vtl. Kernen und 7 ß.

80) 1324. fer. VI. post Michael. 9. Oct.

**Adelheid** uxor **Conradi Sulger** civ. Const. vendit magistræ pro 18 m. arg. des **Schlipfenbergers** Gut in **Weinfelden**, das 3 Mütt Kernen, 6 Mütt Haber und 10 ß zinsset.

81) 1325. 15. Kal. Mai. 17. April.

Die Meisterin verkauft den kleinen Zehnten zu **Horn** und **Gaienhofen** auf Lebenszeit um 25 Goldgulden an **Anna Mejerin**.

82) 1327. fer. V. post Barth. 28. Aug.

**Adelheid** in dem **Widam** vel **ab Staige** verkauft der Meisterin den Acker **Langenfuri** für 15 Pfd. Den. Darab gehen an die von **Albert von Mlingenberg** gestiftete Caplanei im Münster zu Constanz 2 M. Kernen.

83) 1328. Montag vor Georg. 17. April.

**Bischof Rudolf** verwandelt auf Verlangen des **Konrad Frei von Utwilen**, Bürgers zu Constanz, des **Hoggwilers** und **Illifusers** Gut zu Utwilen, bischöfliches Lehen, in ein Zinslehen gen **Arbon** in den **Kelnhof** zu jährlichem Zins von 6 Vtl. Kernen.

84) 1329. Dienstag vor Joh. Bapt. 20. Juni.

Burch. von **Wolfsdingen** verkauft dem Gottesh. M. für 175 M. S. den Hof zu **Wackershofen**.

85) 1330. Dienstag nach Mart. 13. Nov.

Span mit **Utwilen** wegen der Holzlöji, **Gzel von Gude** und **Ulrich von Ramswag**. Bauersame von **Romanshorn**? — Vor dem Landrichter **Ulrich von Klingen** wird erkannt: wenn der von Ramswag die Zeugnisse nicht während des Gerichts vollziehe, soll das Gotteshaus bei j. Rechte bleiben.

86) 1331. 7. Jan.

Magistræ et conv. medietatem curiæ in **Hillispach** sibi ex donatione Henrici militis de **Randegge** collatam abbatissa et conv. mon. **Tenicon** pro xj. marcis tradunt. Vide Regesten von Tänikon Nr. 46.

87) 1331. St. Michelstag. 29. Sept.

Hermann **Hessenleger** verkauft das Haus bei der Mehi in dem Graben an dem Ort zu Constanz um 37 Pfd. an Münsterl. und empfängt es wieder für vierteljährlich 10 ſ. Verbrennt das Haus, so soll der Zins von der Hofstatt gegeben werden.

88) 1331. fer V. post M. purificats. 5. Febr.

Joh. von **Allenpach** und seine Söhne verkaufen an M. ihren Besitz zu **Abelkufen**, das Gut im Dorf genannt, um 22 Pfd. und 10 ſ.

89) 1335. Dienstag nach Gertrud. 21. März.

Hugo der **Lauge von Glkufen** übergibt sein Gut seinen Kindern. Sie sollen auf Walpurgi=Altar 14 Blg. Wachs zinsen. Gefertigt von **Albrecht** und **Heinrich** von **Klingenberg**.

90) 1335. Dienstag vor Ambros. 28. März.

Den Zehnten auf der Hub zu **Schlattigen** hatten gemeinsam **Joh.** und **Joh. Heinrich** Ammann von **Dieffenhofen** und **Hug Strölin** von Constanz.

91) 1337. Montag nach Gallus (ſ nach Gall.). 20. Oct.

Johannes von **Hettingen** gibt die Hälfte des Zehntens der Hub zu **Schlattigen**, den **Hug Ströli** um 3 Mk. S. verkaufte. Lehen des **Grafen F. von Toggenburg**.

92) 1337. Dienstag vor Martin. 4. Nov.

Das Haus vor St. Stephanskirche in **Constanz** wird von Rudolf . . . . . um 50 Pfd. versezt. Wenn der Zins 8 Tage ausbleibt, büßt er 3 ſ.



93) 1339. Montag vor Hilari. 12. Jan.

**Heinrich** und **Konrad Goldast**, Brüder und Bürger von Konstanz, geben dem Gottsh. M. um 20 Pfd. ihre Lehenschaft hinter dem Hause an der Mezzi, das Rud. **Engwiler** besitzt und 1 Pfd. zinsset; item das Haus des Konrad von **Dingelstorf**, das 10 ß. gibt.

94) 1340. An dem guten Tag nach ausgehender Pfingstwoche. (12.) 14. Juni.

Frau **Cäcilie v. Urikon**, *magistra* et conv. empfangen von Konrad von **Klingenberg**, **Bischof zu Frisingen**, 50 Pfd. Den. und verpflichten sich für ihn zu thun, was sie für einen Stifter zu thun pflegen: in profesto s. Ambrosii eine Vigil, am Feste selbst auf dem Fronaltar ein Seelamt und über 15 ß für Fische; ferner über 1/2 Jahr eine gleiche Fahrzeit. Wird dies unterlassen, so fällt die Stiftung an den Dom zu Konstanz.

95) 1344. Samstag nach Walpurg. 8. Mai.

**Joh. Bärtinger** und sein Bruder, Bürger in Konstanz, sprechen die untere Mühle zu **Bottikofen** an. Domdekan Ulrich **Pfefferhard** entscheidet gegen sie.

96) 1344. Mittwoch nach ausgehender Pfingsten. 3. Juni.

Der Kellner von **Egne** fordert den Fall für M. Krieger, weil ihm der Hof Egne gehört habe. Albrecht von **Rüttingen** ebenso wegen des Propsts von St. Gallen, weil der Verstorbene in den Hof **Germannshaus** hörig gewesen. Item das Kloster M., weil seine Mutter dem Gotteshause eigen war. Es wurde vor den Stadtmann in Konstanz Recht geboten. Aber niemand trat gegen das Kloster auf.

97) 1347 in profesto s. Margarethæ. 11. Juli.

Meisterin und Convent bezeugen, daß die Conventualin Frau Anna von **Lonegge** dem Kloster Vergabungen gemacht habe in **Bießenhofen**, **Dingelstett**, Konstanz, von des Schmidsgut zu **Sendelschwile**, vom Steinlsgut zu **Weinfelden**, wofür auf gewisse Festtage Ehrenspeisen gereicht, auch für Heinrich von **Lonegg** und seine Frau Anna und Verwandte in profesto s. Urbani eine Fahrzeit gehalten, im Unterlassungsfalle die Stiftung an das Domcapitel übergehen solle.

98) 1348. feria V. post Valentin. 21. Febr.

Konrad **Bictel**, seine Frau Mechtild und sein Sohn Martin verkaufen dem Kloster für 7 Pfd. 5 Viertel Weizen aus Bictelsgut.

99) 1348. feria VI. post Lætare. 5. Apr.

Streit zwischen **Johannes gen. Bischof** und dem Kloster über den Hof **im Hof** und im **Grüt** bei **Nickenbach** gütlich beigelegt.

100) 1350. fer. 2 ante Epiph. 4. Jan.

Peter **Gugwiler** vermachet dem Stift M. ab einem Haus hinter der alten Mezig und ab 4 Krautstück bei Nechersbleiche 2 Pfd. Wachszins auf St. Walpurgentag.

101) 1350 in prof. s. Valentini. 13. Febr.

Den Zehnten zu **Sommeri, Sevenhofen, Spitzenrüti** und **Mülsbach**, Lehen der Abtei St. Gallen, verkauft **Hug Haven**, Stadtmann v. G., dem **Gerwig Blarer**, Bürger in St. Gallen, um 76 Pfd. 10 s.

102) 1350. Mont. ante fest. Math. 22. Febr.

Obiger **Hug Haven** verkauft um 70 Pfd. den Hof **Samblißfeld**, bischöfl. Lehen, dem Peter v. **Riggenbach** zu Constanz.

103) 1350. Vit. und Modest. 15. Juni. Const.

**Burkard** von **Uuwilen** verkauft der Meisterin einen Acker zu **Reßwil** um 6 Pfd. 5 Den.

104) 1350. fer. V. p. Martinum. 12. Nov.

Controversia mit dem Pfarrer in **Sorn** beigelegt.

105) 1351. Mont. ante profest. s. Thomæ. 19. Dec.

Sede vacanti episcopali haben **Diethelm v. Steinegg**, Dompropst, und **Mangold Graf v. Nellenburg**, Chorherr, Pfleger des Bisthums, die Meisterin quittirt um 60 Florent., die das Gottshaus dem **Bischof Ulrich** schuldete. Dafür soll dem Bischof mit 2 Mütt Kernen eine Jahrzeit gehalten werden.

106) 1351, in prof. d. Thomæ. 20. Dec.

Adelheid **Pfefferhard**, Meisterin und Convent verpflichten sich, die Jahrzeit für den **Bischof Ulrich** zu halten oder die 2 Mütt Kernen dem Domcapitel zu überlassen.

107) 1351. Ind. IV.

Als **Berchtold v. Wackerhofen** starb, bezog der camerarius conventualis loci Heremitarum den Fall, den er aber dem Kloster M. erzeigen mußte.

108) 1352.

Der Streit zwischen der Meisterin und dem Pfarrer wurde beigelegt.

109) 1353. Die s. Bonifacii. 5. Jun. Münsterlingen.

Die **Meisterin Adelheid** becheint, daß die von der Laienschwester **Anna von Fraucufeld** erkaufte 3 Mütt Kernen nach ihrem Tode an den gemeinen Tisch gegeben, für die andern ihr, ihrem Vater **Heinrich Scherer**, ihrer Mutter Agnes, dem **Leutpriester** des Gotteshauses Ulrich und der Convent-Frau **Annem von Mersburch** eine Jahrzeit gehalten werden solle.

110) 1353. fer. III. post festum Udalrici. 10. Juli.

Nach dem Verkaufe des halben außerhalb der Stadt Ueberlingen im Dorfe gelegenen Hauses bekennet der Priester **Andreas Schneeweg** (Schneewis), daß die andere Hälfte etc.

111) 1354 in profesto s. Luciae. 12. Dec.

**Gottfried Truchsäz** von **Dießenhofen** verkauft um 15 Pfd. die Schuppuz zu **Weiblingen**, die vor Jahren **Conrad von Bußnang** besessen, dem ehrbaren Knecht **Konrad von Weiblingen**, zu dessen Händen er das Lehen an St. Gallen aufgibt.

112) 1354 in prof. s. Thomæ. 20. Dec.

**Konrad von Weiblingen**, **Mechtild**, seine Wirthin, **Walther**, sein Sohn, und **Anna**, dessen Wirthin, verkaufen um 12 Pfd. dem **Gerung von Utwilen** 4 M. Kernen und 4 ß Zins, den Gerung an den **Walpurgentalter** stiftet. Cum consensu Hr. **Heinrichs** des Bielen von **Glatzburg**.

113) 1355 in profesto s. Joannis Bapt. 23. Jun.

Frau **Anna v. Hornstein**, Nept. in hl. **Kreuzthal**, bekennet, sie schulde eine Jahrzeit für Hr. **Ulrich Harzer**, gestiftet durch Schwester **Anna Harzerin** auf den halben Zehnten, den sie von **Heinrich Ortlieb von Pfullendorf** erkaufte und der 33 Pfd. (?) Heller gebe. Würde die Jahrzeit unterlassen, so siele die Stiftung an Münsterlingen, wo 21 Harzers Kind Conventualin war.

114) 1357. Am 12. Abend zu Weihnachten. 5. Jan.

**Fides v. Schönau**, Meisterin, bewilligt: **Joh.** und **Heinrich** die **Langen v. Mikusen** mögen auf ihr Gut, das dem Gottshause schon um neunthalf ß Den., 3 Btl. Haber und 1 Pfd. Wachs verschrieben war, mit 5 M. Kernen beschweren gegen **Konrad den Kemmenmüller** und **Adelheid**, seine Wirthin, aber nur leibdingweise.

115) 1357. Donnerstag vor Gallus. 8. Okt. St. Gallen.

Wir **Hermann Abt zu St. Gallen** verzeihen, als wir zu Gericht saßen uf unserm Hof zu St. Gallen, **unter der Linde**, für uns kam

Frow Adelheid Hn. Wilhelms sel. von **Enne** eines Freiherrn elich Frow, **Chel v. Enne** ihr Sun, Wilh. und Walter v. Enne, Gebrüder, Hn. Rudolfs von Enne Süne, und da ward gemelter Frow geben zum Fürsprech der edel Herr . . . . **Brandis**, und mit diesem gab sie die Güter, nämlich Münsterlingervogtei zu **Kesswile** und zu **Utwile** über Lüt und Gut, den Hof zu Utwilen, den Uli Rot buwet, und den Hof zu **Kazenrüti** . . . ., so unserm Gohus St. Gallen Lehen sein, an unser Hand auf, die wir leihen dem Heinrich von **Tettikofen**.

116) 1358. Dienstag nach Nikolaus. 11. Dez.

**Bischof Heinrich** verleiht den Hof **Samlisfeld** dem Petermann **Rickenbach**, Bürger zu Constanz.

117) 1359. Dienstag vor St. Urban. 21. Mai.

Als **Benz Meier**, Bürger zu Constanz, gestorben war und einen Hof zu **Utwilen** hinterlassen hatte, ist nach Urtheil des bischöflichen Richters dieser Hof dem Kloster M. zuerkannt worden. Testes: Eberhard von **Rufegg**, Walter von **Hohensels**, Ritter Hermann von **Breitenlandenberg**, Edelknecht **Joh. von Steinegg**.

118) 1359 in festo s. Othmari. 16. Nov.

1 Mütt Kernenzins erkaufte um 5½ Pfd., an das Kloster verkauft von Heinrich Lang zu **Mikufen**. Siegel **Konrads von Klingenberg**.

119) 1361. in festo Viti et Modesti. 15. Juni. Const.

**Peter Rickenbach** cedirt für 91 Pfd. den Hauptzehnten zu **Alterswilen**, auf dem Bruel des Kreuzl. Gutes, auf dem Hof **Baldighansen** (Lehen von Petershausen für ½ Pfd. Pfefferzins).

120) 1361. fer. IV. post Jo. Bapt. 1. Juli.

**Konrad Gaizer** von Langenrickenbach cedirt für 15 Pfd. die **Guldhub**.

121) 1361. in profesto Jo. Bapt. 23. Juli.

Lehenbrief, womit Abt Burkhard von **Petershausen** den von **Peter Rickenbach** verkauften Zehnten dem Kloster Münsterl. eignet. Zwei Töchter des Peter werden ins Gottshaus aufgenommen.

122) 1361. fer. II. post assumpt. 17. Aug.

**Heinricus de Kesswile**, canon. s. Stephani Constant. et ss. Felicis et Regulæ Thuric. bekennet, daß er dem Kloster M. und besonders der Conventualin **Adelheid Pfefferhard** 6 Pfd. Den. Darlehn schuldig sei, und wenn er es bis Michaelstfest nicht zurückerstattet, auf seine Pfründe in Zürich gegriffen werden möge.

123) 1362. Palmabend. 9. April. Const.

Margareth, Utr. **Bachmanns** Wittwe, ehl. Tochter Ulrichs am Rain zu **Tottnau**, vermacht ihr Gut zu Tottnau zu ihrem Seelenheil an St. Walpurgis zu M. Sieg. **Graf Konrad von Fürstenberg** und **Adelheid von Griesenberg**.

124) 1362. fer. IV. post Jubilate. 12. Mai.

Joannes **Kluffinger** et Anna uxor ejus . . . .

125) 1363. in prof. s. Valentini. 13. Febr. Const.

Joh. Ströle, Bürger zu Const., verkauft um 14 Pfd. an die Meisterin Fr. Adelheid **Pfefferhard** die Brüder Heinrich und Joh. Suter, Heinrich Schmitter, ihren Lehnen, Heinrich und Joannessen Schwalds Sohn in der Ritti, alle zu **Scherzingen**.

126) 1363. s. Thomæ apost. 21. Dec. Mainau.

Bruder Rudolf von **Homburg**, Landcomthur, Br. Eberhard von **Rüngsegge**, Hauscomthur in **Mainau**, haben um 30 Pfd. die 3 Pfd. aus dem Hause vor St. Stephan, das Conrad Herzer inne hat, mit Bewilligung Ulrichs von **Tettingen**, des Landcomthurs im Elsaß (?).

127) 1366. 7 nach der Osterwoche.

Joh. von **Richtental**, Stadtschreiber in Constanz, verkauft an Münsterlingen um 50 Pfd. G. das Gut zu **Andwil** sammt einer Wiese, so nach Constanz lehig.

128) 1367. fer. VI. post Lætare. 3. Apr.

**Rudolf von Glattburg** mit Zustimmung seiner Söhne verkauft an M. für 5 Pfd. die Vogtei der Schuppis des Obrecht, welche 4 Hühner und 1 ß zinjet.

129) 1367. 14. Sept. 14. Dez.

**Adelheid Pfefferhard** entläßt die freiwillig austretende Conventualin Ita de **Lomberg** und diese verzichtet auf alle Ansprüche zc.

130) 1367. ☉ vor Gallus. 10. Oct.

**Adelheid Pfefferhard** ließ bei Verleihung des Gutes zu **Horner Stad** bedingen, daß wenn Heinrich Halbritter das Gut nicht recht bebaue, es von dem Kloster zurückgezogen werden könne nach dem Zeugniß von 3 Männern . . . . .

131) 1368. in prof. s. Conr. 25. Nov. Const.

**Ursula Pfefferhard**, Andr. Büttmingers Wittwe, verkauft, von **Ulrich Pfefferhard**, ihrem Bruder, bevogtet, um 60 Pfd. an das Seelamt zu M. ihren Hof zu **Buowil**.

132) 1369. Mittwoch nach Matthä. 28. Febr.

Joh. **Witell**, seine Schwester **Urjel**, ihr Bruder **Martin** verkaufen ihren Theil **Behnten** zu **Sornerstad** um 39 Pfd. an **Frick Rot**.

133) 1370. in festo s. Agathæ. 5. Febr. Münsterl.

**Konrad** von **Wolffurt**, **Ritter**, gibt 100 Pfd. an den **Tisch** zu einer **Jahrzeit** für sich, seinen **Vater Wolfgang**, seine **Mutter Gutta**, seine **Brüder Ritter Ulrich** und **Junker Wölflin**. **Item** **Rudolf** von **Wolffurt** gibt 20 Pfd. Die **Meisterin Frau Guta**, **Konrads** **Schwester**, soll sich für diese 120 Pfd. auf **Martini** aus dem **Kornkasten** geben lassen zur **Besserung** ihrer **Pitanzi**.

134) 1370. St. Georg. 23. April.

**Frau Guta von Wolffurt**, die **Meisterin**, und die **Convent. Elisabeth Ruhin** empfangen von der **monialis Urjula** von **Schaffhausen** 32 Pfd. an den **gem. Tisch**. Die **Meisterin** setzt ihr **eigen Gut** zu **Dünneubach** und zu **Ermatingen** dagegen ein, und es soll der **Urjula** und ihrer **Schwester Anna**, **item** der **Margaretha** von **Zwingersten** und der **Mhen Lindin** und **Frenen** von **Schaffh.** **Jahrzeit** daraus **begangen** werden.

135) 1370. St. Potentiana. 19. Mai.

**Anna** und **Urjula Guzischwiler**, **leibl. Schwestern** und **Convent.**, kaufen um 32 Pfd. von der **Meisterin Guta** 4 **M. Kernen** aus dem **Speicher** zu **Leibding** und einer **Jahrzeit**.

136) 1371. Ind. I. anno 1. Gregorii XI.

**Gregor XI.** bestätigt das **Privileg Urbans IV.**

137) 1373. 9. Kal. Juni. 24. Mai. Const.

**Johann**, **Konrad** und **Walter** von **Schaffhausen** verkaufen dem **Kloster** den **Behnten** in **Engelhardzwiler**, **Uffhusen**, **Tottuan** und **Oderhof**, **Lehen** von **Constanz**, mit **Bewilligung** des **Bischofs Heinrich**. Dafür 1 **ferto** **Wachszins**.

138) 1373. Dienstag vor 11. Frauentag zu Herbst. 13. Sept.

Der **Kelner** zu **Horne** ist **schuldig**, ab dem **Miet** daselbst 1 **Fuder** **Heu** zu geben.

139) 1373. 9. Nov.

**Uebereinkunft** mit **Krenzlingen**. S. **Regesten** von **Kreuzl.** Nr. 235.

140) 1374. Mittwoch vor Palmarum. 22. März. Stein.

**Joh.** von **Hemishofen**, **Bürger** von **Stein**, verkauft um 36 Pfd. 10 **ß** **Hell**. 3 **M.** **Kernenzins** **Const.** **Maß** ab seinem **Haus** zu **Stein** an **Peter Rickenbach** in **Const.**

141) 1374. 25. April.

S. Regesten von Kreuzl. Nr. 236.

142) 1375. Mittwoch vor Martin. 7. Nov.

Heinr. **Frei** und seine Schwester von Ueberlingen werden nach ihrer Schwester Tod vom Bischof mit dem Zehnten in **Betmaringen** belehnt.

143) 1376. Montag vor Valentin. 13. Febr.

Margareth, des Ulr. **Beiteningers** Wittwe, verkauft um 50 Pfd. den Hof zu **Rüti** ob **Scherzingtobel** an Peter, Heinr. und Joh. **Safen von Landschlacht**.

144) 1376. 2 non. Sept.

Ulr. von **Utwil** und Werner der Apotheker.

145) 1377. Freitag nach Hilari. 17. Jan.

Nach dem Tod des Heinrich Lützfried verlangte Ulrich **Sudorf**, gen. **Moldri** von Ueberl. als Gemeinder des Lützfried das Lehen des Zehnten von **Bermatingen** und **Bischof Ulrich** gewährte. Dasselbe verlangte und erhielt später Lützfrieds Schwesterohn, Heinrich **Dreyer** und seine Schwester. Dann sprach den Zehnten auch an Graf **Wölflin** von **Nellenburg** und **Henzli** von **Bodmen** und bekamen ihn gleichfalls. Nun kam **Anna Frei** vor Recht. Auf dem Rechtstage in **Klingnau** sprach der Bischof zu ihren Gunsten.

146) 1377. Mont. nach Margareth. 13. Juli?

Joh. Friedbold von **Schaffhausen**, von Ulr. von **Hörmlingen** wegen des Zehnten von **Bermatingen** angefochten, behält Recht und wird von Bischof Heinrich belehnt.

147) 1377. Donnerstag vor Michael. 24. Sept.

Nach dem Tode **Peter Rickenbachs** verleiht **Bischof Heinrich** den Hof **Samlisveld** an dessen Sohn Paul und seine Mutter.

148) 1377. Dienstag vor Martin. 10. Nov. Stein.

Ulrich und Albert von **Hödorf** sprechen den großen Zehnten von **Betmaringen** an. Joh. Friedbold und Anna Frei bieten ihnen Recht nach Stein ins Kloster. Vor Gericht verlangen die Hödorf durch Joh. **Rietmann**, Vogt zu **Gottlieben**, Aufschub; ihre Gegner weigern das und behalten Recht.

149) 1377. § nach Othmar.

Compromißspruch, durch welchen Joh. **Truchsäß** von **Dießenhofen**, der **Brack** und Joh. **Truchsäß** der **Blümliglaus** (?) von der Lehensanspruch

an den halben Zehnten und die halbe Hub zu **Schlattingen** abgewiesen und die Lehensherrlichkeit der Grafschaft Toggenburg zuerkannt wird.

150) 1377. Montag nach Nikolai. 7. Dez.

Zwischen **Wolfram Graf von Nellenburg**, Hs. von **Bodmen**, Friedbold genannt von **Winterthur**, **Annen Fryen**, seiner Hausfrau, erwuchs etwas Geispänn wegen des Zehntens in **Betmaringen**. Vergleich, daß der Graf und der von Bodmen die andern ungeirrt lasse.

151) 1378. in prof. corporis Christi. 16. Juni.

Konrad von **Hödorf**, Bürger zu Ueberl., bescheinigt, daß er den Friedbold und Anna Frei, seine Wirthin, wegen des Wein- und Kornzehntens in **Betmaringen** nimmer betrüben wolle.

152) 1378. St. Ulrichs Abend.

Quittung des Joh. **Ströl**, Hugen Sohn, um den ihm von **Eberhard** in Kreuzlingen um 250 Pfd. Heller abgekauften Zehnten zu **Schlattingen**.

153) 1378. in festo s. Udalrici. 4. Juli.

Der Kauf beschach auf Simon Judä (28. Oct.).

.....

Ulrich von **Hörnlingen** und Ursula Schenkin entziehen sich aller Anspruch an dem Zehnten zu **Betmaringen**, mit Vorbehalt zweier Gärtlein, die zehntfrei seien, gelegen an dem Hard.

154) 1378. Mittwoch vor Jakob Apost. 21. Juli.

Joh. **Strölin**, Hugs Sohn, Bürger von Constanz, verkauft an Eberhard zu Kreuzlingen, Bürger in Constanz, um dritthalb 100 Pfd. Heller den großen Zehnten der halben Hub in **Schlattingen**, Lehen von **Toggenburg**.

155) 1379. Montag nach fest. h. V. M. in der Ernte. 15. Aug.

Streit zwischen der Meisterin und Ulrich von **Königsegg** wegen des **Schoderhofs**, der die Vogtei darüber anspricht und meint, es müssen die Besitzer desselben vor Lengweilen zu Gericht gehen und ihm 2 ß Vogtsteuer zahlen, während die Meisterin behauptet, der Gerichtszwang sei ihr eigen und die 2 ß gehen von einem Gärtlein, genannt zu dem Brunnen. Nach langem Streite wurde die Sache dem großen **Bund der Reichsstädte** übergeben, von diesen dem **kleinen Bund** der Städte **Ueberlingen**, **Lindau** und **St. Gallen** überwiesen und von diesen an ihre Verordneten Ulrich Schöttli, Joh. Bröchi und Konrad Herisower gesekt, welche die Forderung Königseggs unbegründet erklärten.



156) 1379. in festo s. Eduardi. 13. Oct.

Guta von **Wolfurt** und Conv. verkaufen um 25 Pfd. 3 M. Kernen an Frau Kath. **Lindowerin**, monialem h. mon. also, daß nach ihrem Tode der Küsterin an ein ewiges Licht in der niedern Kirche vor s. Joseph Del gegeben und die Jahrzeit gehalten werde für sie und Adelh. **Schwarz** und Anna **Schultheiß**.

157) 1381. Guter Tag vor Waldburg. 24. April.

Die Meisterin kauft von Kath. Hiltprand ux. **Albrecht de Marpach** um 60 Pfd. eine Wieje zu **Iznang**.

158) 1381. 7. Mai in Münsterl.

**Frater Conradus epsc.** verleiht mit Erlaubniß des **Bischofs Heinrich** Indulgenzen.

159) 1381. Samstag vor Margaretha.

**Ursula Blarer**, Conventualin, kauft um 18 Pfd. 2 Mütt R. aus dem Kornkasten zu Leibding und zu einer Jahrzeit für sie, ihre Schwester, die Arnoltin, ihre Mutter und ihren Bruder Bering.

160) 1381. dom. ante B. v. M. in autumnno. 11. Aug. (1. Sept.?)

Die Meisterin Bil von **Küngsegg** stellt Bedingungen bei Verleihung des Gutes und kleinen Zehntens zu **Horn**.

161) 1382. ♂ vor Georg. 22. April.

Konr. **Egeli** und Rud. **Surwiffer** schulden ihrem Vogtkind Hans ab Hub, gen. **Segelzhover**, 17 Pfd., entlehnen das Geld von Jakob Apotegger und verpfänden ihres Vogtkindes Haus zu 1 Pfd. Den. Zins.

162) 1383. profesto s. Oswaldi. 4. Aug.

**Bischof Heinrich** entzieht sich der Lehenschaft am kleinen und großen Zehnten zu **Betmaringen** für 1 Pfd. Pfeffer Zins.

163) 1383. eod. die. 4. Aug.

Joh. Fridbold und Anna **Frei** von Ueberlingen verkaufen an Münst. um 700 Pfd. den gr. Zehnten zu **Betmaringen**, durch Wilh. **an dem Stade** anstatt **Heinrichs** von **Mandegg**, Vogt von Schaffhausen.

164) 1383. eod. die. 4. Aug.

Dieselben geben vor Gericht zu Schaffhausen den großen Zehnten zu **Betmaringen** auf an die Hand **Heinr. Sarzers**, der im Namen des **Bischofs** ihn aufnahm und an Münsterlingen verlich.

165) 1384.

Die Meisterin wendet sich an das geistliche Gericht wegen **Wolti Hug** von Ueberlingen. Dann kam die Sache vor die **Reichsstädte des Seebundes**, welche in Buchhorn sprachen, daß die Wittwe sich des Bürgerrechtes entziehen solle.

166) 1385. in prof. purificationis. 1. Febr.

Frau **Cäcilie von Königsegg**, Meisterin, belehnt Hs. Huber von **Botikofen** mit der niedern Mühle auf 8 Jahre für jährlich 20 M. Kernen und 4 Pfd. Heller.

167) 1385. in prof. s. Galli. 15. Oct.

Johann von **Zimbern**, Herr zu **Meßkirch**, Frei, bittet um die Vogtei zu **Wengershofen**, die sein Vogt bisher besessen.

168) sine dato.

Kajpar **Wöltmann** von **Wengershofen** kauft sich von **Petershausen** frei und ergibt sich an Münsterlingen.

169) 1387.

Nach dem Tode des **Wolti Hug von Scherzingen** sprach die Meisterin **Elf. Ruhin** alle Güter desselben an. Des Hugen Tochter widersprach und klagte vor Gericht zu Scherzingen, daß von Hs. Ruh, der Meisterin Bruder, besetzt war. Aber die Meisterin bewies, daß die Frau des Hug gejagt habe, sie sei nicht gottesfürchtig; daher wurde die Tochter ausgeschlossen und das Gut dem Kloster zuerkannt.

NB. Als eine der Zeugen wird **Cilia von Königsegg**, ehemals Meisterin, genannt, woraus sich ergibt, daß die Meisterinnen wechselten.

170) 1388. Mittwoch vor Mitte April. 8. April. Const.

Anna **Harzerin**, die Meisterin und Conv. O. s. Aug. kaufen von Konrad Harzer zu **Mollenberg** um 50 Pfd. das Haus zum **rothen Thurm** vor St. Stephan, sammt 3 Pfd. jährlich daraus gehenden Geldes.

171) 1388. Freitag nach St. Georg. 24. April. Const.

Die Schwestern **Cäcilia und Marg. von Königsegg** mögen die gekauften Güter wieder verkaufen, der halbe Erlös soll aber dem Kloster zufallen.

172) 1388. O nach Georg.

Die Schwestern **Cäcilia und Marg. von Königsegg** kaufen vom Comthur zu Mainau, **Rudolf von Mandegg**, um 600 Pfd. den am **Gard** gelegenen Weingarten sammt 5 Mütt Kernen Zins, den die Inhaberin desselben zu entrichten hat.

173) 1388.  $\xi$  vor Mathäus.

Johann **Kron** in **Schaffhausen** wird von Joh. **Truchfäß**, gen. **Brack**, und Joh. **Truchfäß**, gen. **Blümli-glaus**, Ritter und Better, mit dem Behuten zu **Schlattigen**, den er von Wilhelm Ammann zu Laufen auf der Brugg gekauft hat, erblehenweise für Söhne und Töchter belehnt.

174) 1389. in prof. Michaelis. 28. Sept.

Aus obigem Weingarten ist die Comthurei dem Roßmann **Schellenberg**, Bürger zu Constanz, jährlich 8 Saum Weingeld schuldig, für das er aber sich anderswo hat anweisen lassen.

175) 1389. St. Michels Abend.

Goschman **Schalabri**, Bürger von Constanz, bescheinigt, an den von der Comthurei dem Kloster M. verkauften Weingarten am Hard keine Ansprache mehr zu haben.

176) 1390. in f. s. Matth. 24. Febr. Const.

Eberhard von **Kreuzlingen**, Bürger von Constanz, verkauft seinen Theil Behuten zu **Schlattigen** um 300 ungar. und böhm. **Gulden** in Gold an Hs. **Kron** von Schaffhausen.

177) 1390. Montag vor Georg. 18. April. Lichtensteig.

Graf **Donat** von **Toggenburg** belehnt den Hs. **Kron** mit obigem Behuten.

178) 1390. Dienstag nach Joh. Bapt. 28. Juni.

Der Streit mit dem Pfarrer zu **Horn**, Joh. **Ammann von Arbon**, wegen des Behutens in **Horn** wird verglichen.

179) 1390. Freitag nach Andreas. 2. Dez.

**Bischof Burkhard** verleiht des Fründen Hof zu **Bollingen** an Clara von **Randegg**, geb. von **Homburg**, und an **Heinr. von Randegg**, Vogt von Schaffhausen, und Heinrich Rudolf, ihren ehel. Sohn, auf Bitte Johanns, der den Hof aufgab.

180) 1391. Sabb. p. fest. Agnetis. 22. Jan.

**Heinricus Haning** (?) alias dictus **Kesswiler**, civ. Const. fatetur coram officio Const., se nullum jus habere in curia cellerar. sita in Kesswile. quam magistra M. possidet.

181) 1391. Mitte Aprils. 15. April.

**Zilge von Königsegg**, Meisterin, verleiht dem Conrad **Schaller von Rickenbach** den **Egershof** ob dem langen Rickenbach; zinsset 4 M. R., 4 M. Hab., 1 Pf., 1 Herbsthuhn, 1 Fastnachtshuhn.

182) 1392. Mitte Mai. 15. Mai.

Die Meisterin kauft von **Heinr. von Handegg** den Hof **Strezlen** um 635 Pfd. Hell.

183) . . . . fer. II. post. cantate. 13. Mai.

Der Kauf wird vor geistlichem Gericht gefertigt der **Anna Garzer**, Conventsfrau.

184) 1392. in f. Viti et Mod. 15. Juni. Const.

Frau **Anna Garzerin**, monialis, **Ulrichs** sel. Tochter, verkauft um 196 Pfd. Hell. an die Meisterin den Hof **Birwinggen**, der 6 M. und 2½ Btl. Kernen, 10 Btl. Haber, 1 Pfd. 4 ß, 130 Eier, 2 Herbst- und 3 Fastnachtshühner und von einer Wiese 5½ Btl. R. zinsset, von **Ulrich von Roggwil**, Ritter.

185) 1392. die sabb. post. Barnabas. 16. Juni.

Ritter **Ulrich von Roggweil** verkauft für 64 Pfd. S. alle seine Waldung zu **Birwinken** (die **Anna Garzer** nicht verkauft hatte) an die Meisterin **Cäcilia von Königsegg**.

186) 1392. Vit. und Modest.

**Ulrich v. Roggwil** verkauft an Frau **A. Garzer** in M. für 196 Pfd. S. das **Mosholz** und die **Wiese z. Grauenstein** in **Birwinken**.

187) 1392. St. Ulrichs Abend.

Meisterin und Convent gestatten, daß Frau **A. Garzer** über die ihr von **U. v. Roggwil** verkauften Güter in **Birwinken** nach Belieben verfüge.

188) 1392. in f. Udalrici. 4. Juli.

**Cecil von Königsegg** versichert, daß die **Garzerin** ihren erkauften Hof zu **Birwinken** wohl aus Noth wieder verkaufen oder an 4 Klosterfrauen vermachen möge.

189) 1392.

**Egloff von Breitenlandenbergr**, Ritter, bekennt, an die Meisterin **Cec. von Königsegg** seine Vogtei über den **Frenenhof in Uttwil**, sammt Vogtrecht, nämlich 16 ß Den., 1 Immi Kernen, 3 Blg. und 1 Immi Haber, . . Herbst- und 1 Fastnachtshuhn, . . . . . und 2 Tagwen, um 32 Pfd. verkauft zu haben.

190) 1392. Mittw. vor b. M. V. in der Ernte. 14. Aug. St. Gallen.

Die Meisterin **Cec. von Königsegg** kauft um 75 Pfd. von **Marg. Frehen** und ihren 2 Brüdern, Bürgern von **St. Gallen**, ihren Hof zu **Uttwil**, welcher der **Marg.** recht eigen und vogtbar war. Im Namen der Meisterin **Joh. Gasser**, Pfründer des Gottesh. M., **Ummann** zu **Uttwil**.

191) 1392. in f. Conradi. 26. Nov.

Verleihung des Hofes zu **Reßwil** an **Haini Nigenmann**. Zins 3 M. R., 3 M. Haber, 1 M. Bonen, 1 M. Muß, 4 Hühner, 100 Eier, 4 Kloben Werch, 4 H..scheiter, 1 Pfd. Den.

192) 1392. in f. Conradi. 26. Nov.

Revers von **Walter von Altenklingen**, Frei für **Nigenmann**.

193) 1392. fer III. ante f. Andreæ. 27. Nov. Const.

**Egloff von Landenberg** verkauft die Vogtei über den Hof der Marg. Fryen zu **Utwil** an die Meisterin, die denselben um 64 Pfd. Heller gekauft hatte.

194) 1392. prof. Andreæ. 29. Nov.

**Frau Cec. von Königsegg** belehnt **Konrad Frieße** von Hoff.. mit dem Hof **Steglen**, den sie von **Heinr. von Raudegg** erkaufte. Er zinsset 19 Mlt. Fäsen, 12 Mlt. Haber, Steiner Maß, 4 Pfd. Den., 4 Hühner, 100 Eier.

195) 1393. in f. Walpurgæ. 1. Mai.

**Egloff von Breitenlandenberg, Vogt zu Reßwil**, bescheint, daß laut Spruch die **Reßwiler** kein Unrecht an die **Rütinen** haben, ihnen dagegen ein Weg ob dem Dorf in das Gemeindholz ausgemarkt werden solle.

196) 1393. Mittwoch vor Joh. Bapt. 18. Juni. Const.

Die Meisterin **Cec. von Königsegg** kauft von **Peter Hafen** und **Heini Hainrichs** den Hof **Rüti** ob **Scherzing Tobel** um 80 Pfd.

197) 1394. Donnerstag nach eingehendem Brachet. 4. Juni.

**Priorin und Convent zu St. Peter in Constanz** verkaufen an das **Seelamt M.** ihr unvogtbares, unstürbares Gut zu **Mudwil** (Goldschmidegut), das sie von **N. Kreuzlinger**, Bürger von Constanz, gekauft hatten, um 18 Pfd.

198) 1395. 1. Febr. Const.

Die Meisterin **Marg. von Königsegg** verleiht das Gut **Gundelsheim** an **Frid Rotten**.

199) 1395. prof. s. Bartholomæi. 23. Aug. Unrichtig datirt.

Von 1388—98 regierte **Bischof Burkhard**. **Bischof Ulrich** 1345—51. Die Pfefferh. 1353—73.

Für **Bischof Ulrich** sind gestiftet 30 Pfd. und für **Engla von Güttingen**, Klosterfrau, 6 Pfd. Den. und 10 Mlt. Kernen, wofür die Meisterin **Adelheid Pfefferhard** sich verpflichtet, dem Bischöfe in profesto

s. Catharinæ, der Engla aber, Schwester der von **Rosenberg** und andern Geschwistern der Engla, in festo Stephani inventi (3. August) eine Jahrzeit mit Vigil begeben zu lassen.

200) 1396. ULF. zu Mitfasten.

Siegel des Abtes Johann von Petershausen. Schuldverschreibung des Hans **Huber** von **Zollkofen** zu Gunsten Hennin Heinrich zu **Land-schlacht**.

201) 1396. prof. s. Jacobi. 24. Juli.

Heinrich **Kron** versetzt den halben Zehnten und die halbe Hub zu **Schlattigen** seinem Weibe als Heimsteuer um 40 ₰ jährlich, mit Bewilligung Graf Donats.

202) 1397. Woche nach Ambrosius.

Wittwe **Nichmann** und Kinder verkaufen die Schaffhauer Wiese sammt Hoffstatt und Garten an H. und D. Schilthar in Constanz um 28 ₰. Lehen von H. Guter.

203) 1397. eod.

Hs. **Guter** verkauft die Lehenschaft obigen Gutes an H. und D. Schilthar um 45 ₰.

204) 1397. in prof. s. Wal. 30. April.

**Bischof Burkard** entzieht sich des Lehenrechts auf den Frankenhof aus Erkenntlichkeit für die Dienste Heinrichs und Heiner. Rudolfs, seines Bruders.

205) 1397. in f. s. Walpurgæ. 1. Mai.

Heinrich von **Kandegg**, Vogt zu Schaffhausen, verkauft der Meisterin **Gret von Königsegg** um 537 ₰. 2 ₰ Hell. den Frankenhof zu **Wollingen**, der 11 Mlt. Fäsen, 9 Mlt. Hafer, 10 Mlt. Roggen, 1 Mlt. Erbs, Steiner Maß, 5 ₰. Heller, 10 Hühner zinsset.

206) 1397. Waldburgentag.

Frau Klara von **Kandegg**, geb. von Homburg, und ihre 2 Söhne verkaufen der Meisterin **Berena? von Königsegg** um 537 ₰. und 2 ₰ Den. den Frankenhof im Dorfe **Wohlingen** an der Aach, Lehen des Bischofs.

207) 1397. Walpurgentag.

Bischof und Domcapitel verzichten auf den Frankenhof.

208) 1398. in prof. Valentini. 13. Febr.

Der **Spital zu Schaffhausen** verkauft dem Konrad **Hagen**, Vogt in Constanz, für 420 ₰. Hllr. Güter in **Triboltingen** und **Bottkofen**.

209) 1399. fer. VI. ante Invoc. 15. Febr.

Die Meisterin **Marg. von Königsegg** leiht das Gut auf der Steig zu **Richenbach** dem Joh. Neli um 3 M. R., 3 M. S., 2 Vtl. Ruß, 18 Den., 1 Herbsth., 1 Fastnachtshuhn, 2 Schultern, 30 Eier. Da er kein Gottshausmann ist, wohl aber seine Frau, soll, wenn er ohne Kinder stirbt, das Gut dem Gotteshaus heimfallen.

210) 1400. Freitag an Joh. Bapt. 25. Juni.

Verkaufsbrief **Schiltars**.

211) 1400. St. Urban.

Ludin **Euter** von Basadingen verkauft an **Hans Kron** von Schaffhausen um 24 Pfd. Heller den dritten Theil des kleinen Zehntens in **Schlattigen**, worab jährlich 1 Pfd. S. an die Kirche zu Stammheim entrichtet werden soll.

212) 1400. Mittwoch nach Rifomed. (15. IX.) 22. Sept.

Adelheid von **Riggenbach**, Peters Tochter, monialis, kauft von **Heinr. Schiltar** von Constanz die Wiese genannt **Schaffhauserfeld** bei der Bleiche um 82 Pfd.

213) 1401. in prof. s. Walp. 30. April.

Die **Schaffhauser Wiese** (bei der Bleiche) wird **Hansen** und **Hermann Altwäger** und **Uli Werdentel** verliehen um 4 Pfd. 4 S. Sie sollen auch jährlich 9 Fuder Mist in die Wiese führen.

214) 1401. S nach Michael.

Die Meisterin **Elis. von Wolfurt** verleiht den Zehnten zu **Wigoltingen** an die Wittve **Urj. Keller** von **Wigoltingen**, **Heinrichs** sel. Hausfrau von **Bußnang**, für 5 Vtl. Kernen.

215) 1402. Dienstag nach Purif. 7. Febr. Const.

**Marg. von Königsegg**, Klosterfrau, stiftet in die Kirche **Milthusen** ein ewiges Licht mit jährlich 8 S ab ihrem Gut im Hegau. Lassen die Kirchenmeier es erlöschen, so verfallen sie dem Gotteshause allwegen 1 Mütt Kernen.

216) 1402. O nach Jakob.

**Elsbeth Gnedigin**, Wittve des **Fridt Roth** von **Gundelzen**, und ihre Kinder verkaufen an **Maria von Königsegg** zu M. um 42 Pfd. den Zehnten zu **Horn**. Sieg. **Marg. von Schellenberg**.

217) 1402. in festo s. Silvestri. 31. Dec.

**Bischof Marquard** verleiht den Schwestern **Predigerordens** zu M. Indulgenzen.

218) 1403. Dienstag vor Lichtmeß. 30. Jan.

**Abt Cuno** verleiht die Vogtei über die Güter zu **Utwil** und **Reßwil** an Ritter **Eglauf** von **Breitenlanden**berg.

219) 1403. Dienstag nach der alten Fastnacht. 6. März.

**Hs. Kron** verkauft dem **Peter Riggimbach** und dessen Hausfrau **Anna Kron** 20 M. Kernen oder 11 Mt. und 1 Mt. Fäßen aus dem großen Zehnten in **Schlattigen** um 200 Gl. in Gold, mit Gunst und Willen des Lehenherrn des halben Zehntens, des **Truchsäßen von Dießenhofen**, gen. **Brack**, und **Hermann**, gen. **Zuggenkung**.

220) 1403. 4 nach der alten Fastnacht.

**Conzens** von **Hs. Truchsäß**, gen. **Brack**, und **Hermann Truchsäß** zu **Dießenhofen** zu dem Verkauf des Zehntens von **Schlattigen** an **Peter Rickenbach**.

221) 1404. 10. Kal. Juni. 23. Mai.

**Bischof Marquard** verleiht Indulgenzen.

222) 1405. Mitte Brachet. 15. Juni.

**Frau Marg.** von **Königsseg** kauft den kleinen Zehnten zu **Horn**, so **Friden Rotten** war, und vermacht ihn mit Gunst der Meistlerin **Elsbeth Ruhin** ihrer l. Schwester **Elsbeth** von **Ebersberg**, monialis, als Leibding und auf ihren Todfall an **WFr. Meß**.

223) 1405. in prof. assumt. 14. Aug.

**Frau Ursula** von **Hausen**, mon., kauft von der Stadt **Constanz** 4 Pfd. Den., jedes mit 19 Pfd., also daß nach ihrem Tode 3 Pfd. der **Marg. Chinger**, ebenfalls Klosterfrau, als Leibding, nachher der Meistlerin und Schaffnerin zukommen sollen, um Salz darum ingemein zu kaufen; 1 Pfd. zu einer Jahrzeit. Die Meistlerin **Elsb. Ruch** siegelt.

224) 1406. in prof. s. Othmari. 15. Nov. Wyl.

**Konr. Fuchs von Reßwil** empfängt 20 und **Konr. Münzi** 10 Pfd.; dafür zinsset der erste in das Seelamt an **Elsbeth Ruhin** sel. 1 Pfd., der andere an der **Frau Zohler** Jahrzeit 10 ß. **Abt Cuno** siegelt.

225) 1406. in prof. Nicolai. 5. Dec.

**Zoh. Welti**, Pfründer, kauft um 6 Pfd. Den. von **Konr. Egender** und **Margareth**, seiner Hausfrau, von **Güttingen** 6 ß Den., welche die Kusterin zur Wandelkerze verwenden soll. Siegel **Albrecht v. Breitenlanden**berg, **Egloffs** Sohn.



226) 1406. in prof. s. Thomæ. 20. Dec.

Ursula **Rickenbach**, Klosterfrau, kauft um 11 Pfd. 11 ß Den. Zins von den Brüdern **Heinr.** und **Joh. Rosenstil** von Güttingen. Siegel **Albrecht von Breitenlandenberg**.

227) 1407. in prof. Hilari. 12. Jan.

Egli von **Rosenberg** zu Bernang im Rheinthal empfängt von der Meisterin 20 Pfd. Den. für **Heinrich Keller**, **Hans**, **Ulrich**, **Heinrich**, die Jungen, Gebrüder, ihre Mutter, auch **Margaretha**, ihres Bruders Tochter, **Elsbeth Fridin** und **Joh. Peter**, **Ulrich**, **Rudolf**, die Friden, ihre schon alte von **Holzenstein**, Frau **Adelheid** . . . . .? des **Albrecht Neplis** Frau.

228) 1407. in prof. purif. 1. Febr.

Die Meisterin **Ursula Muntprat** kauft von **Heinrich** und **Joh. Keller**, Gebrüder, von **Wangen**, eine Wiese bei **Znang** um 58 Pfd. Den. und verleiht sie den Verkäufern wieder um 3 Pfd. 4 ß Den. Zins in das Seelamt.

229) 1407. Freitag nach Georg. 29. April.

Stadtammann **Heinrich Ghinger** kauft um 45 Pfd. Den. den großen und kleinen Behnten zu **Holzenstein** von **Rud. Mogelsburg**, geseßen zu **Bernang** im Rheinthal.

230) 1407.

**Ursula Muntprat**, Meisterin, verleiht die Wiese zu **Znach**, 8 Mannsmad, an **Heinrich Keller** von **Wangen**.

231) 1407. Conft.

**Bischof Albrecht** entzieht sich der Lehenschaft des Hofes **Gamblißfeld**. S. Geschichtsfreund IV, 261.

232) 1408. in f. s. Marci. 25. April.

Graf **Friedrich von Toggenburg** nach Absterben seines Vatters Graf **Donat** verleiht den halben großen Behnten zu **Schlattigen** dem **Joh. Kron** und bestätigt die von Graf **Donat** gegebene Erlaubniß, daß er desselben Frau für ihre Heimsteuer um 400 Gl. Pfand sei, so daß sie jährlich 40 ß daraus nehme.

233) 1408. Zu Mitte Mai. 15. Mai.

Die Schwestern **Elsbeth** und **Marg. Garzer** und ihre Base **Ursula Garzer** mit Zustimmung der Meisterin **Elsbeth von Wolfurt** verleihen ihren Hof zu **Birwinggen** an **Hs. Brunner**. Zu mehrerer Sicherheit mußte er noch 2 Mütt Kernen ab seinen andern Gütern in den Hof

ordnen, so derselbe nicht recht gebaut würde. Zins: 8 M. R., 10 Wtl. Haber, 3 Herbst- und 3 Fastnacht., 100 Eier, 18 f.

234) 1408. Zu Mitte Mai. 15. Mai.

**Ronrad** von **Steinach** und Frau **Anna**, geb. von **Rüdingen**, empfangen von der Meisterin 20 Pfd. Den., wofür sie 30 f Den. zinsen, bei Verzug eines Jahres 3 f mehr. Pfand ist der Weingarten unter der Veste.

235) 1408. Freitag vor Urban. 18. Mai. Const.

Die Meisterin **Elsb.** von **Wolfurt** verleiht dem **Ruedi Müller** von **Hagenwile** den Hof **Winde** um 2 Pfd. 5 f.

236) 1408. Zu Mitte Brachet. 15. Juni.

Verleihung des Hofes **Oberndorf** an **Albrecht Wackerlin**.

237) 1409. Mittwoch nach Corp. Christi. 12. Juni. St. Gallen.

**Abt Cuno** verleiht den kleinen und großen Zehnten zu **Romishorn**, **Summeri**, **Sevenhoven**, **Spitzenrüti**, **Mülibach** an **Albrecht Blarer** von **Constanz**, dessen Vater **Heinrich Bl.** denselben auch bejaß.

238) 1409. Anfang Herbsts. 1. Sept. Const.

Die Meisterin leiht dem **Joh. Brunner** einen Weingartenzehnten **Goldbach** um 10 f.

239) 1410. ♀ nach Ulrich. 1. Mai.

**Ursula** von **Heusen?** mon. kauft von **Stadtammann Ghinger** den Zehnten zu **Holzenstein**, großen und kleinen, um 47 Pfd. für sich und das Seelamt.

240) 1410. ♀ nach Waldburg. 7. Mai.

**Heinrich Hug** von **Wila** kauft um 40 Pfd. Den. den Zehnten zu **Wila** von **Joh. Heinrich** und **Hans** den **Nigen** zu **Wila**.

241) 1410. St. Margrethen Abend. 11. Juni.

**Abt Cuno von St. Gallen** entzieht sich der Lehenschaft obigen Zehntens um Gotteswillen.

242) 1410. eod. die. 11. Juni.

Derselbe nimmt von **Joh. von Homburg** das Lehen der Vogtei **Utwil** und **Reßwil** auf und verleiht sie an **Stadtammann Ghinger** von **Constanz**.

243) 1410.

Die von **Klingenberg** und von **Landenberg** hatten beide unterschiedliche Bögte auf den **Eggen**.

244) 1412. Mittwoch vor Valentin. 10. Febr.

Als Margareth, Clausen Meßmers von **Gundelzen** sel. Hausfrau, den Zins auflaufen ließ, wollte die Meisterin sie vom Hof treiben; doch **Elsbeth von Wolfurt**, monialis, im Namen der **Meisterin Agnes von Landenberg**, verglichen, daß die Schuld soll ab sein und Margreth den Hof für ledig soll aufgeben. Sie kam wirklich zur gen. **Elsbeth** nach **Gaienhofen** auf die Beste und gab den Hof auf.

245) 1413. Mittwoch nach dem 17. (12.) Tag nach Weihnacht. 11. Januar.

**Abt Heinrich von St. Gallen** verleiht dem Stadtmann **Heinrich Ehinger** die Vogteien **Utwil** und **Reßwil**.

246) 1413. Samstag nach Judica. 15. April.

**Heinrich Ehinger** verkauft seine Vogtsteuer und die halbe Gerichtsherrlichkeit, die er zu **Langschlacht** gehabt, ohne das Recht über die Güter des Herrn von **Petershausen** und der Frau von Münsterlingen: **Hans Dürrenmüller**, gen. **Hug**, **Heini Heinrich**, **Peter Brunner**, **Heinrich Vogt**, gen. **Emann**, **Hans Hofer**, **Jörik Emann**, **Cuni**, **Toma** und **Hans** die Vorster, Gebrüder, **Peter Stell** und **Hs. Vogten Kind**, alle von **Langschlacht**, um 162 Pfd. 5 ß 8 Den. (11 Personen).

247) 1413.

Die Meisterin verkauft 3 Wiesen zu **Nieder-Steinach** um den Hof **Kazzenrütte**. **Abt Heinrich von St. Gallen** entzog sich dieses Lehens und nahm dafür die Wiesen an. Er erträgt 3 M. R., 18 ß Den.

248) 1413. Montag nach Pauli in der Fasten.

Die **Meisterin Agnes von Landenberg**, **Germauns** sel. Tochter, kauft von **Heinr. Ehinger** die **Vogteien** zu **Utwil**, deren die eine **Abt Heinrichs von St. Gallen** Lehen, die andere ledig war, und die zu **Reßwil**, gleichfalls Lehen, um 517 Pfd.

249) 1413. Dienstag nach Georg. 25. April.

Verzicht **St. Gallens** auf das Lehen obiger Vogteien gegen 1 Pfd. **Wachszins**.

250) 1415. Mittwoch vor Benedikt. 20. März. Const.

**Kaiser Sigmund** verleiht die **Freiheit**, Töchter nur dann in's Kloster aufzunehmen, wenn sie so viel Gut mitbringen, als bisher gebräuchlich war.

251) 1415. Samstag vor Palm. 23. März.

**Kaiser Sigmund** verleiht die Freiheit, daß das Gottshaus und seine Leute vor kein ander Gericht gezogen werden als für das, in welchem die streitigen Güter liegen.

252) 1415. ♂ vor Fronleichnam.

Das Lehen von 2 M. Kernen aus der Schuppus R. Wiblingers zu **Wiblingen** war verschwiegen, daher verfallen, wird aber doch von Abt Heinrich der Custerin wieder verliehen.

253) 1415.

Revers von Münsterlingen, daß die um 1029 Pfd. vom Hochstift Constanz ihm verkauften Zehnten zu **Tägersdorf, Selsingen, Pfaffenhofen, Bombeeren, Schwendi, Hohen Bodmen, Hadrazweiler, Waldi** und **Unterbach** wiederlösig sein sollen.

254) 1416. Montag vor Urban. 18. Mai.

Als Gerung **Gnotmann** zu **Utwil** im Namen des Gotteshauses **Gericht** hielt, fragte ihn **Marg. Blarer, dies Jahrs Meisterin**, wie oft sie Gericht halten dürfe; ihr wird geantwortet, so oft sie wolle und sie die Unterthanen zum Gericht entbiete, ausgenommen wegen der Bänne und Fatten, wozu die Gemeinde 4 erbare Männer zu erwählen habe, die darüber urtheilen sollen. Wenn sie es unterlassen, mag es das Gotteshaus thun.

255) 1416. Zu eingehendem Heuet. 1. Juli.

**Peter Rickenbach** verleiht dem Heintr. Stadelmann und Söhnen zu **Bottikofen** seinen Hof um 5 M. Kernen, 1 Mt. Haber, 5 ♂, 5 Fastn. und 5 Herbsthühner.

256) 1416. Mittwoch nach Laurenz. 12. August.

Heintr. und Hermann **Kron** von Schaffhausen geben ihrer Schwester Anna, der Frau des Peter Rickenbach, Bürger von Constanz,  $\frac{1}{4}$  des Zehntens und der Hub zu **Schlattigen** als Heimsteuer, welche Graf **Fried. v. Toggenburg** ihnen gelehnt und des Mannrechts fähig gemacht.

257) 1416. in f. s. Galli. 16. Oct.

Zu der einen Hälfte, die das Gotteshaus am Zehnten zu **Scherzingen** hatte, verleiht ihm das Domkapitel noch die andere Hälfte als ewiges Zinslehen für 18 M. R., 8 Mt. Haber, 18 Herbsthühner.

258) 1416.

Revers von M., daß die vom Hochstift Constanz um 400 Pfd. verkauften Zehnten zu **Schnezenhausen** und **Spaltenstein** wiederlösig seien.

259) Sine die et anno. Vgl. Nr. 37 und 76.

**Hug** an der Steig kauft dem Kloster M. ein zu Kastel gelegenes Gut, Lehen von Konstanz, um 25 Pfd. Schill. von Herrn Rudolf von **Rinegg**, welchem und seiner Frau Adelheid er 11 Jahre lang jährlich 6 Mütt Kernen geben soll. Das Gut selbst gilt 3½ M. Kernen, 1 Mütt Haber, 12 ß Den., 2 Hühner, 4 Eier. Darab gehen für die Jahrzeit 12 ß Den.

260)

Derjelbe **Hug** kauft für M. 2 Weingärten, den einen von **Eberhard**, Lütppriester zu Horn, den andern von Walter **Eserich**, mit dem Vorbehalt, daß er und seine Frau dieselben nießen wollen, nach ihrem und ihrer 2 Söhnlein Tode aber sie dem Kloster und zwar dem Siechenhause zu Almojen ledig sein sollen.

261) 1417. in f. s. Walpurgæ. 1. Mai.

**Bischof Otto** empfängt von der Meisterin O. s. Aug. 1860 rhein. Guld. in Gold und 10 ß Den. für gewisse Zinse auf Andreä zu **Marchdorf** ledig zu machen. Dafür verjekt er in Marchdorf jährliche 300 Pfd. Heller, läßt er ferner seine Amtleute beeidigen, daß sie das Gottsh. M. zuerst ausrichten und zwar zu Constanz an dem Wechsel und stellt er als Bürgen: Heinrich von **Kandegg**, Dompropst, Hs. Ulrich **Truchsäß** von Dießenhofen, Frido von Baiern(?), Mr. **Pfister**, Hans **Numann von Marchdorf**, Heinrich von **Tettikofen**, Albr. **Blarer**, Ruodi **Kuoh** und Hans **Tolhüser** von Constanz, Jos. **Gebler** von Mersburg. Bischof und Capitel und die Bürgen siegeln.

262) 1417. Sabb. post. f. s. Crucis im Mai. 8. Mai.

Ueber obigen Brief hinaus machen die von **Marchdorf**, reich und arm, verbindlich, die Meisterin vor allen andern und zum ersten von ihrer Steuer auszurichten bis zur Ablösung.

263) 1417 (vielleicht 1414). Mittwoch nach Laurenz. 11. August.

Graf **Fried. von Toggenburg** verleiht den 4. Theil des großen Zehntens der halben Hub zu **Schlattingen** an Anna Kronin, Peter Wickenbachs Frau, ihr zur Heimsteuer von ihren Brüdern gegeben.

264) 1418. in fest s. Antonii. 17. Jan.

**Albrecht Blarer** von Constanz verkauft den Zehnten zu **Summeri**, **Sevenhoven**, **Spizenrüti** und **Müllibach** um 700 Pfd. Hel. an Ulrich **Ellend** zu Constanz, den auch **Abt Heinrich** von St. Gallen belehnt.

265) 1418. Montag nach Judica. 14. März.

Heinrich und Hermann **Kron** geben den großen Zehnten von **Schlattingen**, der halb dem Grafen von **Toggenburg**, halb dem **Truchjassen** von **Dießenhofen** leihig war, sammt dem Widum und der Scheuer in der Stadt **Dießenhofen**, welche recht eigen ist, dem **Peter Rickenbach**, ihrem Schwager, um 1000 rhein. Gulden zu kaufen.

266) 1419. Sabb. in der Fronfasten zu Pfingsten. 10. Juni.

Die Meisterin **Elsb. Blarer** lehnt die Mühle zu **Bottikofen** dem Hs. **Gätteler** von **Ueberlingen** auf 10 Jahr.

267) 1419. in prof. Petri & Pauli. 28. Juni.

Bürgermeister und Bürger von **Constanz** entlehnen von Münsterlingen 2376 Pfd. rhein. Gulden an Gold für halbjährlichen Zins von 54 Gl., die regelmäßig auf St. Joh. B. und Weihnachten auch dann bezahlt werden sollen, wenn das Kloster in Acht oder Bann fiele. Bürgen: Ritter **Heinrich von Urm**, Bürgermeister, **Joh. von Schwarzach**, **Heinrich von Tettikofen**, Hs. **Muntprat**, Mr. **Schay**, **Bögt** und **Konrad am Feld**.

268) 1419. Dienstag nach Mich. 3. Oct.

**Abt Heinrich** verleiht den Zehnten von **Soumeri** etc. an Mr. **Glendt**.

269) 1420. in f. s. Hil. 13. Jan.

**Graf Fried. von Toggenburg** entzieht sich der Lehenschaft des halben Zehntens und der halben Hub zu **Schlattingen** um der Dienste willen, die ihm **Peter Rickenbach** geleistet.

270) 1420. Donnerstag nach der alten Fastnacht. 9. März. Const.

**Abt Heinrich** v. St. G. belehnt den **Konrad Fuchs** als Trugmann für die Meisterin mit 2 Mt. R. und 4 ß Den. ab dem Schuppus zu **Weiblingen**.

271) 1421. Donnerstag vor Georg. 17. April. Const.

**Peter Riggerbach** gibt der Meisterin die andere Hälfte des Zehntens und der Hub zu **Schlattingen** und der Scheuer zu **Dießenhofen** um 600 Gl. als ledig und eigen.

272) 1421. Mitte Mai.

Die Meisterin **Agnes von Landenberg** urkundet, daß ihre Amtleute die Kinder des H. **Obrecht** sel. in **Utwil** um ihre Erbtheilung verglichen habe.

273) 1421. Mittwoch vor Jakob. 23. Juli.

**Peter Riggerbach** und **Anna** seine Wirthin verkaufen ihren Antheil zu **Schlattingen** um 470 Gl. an die Meisterin **Elis. Blarer**.

274) 1421. Mittwoch nach Jakob. 30. Juli.

Joh. Ulrich Truchsäß, Domherr und Sänger zu Constanz, Ritter Heinrich Truchsäß, sein Bruder, Joh. Truchsäß, gen. Bitterlin (Pieterli), und Joh., sein Bruder, gen. Moll, ihre Vettern, entziehen sich der Lehensschaft des halben Zehntens zu Schlattigen um 81 rh. Gl.

275) 1422. Donnerstag vor Math. 19. Febr.

Jungfrau Susanna und Anna Pfefferhard, Schwestern, mit Gunst ihres Veters und Vogts Konr. Blarer, vermachen der Meisterin Elis. Blarer, ihrer l. Schwester, 10—12 Mannsmad Wiejen, 17 Manngrab Neben, eine Hofstatt in Ermatingen, rechtes Eigen, 2 M. R., 5 Vtl. R., Steiner Maß, und 7 Hühner.

276) 1422. Donnerstag nach ausgeh. Osterwoche. 23. April.

Als Hs. Zürcher von Constanz Anlaite und Aufweijung vom Landgericht im Thurgöw erlangte auf den Hof zu Lengwilen, kam die Meisterin und Neptissin zu M. vor Diethelm von Wolhausen, freien Landrichter im T., mit Einbringen, daß der Hof des Schad, auf den der Zürcher geklagt, dem Gotteshaus gehöre und er denselben allein um e. genannten Zins gebaut habe. Da der Zürcher nicht beweisen konnte, daß der Hof Erblehen gewesen sei, wurde erkannt, der Zürcher soll die Hand abändern ab solchem Hof.

277) 1422. Montag vor Jakob. 20. Juli.

Bilgerin in d. Bünd und Anna, seine Frau, verkaufen der Meisterin Marg. von Hornstein ihr Haus an der Predigergasse, an der Domherrngasse, Wohnung des Domherrn Albrecht von Redberg, um 500 Pfd. Silr.

278) Montag nach Nicolaus. 13. Dec.

Als des Fryen Hof zu Uttwilen dem Konr. Eggmann von Uttwil, Bürger zu St. G., geliehen war und so viel Zins aufschwoll, daß er ihn nicht mehr zahlen konnte, verglich man sich, daß der Zins absein und der Hof sammt dem Samen dem Gottshaus ledig anheim fallen, dem Inhaber dagegen 27 Pfd. Den. herausgegeben werden sollen.

279) 1424. Mittwoch vor Michael. 27. Sept.

Als zwischen Kreuzlingen und Münsterlingen wegen der dem Domcapitel lehigen Zehnten der 6 Schuppusen zu Rickenbach Streit war, verglich man sich durch Abtheilung der Güter. Reg. Kreuzl. Nr. 298.

280) 1425. in prof. purif. 2. Febr.

Peter Müller und seine Hausfrau Verena geben der Meisterin Marg. von Hornstein Grund zu dem Wassergraben der Mühle zu Bottikofen für 1 Pfd. Den.

281) 1425. Sonnt. nach Hilari. 14. Jan.

Die Frauen von M. **Margaretha von Hornstein**, d. B. Meisterin, **Elsb. Garzer**, Priorin, . . . . von **Vandenberg**, **Anna Seiler**, **Elsb. Blarer** eröffnen die Vogtei zu Utwil und Reßwil in Gegenwart des Vogts Mr. von Helmstorf, **Heinrich Ehinger**, **Wernh. Minger**, **Konrad Germär**, **Heinrich Kraft**, **Heinrich Schilters** und Hs. **Gräffschneider**, der Rebleuten Junftmeister. [Öffnung.]

282) 1426. Vig. festi Jo. Bapt. 23. Juni.

Die Meisterin tauscht das Gut **Rüti** unter **Lieburg** um eine Wiese ennet dem **Rütihof** gegen **Joh. von Schwarzach**, Inhaber der **Lieburg**.

283) 1426. St. Johannes Abend.

**Joh. von Schwarzach**, Bürger von **Constanz**, gibt an M. eine jenseits des **Rütihofs** gelegene Wiese für das Gut unter der **Lieburg**, die **Rüti** genannt, mit dem Beding, daß ein jeweiliger Besitzer von **Lieburg** dem Kloster zu jener Wiese **Steg** und **Weg** offen lasse.

284) 1426. Montag vor assumt. 12. August.

Als **Heinrich Keller** die Wiese zu **Nznach**, die **Eberli Ganhofer** inne hatte, ansprach, dieser aber einwandte, der Keller habe die Wiese aufgegeben und auf den **Konrad Fuchs**, Amtmann von **Münsterlingen**, und **Elsbeth Blarer** als Zeugen sich berief, legte die letztere vor den Boten der Stadt **Constanz** eidliches Zeugniß ab, worauf des Kellers Ansprache abgewiesen wurde.

285) 1426. Michaelis Abend. 28. Sept.

Die Meisterin belehnt um 1000 **Gangfische** den Dompropst **Heinrich von Randegg** mit dem **Segirecht** am **Rhein** zu **Constanz** am **Hoigner**. **Chrschab** 50 **Gangfische**.

286) 1427. Sabb. post Crucis im Mai. 10. Mai.

**Uli Ellendt** und seine Schwestern **Elisabeth** (**Uli Elfers** des **Gerbers** Frau) und **Nelli** (**Konr. Kottwilers** des **Apothekers** Frau) verkaufen der Meisterin den **Behnten Summeri** zc. um 76 **Pfd**.

287) 1427. Berenen. 1. Sept.

Im Span zwischen dem Hof **Winde**, des **Gotteshauses**, und dem Hof **Steinebrunn**, des **Spitals St. Gallen** Gut, wegen der **Batte** (**Zäune**) verglich man sich, daß sie beiden halb zugehören.

288) 1427. Dienstag nach Otmar. 18. Nov.

Hs. **Steiner** von **Dießenhofen** verkauft an **Heinr. Bingg** und **Marg. Steiner**, seiner Frau (des **Steiners** Schwester) sein Gut zu **Schlattigen** um 80 **Pfd**. 30 **ß**. **Lehen** von **Oesterreich**.



289) 1428. Donnerstag nach Lätare. 18. März.

Als Kasp. v. **Klingenberg** einen Weier zu **Epelshausen** bei Schlatingen wollte graben lassen, gab er Heintr. Zinggen und Heintr. **Kaufmann**, Bürger von Dießenhofen, 2 Fuch. Land für den Zehnten auf dem Riet zu Epelshausen.

290) 1429. Ind. VII. 8. Juli. hora vespera.

Die **Reßwiler** klagten der Meisterin, wie sie aus Mangel einer **Kapelle oder Kirche** oft in große Gefahr kommen und Abgang des Gottesdienstes. Daher gab ihnen die Meisterin Acker als Bauplatz für einen andern Acker. Dann kamen die **Meisterin Agnes v. Landenberg** und Anna Seiler sub cura fratrum **Prædicat.** vor dem Offizial zu Constanz, wo Bürgermeister **Chinger** ihre Sache führte. Für die Reßwiler erschienen: Mr. Mul, Joh. Gutmann, Rud. Suter, Konr. Heinower, Heintr. Wigenmann, König? und Joh. Baldi, Brüder, welche bezeugen, daß die neu erbaute Kirche dem Gottshause an Zehnten und Zinsen keinen Schaden thun soll. Testes H. **Sulzberg** und Joh. **Cing** de Basilea, notar. publ.

291) 1429. Ad init. Augusti. 1. Aug.

Nachdem die erbaren Knecht **Hugen Hainz** mit seinen Brüdern Walter, Niklaus und Hans getheilt, hat er dieselben in Gegenwart der Meisterin quittirt, worüber diese, **Agnes v. Landenberg**, Zeugniß ausstellt.

292) 1430. In f. s. crucis. 14. Sept.

**Konrad Fuchs**, Pfründer, legt Hauptgut an zu **Wolmatingen**, 13 Pfd. Den. zum Zins von 12 Den.

293) 1430.

Uli **Müller** von **Holzenstein** hat 1 M. Kernen dem Herrn **Bölki von Geisenberg** ab dem Lehenhof von **Bralis-Winden** verkauft und dafür der **Meisterin Agnes von Landenberg** seine Mühle zu Hagenwil eingesezt.

294) 1431.

Dem L. **Schönis** von **Wolmatingen** wurden von M. v. **Hornstein** 10 Pfd. angeliehen.

295) 1434. Montag nach Hilari. 18. Jan.

**Walter von Nuweiler**, Vogt **Wilhelms von Hödorf**, seines Betters, gibt Brief und Siegel über einen Tausch zwischen Heini Heinz von **Utwil** und Konrad Rutershauser um ihre vogtbaren Güter zu **Utwilen** und **Tozewile**. Der Rutershauser gab 17 Pfd. auf.

296) 1434. St. Gregor. 12. März.

Die **Meist. Marg. von Hornstein** kauft einen Karrenweg zu der untern Mühle zu **Bottikofen** von **Hs. Stadelmann** um  $\frac{1}{2}$  Brlg. Korn. Doch soll er die Batten unterhalten.

297) 1435. Verena. 1. Sept.

Frau **Elsbeth Blarer**, Meisterin und Chorfrauen, verleihen eine Hofreite und Heuzehnten zu **Schlattingen** dem Peter **Gisenhart** um 1 M. R. und 2 Herbsthühner.

298) 1436. Mitte August. 15. August.

**Marg. von Hornstein** kauft um 22 rhein. Gl. und 11 Pfd. Den. ihres eigenen Gutes und väterlichen Vermögens von Konrad **Gerwär** ein Haus zu Stadelhofen, das 1 rhein. Gl. und 10 ß zinsset.

299) 1436. Freitag vor Katharina. 23. Nov.

**Elja Huber**, Ammanns Rudi Huber sel. von **Anhausen** Wittwe, kauft um 10 Pfd. von Hansen Bischof von **Wila** 10 ß Den. auf Martini (Fahrzeit).

300) 1437. Dienstag post ascens. 14. Mai.

Die Meisterin zieht Konrad Hans und Kleinhans Müller von **Helmshwil** eines Zinses. **Hs. Labhardt**, **Obervogt** in Constanz, und **Hs. Döwald** in Summeri vergleichen die Parteien also, daß die Müller furohin zinsen sollen 1 Pfd. 2 ß, 1 Kloben Werch.

301) 1437. Sonntag nach Pfingsten. 19. Mai.

Meisterin und Convent ord. **Dominicani** in M. haben Streit mit **Hs. Lang** zu **Milhusen** wegen dem Holz bei dem großen **Aspen** (?). Spruch von Sähen und Obmann: Jenes Holz soll gehen mit Tratt, Wunn und Weid bis an das Mettlin und das Bächlein, das dazwischen fließt.

302) 1437. in prof. Udalrici. 3. Juli.

Meisterin **Agnes von Landenberg** und Convent leihen dem **Abt Diethelm von Petershausen** 616 rhein. Gulden in Gold für 28 rh. Gl. Zins auf Güter in **Tänigo im Hegau**. Bürgen: **Mr. Schilter**, Bürgermeister, **Heinrich von Tettikofen**, **Hs. Schultheiß**.

303) 1438. Montag nach Pauli Befehr. 27. Jan.

Meisterin und Convent kaufen um 330 rh. Gl. von Konr. **Warker** (?) und **Hansli Bunker** von **Bottikofen** einen Hof zu **Bottikofen**, der jährlich gibt 5 M. R., 1 Mt. Haber, 5 ß, 100 Eier, 5 Faßnacht- und 5 Herbsthühner.

304) 1438. Freitag nach Gregor. 14. März.

Konrad und Ulr. Wigenmann von **Reßwil** empfangen von **Meß. von Landenberg, Meisterin**, 16 Pfd. zu einem Zins von 16 ß.

305) 1438. Dienstag nach Corp. Chr. 17. Juni.

**Ulrich** und **Burkart** von **Hälmstorf** zu Eppisshausen, Brüder, verkaufen Hans Zimmermann, ihren Leibeigenen zu Münsterlingen, um 15 Pfd. Den. an das Kloster.

306) 1439. in prof. s. Georgi. 22. April.

Den Zehnten zu **Schlattigen** und ein Gütli des **Hs. Lorin**, Schulth. von Dießenhofen, theils von **Hs. Zingg**, theils von **Hs. Kaufmann** in Dießenhofen erkaufte, wird von **Elis. Harzer**, monialis, mit Gunst der Meisterin und Conventfrauen um 243 fl. erworben, so daß sie im Falle Mangels den Zehnten veräußern oder auch Gütli und Zinse dreien hier verpfändeten Personen als Leibding vermachen könne, vorbehalten den Heimfall an das Kloster.

307) 1439. eod. die. 22. April.

Jungf. **Anna Pfefferhard** vermachte dem Gotteshaus die 1422 Donst. vor Matth. verzeichneten Güter für die ihr bezeugte Freundschaft; doch soll 1 Pfd. an der Meisterin Amt gegeben werden.

308) 1439. 4. vor Fronleichn.

Das Gericht Utwil weist den **Joh. Ungenuß** von Constanz mit seiner an M. gestellten Forderung ab, worauf er an das Landgericht appellirt.

309) 1439. in f. Simonis et Jud. 28. Oct.

Die Meisterin kauft um 26 Pfd. Den. eine Schuppis im **Utwiler** Wald, gen. **Egginwile** Schuppis, von **Hs. Rud. Gebhard Eggmann**. Als Lehen von St. Gallen verliehen an **Hs. Kolb**, den Trager, der Meisterin durch **Joh. Stoffler, Conventual und Sänger von St. Gallen**.

310) 1439. 8. vor Weihnacht.

**Bertschli Bär** von Schönenbaumgarten verkauft dem **Uli Lüppi** von Altnau um 110 Gl. 4 Mütt Kernenzins ab dem Gütli unter Altnau an der **Egg**, so er von dem Kloster Paradies gekauft.

311) 1440. Freitag post III Könige. 7. Jan.

**Hs. Vorn**, Bürger und des Raths in Dießenhofen, kauft ein Gütli zu **Schlattigen** sammt Zehnten von Hans Zinggen Kindern und **Hs. Kaufmann** und seiner Schwester um 180 rhein. Gld., Lehen vom Haus

Oesterreich, gilt 6 M. K., 1 Mt. Haber, 14 Blg. Roggen, 10 ß, 50 Eier, 8 Hühner.

312) 1440. ♀ nach III König.

Die Wögte der Kinder und Erben des Hans Bing (vgl. 1427) verkaufen an Hans **Vori**, Rathsgesell in Dießenhofen, das von Oesterreich lehenbare Gut in **Schlattigen** um 180 Gld. in Gold.

313) 1440. Freitag p. purific. 4. Febr.

Rudi Bumann, Konr. Guldi, Heini Schmid, Konr. Voler, Claus Merstetter, Hs. Boner, Heini Merstetter und Heini Kressibuch, **Gotteshausleute gen St. Gallen**, Hs. Lynsi, Rud. Imhof, Peter Imhof, Berschi Diethelm, Uli Uoprecht, Haini Annastun, Mechtild Annastunin, Hs. Uoprecht, **Gotteshausleute gen Münsterl.**, im Namen der Gemeinde **Utwilen** empfangen von der Meisterin 50 rh. Gl. Dafür mag das Gotteshaus in derselben Wald 30 Schweine treiben lassen bis zur Wiederlösung.

314) 1440. in prof. corp. Xi. 25. Mai.

**Abt Eglof und Conv. in St. Gallen** verkaufen an M. für 854 rh. Gl. in Gold oder 37 Gl. Zins ihr Gut **Germanshusen** uf der Ach und den Weingarten zu **Tübach**, geben zu Mitgülden **Anton Schenk von Landegg**, Walter von **Utwil**, Mr. **Blarer** von Constanz und Rud. **Ballit** von St. G.; zu Bürgen **Konr. v. Heidelberg**, Rud. v. **Steinach**, Mr. **Blarer** von Constanz und Hs. **Schultheiß** von Constanz.

315) 1440. Joh. Bapt. 24. Juni.

Hans **Gerung**, von der Meisterin erzogen, kauft sich aus der Eigenschaft des Abtes von St. Gallen frei und ergibt sich an Münsterl.

316) 1441. Dienstag vor Lichtmeß. 31. Jan.

Weil die **Hagenwiler Schuppis** Hans, Rud. und Gebhard **Eggmann** verkauft (vide 1439) und ihren Bruder Kueni ausschlossen, lud sie dieser vor Recht in St. Gallen. Erkannt: da der Brief nur vom mütterlichen Erb sei und die Schuppis erst nach diesem Brief dem Rud. Baumann abgegeben wurde, soll Kueni auch Antheil an derselben haben.

317) 1441. Samstag vor der alten Fastn. 4. März.

Die Brüder Hanselmann, Hans und Walter von **Wilar** verkaufen den Behnten zu Wilar für recht eigen an die Kirche **UWFr. zu Oberhofen** um 95 Pfd.

318) 1441. § nach Mittfasten.

Abt Egloff von St. Gallen urkundet, daß Kuni **Eggmann** von Utwil seinen Antheil an der **Schuppis** im Utwiler Wald um 5 Pfd. 5 ß dem Kloster M. verkauft habe und sie nun diesem verliehen worden sei.

319) 1441. ♀ vor der Const. Kirchweihe.

Hans **Stadelmann** von Bottikofen verkauft um 52 Pfd. sein Gut zu **Bottikofen** an Rudi Sauter und dieser an das Kloster M., welches dasselbe dem Iektorn als Lehen übergibt.

320) 1442. Gut. Tag nach ausg. Osterwoche.

Zinsverschreibung **Weltis** von **Wilen** für 12 Pfd. Den. Hauptgut und 12 ħ ewigen Zinses aus dem Sigrüstengut zu **Illighausen**. Siegel: Hans Christen in Egelshofen und Germann von Hagenwil, beide Bögte auf den Eggen.

321) 1442. Georgentag.

Jos **Halbritter**, gen. Kopp, von **Hornstad**, verzichtet auf das ihm vom Kloster M. lebenslänglich überlassen gewesene Gut. Vgl. Nr. 130.

322) 1442. 10. Mai.

Die **Meisterin Elisabeth Harzer** verleiht den Hof zu (Bralis-) **Wendi**, den Lienh. Wonlich an Ulrich Hager in **Hegi** um 130 Pfd. verkaufte, dem gemeldeten Käufer.

323) 1442. Mittwoch vor Nicolai. 5. Dez. Feldkirch.

**Kaiser Friedrich** bestätigt alle Privilegien, besonders das von Kaiser Sigmund.

324) 1442.

Entlassung einer Klosterfrau (p. 4).

325) 1443.

Frau **Elis. Harzer**, Predigerordens, verleiht den Hof Sterzlen den Belsen, Hofwiejeren und Meieren, jedem 1 Theil.

326) 1443. Donnerstag nach Matth. 26. Febr.

Die **Hofwiejer** sprechen den halben Theil des Hofes an gegen die Behauptung des Amtmanns der Meisterin, Heini Bolling. Heini Peyer, Vogt zu Stein und Hans Ammann, Schultheiß daselbst, sprechen: dem Hofwiejer soll für seine Ansprache die Meisterin 10 rhein. Gl. geben.

327) 1443. Am guten Tag nach Vit. 19. April.

Die **Meisterin Elisabeth Harzer** gibt dem Konrad **Lang** und seiner Frau Elisabeth die **Pfrund**, setzt sie nämlich auf das Gut in Horn, wo sie einen Fajelstier und Schwein, auch das Licht in der Kirche besorgen, dem Gotteshaus Zürich den Korn- und Weizehnten geben sollen. Sie erhalten 8 M. R. und 17 Eimer Wein aus dem Seelamt, für Tisch und Fleisch 3 Pfd. Den. minder 6 Den., und von der Meisterin 1 Pfd. 4 ħ.

Stirbt der Mann, so soll man die Frau in die Siechenstube und Küche nehmen, wenn sie dahin paßt, und ihr die halbe Pfrund geben. Würden beide dienstunfähig, so werden sie im Kloster unterhalten wie andere Pfründer.

328) 1443. ☿ vor St. Johann. 22. Juni.

**Abt Kaspar v. St. G.** empfängt 600 rhein. Gl., um die Zehnten von **Sommeri** zc. zu lösen und das halbe **Wärmansgütli** von **Albrecht Blarers** Erben; gibt sie dagegen als Pfand dem Kloster M.

329) 1443.

Revers des Klosters M.

330) 1443.

**Abt Kaspar** belehnt den Hs. Rutishaujer als Trager mit der Schuppus **Weiblingen**.

331) 1443. in prof. Andreaä. 29. Nov.

Peter Imhof verkauft der Meisterin eine in der Toderin Hof gehörige Schuppus zu **Utwilen** um 25 Pfd. und **Abt Kaspar** belehnt sie damit.

332) 1444. ☽ vor Martini. 9. November.

Der **Abt von Petershausen** belehnt den Leonh. Brunner mit dem Kellhof zu **Langschlacht**. Wenn er zinsset, soll ihm der Abt auf Stephanstag ein gut Mal im Gottshaus geben und  $\frac{1}{2}$  Vlg. Roggenmehl und 6 Pfd. . . heimzutragen. Kommt der Herr dahin, Gericht zu halten, so gibt der Kellhofer 6 . . . ein Mal nach seinem Vermögen und 6 Pferden Futter. Bei Uebernahme des Lehens zahlte der Lehenmann dem Abt 100 Pfd. Gel.

333) 1446. Sabb. ante Barth. 20. Aug.

Dem Rudi Störi in **Keswil** lehnt die Meisterin 20 rh. Gl. für 1 Gl. Zins.

334) 1447. Lichtmeß. 2. Febr.

Den Kindern und Brüdern des Pet. Roterschaujer sel. wird der Hof **Samlisfeld** verliehen um 6 M. R., 2 Mlt. Haber, 1 Pfd. Den., 100 Eier, 6 Herbsthühner.

335) 1448. Dienstag vor Urban. 21. Mai.

Den halben Zehnten zu **Wilar** verlehnen die Pfleger der Kirche **Oberhofen** an die Meisterin um 6 M. 1 Vlg. Kernen. Siegelt Ulrich **Blarer** von **Liepurg**.

336) 1448. St. Johannes.

Jakob **Hafen** gibt dem Kloster M. den Zehnten von dem Aspenacker (1 Juch.); dafür wird ihm der Steinrindenacker zehntfrei gemacht. Dasselbe thut sein Bruder Michael **Hafen**.

337) 1448. 2. Aug.

**Digna de Viler** monialis, receptis 100 flor. Rhen. in hoc monasterio ord. Præd. transiit ad monasterium Reden (sic) ord. s. Aug. Ob id magistram et conv. quittat et juri suo et omni actioni resignat coram off. Const.

338) 1449. in f. s. Antonii. 17. Jan.

Hs. **Lori**, Bürgermeister zu Dießenhofen, verkauft das zur Hälfte von den Erben des Hans Zing erkaufte Gut und Zehnten zu **Schlattigen** um 220 rh. Gl. an den Ammann des Gottesh., Konr. Lang, zu Händen des Klosters.

339) 1449. ♂ vor Valentin. Stein.

**Herzog Albrecht** von Oesterreich belehnt den Konrad Lang von Scheyenbach als Lehenträger des Klosters M. mit dem Gut und Zehnten in **Schlattigen**, das wegen unterlassenen Lehenempfangs dem Hause Oesterreich verfallen war.

340) 1449. in prof. s. Georgii. 22. Apr.

Obiges Gut wird der **Elisabeth Harzerin** um 243 Gl. leibdingweise überlassen.

341) 1449. Donnerstag nach Michael. 2. Okt.

Heinr. v. **Tettikofen** und Heinr. **Schilter** bürgen für die 28 Gl. Zins, die **Petershausen** schuldet.

342) 1449. in prof. s. Othmari. 15. Nov.

Hs. Anastun von **Utwil** entlehnt von der **Meisterin Elisabeth von Rosenberg** und von Barbara **Muntprat** 31 Gl. und 6 ß und soll 1 Pfd. Den. zinsen.

343) 1450. Sonntag nach Marg. 19. Juli.

Konr. Frödenberger von **Ermatingen** entlehnt von Heini **Hug** von Altnau 12 Pfd. Den.

344) 1450. ☉ nach Margreth.

Zinsbrief von 10 Pfd. Hauptgut und 10 ß Zins, den Konrad **Freudenberg** von **Ermatingen** dem Heini **Hug** von Altnau zu entrichten hat von 1½ Mannsmad Wiesen auf **Altstetten** im Räukenmoos (?).

345) 1451. ☿ vor Agatha.

Marg. **Kotershuser**, Peters Tochter zu **Samilisfeld**, kauft sich um 20 Gl. von der Leibeigenschaft gegen Jakob und Dorothea, Kinder des Konrad Paigrer sel., los. Siegelt Hs. Ulrich Truchß von Dießenhofen.

346) 1451. 6. April.

Beschreibung **Reßwil** wie 1429. **Meisterin** war **Barbara Engelin**. Von Reßwil waren Bertching, Blumbli alias Huber, Hensli Moll, C. Heinower.

347) 1451. Freitag nach Lätare. 9. April.

Die Gem. **Reßwil** versorgt ebenso das Gotteshaus wegen der aufgerichteten Kirche und gestifteten Messen wegen ihres Zehntens etc.

348) 1451. in f. s. Joh. Bapt. 24. Juni.

Um 13 Pfd. zinsset Konrad **Maß** von **Schönebaumgarten** dem Heini **Wacker** zu dem **bösen Wirth** 13 ß.

349) 1451. 1. Juli.

Der Zehnten von 2 Aedern in **Basadingen** wird der Priorin nomine Margaretha et hæ n. ord. s. Aug. sub cura fratrum ord. **Prædic.** hujus monasterii (quod nunc in iudicio ecclesiastico apparuit) zugesprochen. Joh. **Baldegg pleb. in Basendingen**.

350) 1451. Dienstag nach Michael. 5. Oct.

Heini **Wacker**, Müller von **Bottikofen**, hatte einige Zinse auflaufen lassen und sollte vertrieben werden. Hs. Wacker, Fritz Arnold und Hs. Fürmojer von Constanz bitten seiner kleinen Kinder wegen für ihn und die Meisterin läßt ihn sitzen um den vierteljährlichen Zins von 5 M. R. und 10 ß Den., den jene verbürgen, sofern die Meisterin nicht ungewarnt 2—3 Zinse auflaufen lasse.

351) 1452. Dienstag vor Jubil. 25. April.

Vertauschung etlicher Zehnten zu **Bermatingen** mit Abt Georg zu **Salmenschwil**.

352) 1452. Donnerstag vor Urban. 18. (25.) Mai.

Den **Low**, lehic dem Gottsh., gehörig zum Hof **Brunnen**, verkaufen Peter Hansli und Konr. Imhof um 4 Pfd. 4 ß an M. **Kressenbuch** von **Kressenbuch**.

353) 1452. Montag vor Urban. 22. Mai.

ans **Beser**, Ammann zu M., hält Gericht im Refental (refectorium).



354) 1452. ☉ nach Urban.

Gantbewilligungsbrief des Ammanns zu Münsterlingen, Hans **Beser**, gegen die Lehenleute des Hofes zu **Reßwil** wegen ausstehender Zinsen. Siegelt Ulrich Schiltler.

355) 1452. in prof. s. Andreae. 29. Nov.

Die Meisterin belehnt den Lüpfried **Bernhard** mit dem Hof **Bottkofen** um 3 M. Kernen, 2 Mt. Haber, 3 ß, 3 Herbst- und Fastnachtshühner und 50 Eier.

356) 1453. ☿ vor Lätare.

Uli **Dprecht**, gen. Bruder, von **Utwil**, übergibt seine Güter seinen Kindern Hans, Peter und Margreth.

357) 1453. Dienstag vor Michael. 25. Sept.

Verleihung des Hofes **Winden** um 3 Pfd. 6 ß.

358) 1453. ☿ nach Petronilla.

Heinz und Klaus **Ammann** von **Wackerhofen** kaufen sich vom Kloster **Wald** um 20 Gl. der Leibeigenschaft ledig.

359) 1454. Montag nach Georg. 29. April.

Pfaff **Jos Kott** von Ueberlingen, Lehrer der freien Künste, Kaplan an St. Peters Altar im Münster zu Constanz, verkauft mit Willen des Stiftsdekans Hermann von **Laudenberg** seinen **Altarszehnten** zu **Milufen** an Münsterl. um 10 M. K., 10 M. Haber und 10 Herbsth. jährlich.

360) 1454. S. Laurent. 10. Aug.

Hs. Peter Ammann zu Münst. im Namen der **Meisterin Barb. Engli** hält im Kethofe zu **Reßwil** Gericht. Da klagten die Frauen **Marg. von Roschach**, Priorin, **Agatha Blarer** und **Helene Chinger**, Kornmeisterin, gegen Uli **Migmann** wegen ausstehenden Zinses.

361) 1454. Freitag vor Mich. 27. Sept.

Ulr. **Chinger** von Constanz kauft von Ulr. Heinrich von **Langschlacht** um 50 Pfd. 5 Mt. K. und 5 Fastnachtsh. ab ihren Gütern.

362) 1454. ♀ vor Michael.

Ulrich Heinrich, gen. Meßmer, in **Langschlacht**, verschreibt dem Ulr. **Chinger** in Constanz 3 Mütt Kernen und 5 Fastnachtshühner.

363) 1454. Freitag nach Martin. 15. Nov.

Verleihung des Hofes zu **Büßenhofen** an Gebh. **Schwegler** um 8 M. Kernen, 8 Mt. Haber, 11 ß, 100 Eier, 8 Herbsthühner. Siegelt Jakob von Helmsdorf.

364) 1454. Freitag vor Nicolaus. 29. Nov.

Wegen den 2 M. R., 2 Mlt. Haber, 4 f. ab dem Hof zu **Neppis-**  
**hausen** gibt Versicherung **Jakob von Helmstorf** und sein Bruder.

365) 1455. Montag nach purif. 3. Febr.

Dem Konrad **Schilling**, **Zunstm. in Const.**, werden 20 Pfd. an-  
geliehen für 1 Pfd. Zins.

366) 1455. Donnerstag nach Maytag. 8. Mai.

Hans **Scher?** Ammann, hält im Namen der **Barb. Euglin**, **Mei-**  
**sterin** in M. Gericht.

367) 1456. Am guten Tag vor eingehendem Jahr. 29. Dec.

Meisterin und Conv. verleihen ihren Hof zu **Reßwilen** dem Heini  
**Nigenmann** um 10 M. und  $\frac{1}{3}$  Vtl. Kernen,  $9\frac{1}{2}$  M. H., 15 f, 4 Den.,  
2 Fastn. und 2 Herbsthühner, 2 Schultern, 3 Vtl. Ruß, 3 Kloben W.,  
76 Ostereier und 12 f, 8 Den. Vogtsteuer.

368) 1456. eod. 29. Dec.

Derjelbe **Nigenmann** schuldet 45 Pfd. und zinsset 2 Pfd. 5 f.

369) 1456. sabb. p. Matthiæ. 27. Febr.

**Jakob Binder** von **Scherzingen** verkauft um 7 Pfd. Den. einen  
Zinsbrief, laut dessen ihm Hs. Hofer 7 f zinsset gegen Hs. **Lynsi**, gen.  
**Zigerli**, Vogt zu **Scherzingen**.

370) 1456. Montag nach Lätare. 8. März. St. Gallen.

Die 6 Vtl. R. aus dem Hof **Utwil** gen **Arbon** sind nicht Zehnten,  
sondern Zins.

371) 1456. Donnerstag vor Assumption. 19. Aug.

Weil die Meisterin nach obigem Urtheil durch **Sigmund von Stein**  
mit H. Eigmann tädigen ließ, wurde das Urtheil kraftlos, daher der  
Streit nach **Arbon** gezogen und dann auf Montag nach **Belagi** ein  
Rechtstag angelegt.

372) 1456. Mittwoch nach Crucis invent. 28. April.

Hans Ammann von **Wägerhofen** kauft sich von der Mebtiffin **Elij.**  
von **Wald** frei und ergibt sich an Münsterlingen.

373) 1456. Mittwoch nach Matthäi. 22. Sept.

Das **Gericht Arbon**, im Streit über die 6 Vtl. Kernen, fällt dem  
Spruch von St. Gallen bei.

374) 1456. Dienstag vor Simon Jud. 26. Oct.

Span zwischen **Salmandwyl** und **Münsterl.** wegen des Zehntens von 3 Aekern zu **Bermatingen**, für Münsterl. entschieden.

375) 1457. Freitag vor Hilari. 7. Jan.

Marg. **Rottershuserin**, des Hs. **Ver** von **Tozwil** Ehefrau, kauft sich von **Jakob Paier von Rinegg** und ergibt sich an die **Meisterin Barb. Englin**. — Dieses Papiers Vogt war **Burkard Schenk**, der die Herrschaft **Hagenwil** inne hatte, und Vogt Hs. **Mr. Truchsäz von Dießenhofen**.

376) 1457.

Haus und Hof des **Künoli Kolb** zu **Scherzingen** wird an die Kirche **St. Leonhard** verjert um 1 M. Kernen 8 Jahre lang.

377) 1457. in festo Georgii. 23. April.

Streit zwischen der **Meisterin** und den **Hofjüngern** zu **Utwil** wegen **Vogtei und Gerichten**. **Hofamann Hs. Herr** auf Befehl des Abts von **St. Gallen** und **Hans Seiler**, Rathsherr von **St. Gallen**, vermitteln zu gütlichem Vergleich und ernennen **Hermann Germaun** an der **Hub** bei **Hagenwil** geseßen, zum **Gemeinmann**. Jede Parthei gibt 2 Zusäze, aber keinen Städter und keinen Junker, sondern erber Lüt ab dem Land.

378) 1457. Montag nach Thomä. 26. Dez.

In obigem Streite waren Zusäzer Hs. **Vinsin, gen. Zipperli**, von **Scherzingen**, und Hs. **Harsher** von **Reßwil** für die **Meisterin Englin**, **Hans Gsell** von **Amrischwil** und **Klaus Spon** von **Romanshorn** für **Utwil**. Sie entschieden: 1) die **von Utwil** bei ihrer Gerechtigkeit bleiben um **Steg, Weg, Fatten, Holzhau** und **Bieh** in und außer d. **Stall** verbieten, den **Zug** im **Wald** und anderes, um ihre **Früchte** zu schirmen; 2) dagegen soll das **Gottshaus** alle **Frefel** strafen laut den **Öffnungen** von **Güttingen, Hevenhofen** und **Romanshorn**, doch allweg an einem **Frefel**  $\frac{1}{3}$  nachlassen.

379) 1458. Donnerstag nach Georg. 27. April.

Verleihung des Hofes zu (**Bralsis=**)**Winden** um 3 Pfd. an Hs. **Lengwiler** zu **Lengwilen**.

380) 1458. Dienstag vor St. Joh. Bapt. 20. Juni.

In Fortsetzung des Streits über die 6 Vtl. Kernen ward **Obmann Burk. Schenk** von **Hagenwil**; Zusäzer von **Münsterl.** **Hermann Germaun**, **Vogt auf Etten**, und Hs. **Wichbalmer** von **Roschach**; von Seite **Eigmanns** . . . . . zu **Reßwil** und **Rudi Schwarz** von **Utwil**. Spruch: **Eigmann**, der eine **Scheur** baut, erhält **Zahlungsfrist** für 16 Pfd., zahlt an

den Rest auf Barth. 3 Pfd., auf Martini 3 Pfd. sammt dem fallenden Zins. Zur Richtung über die 6 Vtl. wählen die Partheien einen Obmann, nämlich Hs. Gsell von Amrischwil.

381) 1458. Sabb. p. Thomæ. 24. Dec.

Auf Verwendung des Ritters **Marquard Brisacher** überläßt der Pfleger von St. Gallen, **Ulrich Rösch**, den streitigen Jung Ammann Börren z. **Holzenstein** dem Kloster Münsterlingen als Hörigen.

382) 1459. Freitag nach Palm. 23. März.

Die **Meisterin Barb. Englin** leiht dem Hs. **Syrnacher** von Const. 26 Pfd., welche von Frau Amelhe und Fr. Anna Mangold herrühren. Er verpfändet dafür seine 2 Mezzibänk, zinsset 1 Pfd. Den.

383) 1460. Dienstag vor Valentin. 12. Febr.

Die Mitgült der Bürgen de a. 1440 im **Schuldbrief von St. Gallen** verbinden sich.

384) 1460. Am guten Tag vor Pfingsten. 28. Mai.

**Heini Eigenmann** behauptet, der Hof sei ihm nicht so verliehen worden, wie er gefertigt sei. Erkannt: innerhalb 14 Tagen soll er's beweisen.

385) 1460. Sabb. ante M. Magdalenæ. 19. Juli.

**Barb. Englin, Meisterin**, berechtigt bei Welti Linji, Ammann in Utwil, den Hs. Dölli. Er klagt, es sei ihm mehr vergantet worden, als er zu Pfand gegeben.

386) 1460.

Magistra et conv. vocantur ord. **Prædicatorum** in litteris ab Officiali datis.

387) 1461. Freitag nach Gallus. 23. Oct.

**Hans Wagen** von **Scherzingen** steuert seine Tochter und verpfündet sich.

388) 1461.

**Heinr. von Keshwil**, Canon. s. Stephani Const et SS. Felicis et Regulæ Thuric., bekennt, 6 Pfd. Den. schuldig zu sein, namentlich der Adelheid Pfefferhard.

389) 1462. Sabb. a Lætare. 27. März.

Das Linjins Gut und des Goldschmids Gut zu **Anwilen** werden dem Rudi Glässler verliehen, beide um 5 M. R., 2 M. Haber, 8 B., 4 Herbsth. und 100 Eier.

390) 1462. in prof. Joannis B. 23. Juni.

Hs. von Göberg, seßhaft in Schaffhausen, verkauft an Ulrich Erlach und seine Frau Verenen Kaufmännin 9 Mt. Väsén, 3 Mt. Haber, 2 Btl. Erbs, 1 Blg. Linsen, 100 Eier theils aus dem großen Zehnten, theils aus andern Gütern zu **Schlattingen** um 160 rh. Gl.

391) 1462.

In der Meisterin Namen hält Hs. **Vinzi, gen. Zipperli**, Gericht zu Scherzingen.

392) 1463. Dienstag post crucis inv. 26. April.

Nach dem Tod der Bürger Heintr. **Schilter**, Heintr. Mang **Tetti-  
kofers** und Hans **Schilters** stellt **Petershausen** als Bürger für die 28 Pfd. Mr. **Lind**, Mr. **Schafmacher** und Rich. Locher.

393) 1463. Dienstag nach Othmar. 22. Nov.

Ulrich **Gutmann** zinsset Heini Moll 1 Pfd. Den.

394) 1463. Montag nach Conradi. 3. Oct.

Die Meisterin befehnt mit der **Fischenz im Hayen** um 1000 Gangfische oder wenn sie nicht zu haben sind um 30 ß Mr. **Chinger**, Jakob Kalte, Nzo Bälbi, . . . Kalt und Heinrich Güttinger von Constanz.

395) 1464. Apr. 9 vel 10 Roma. 9. April.

Mehrere Cardinäle verleihen 100 Jahre **Ablaß** denen, welche an den Festen der Himmelfahrt und der Verkündigung Mariens die Klosterkirche des Ordens der Prediger und der Regularen des heil. Aug. in Münsterlingen besuchen.

396) 1464. Sabb. vor Georg. 22. April.

Abt Ulrich von St. G. befehnt den Heini **Möll** als Trager mit der Schuppus **Weiblingen**.

397) 1464. Donnerstag nach Pelagi. 29. August.

Dieth. und Hs. **Schilter** meinten, eines Jahrzinnes wegen auf den Hof **Gundelzen** Anspruch zu haben.

398) 1464. Freitag vor Allerheil. 26. Oct.

Die Meisterin Barb. **Englin** Ord. s. Aug. leiht dem Hs. Bärmann den Hof zu **Herrenhof** am **Grüt**, den er um 45 Pfd. von Hs. Imhof erkaufte für 4 M. R., 4 Mt. Haber, 1 Pfd. Den., 60 Eier, 1 Fastnachtshuhn.

399) 1464. in prof. s. Othmari. 15. Nov.

Die **Gutmann** von **Reßwil** entlehen von dem Pfründer **Möll**, ehemals **Ummann** von **Münst.**, 10 Pfd. Den. Zins 10 ſ.

400) 1465. Pfinztag nach Neujahr. 3. Jan. Ratolfzell.

**Sigmund**, **Erzherzog** von **Oesterreich**, verleiht der Meisterin den Zehnten zu **Schlattingen**.

401) 1465—1473 regiert Barb. Englin.

402) 1466. A nach Pfaffenfasten.

Revers von **Gorius Zwid** von **Mighausen** für das Lehen des **Sigristenhofs**, gegen die Meisterin **Barb. Engelin**.

403) 1466. Donnerstag nach Pfaffenfasten. 20. Febr.

**Fr. Barb. Englin** verleiht den **Sigristenhof** zu **Mikusen** dem **Gorius Zwicker** sammt dem halben kleinen Zehnten daselbst. Auf den Hof soll er ein neues Haus bauen und den **Sigristendienst** versehen.

404) 1466. Mittwoch nach Reminiscere. 5. März.

Um diese Zeit war **Meisterin Barb. Engli**, **Ummann** zu **Utwil** **Wetti Linji**, zu **Münsterlingen** **Heini Möll**.

405) 1466. Dienstag vor Pfingsten. 20. Mai.

Verleihung des Hofes (**Bralsis**) **Winden** an **Hs. Better** um 3 ſ Den.

406) 1466. Dienstag vor St. Marg. 8. Juli.

**Hs. Märschlin** von **Bottikofen** wird mit einem **Blezlin** belehnt, darf aber kein Haus darauf bauen, soll zinsen 1 ſ und 1 Blg. Kernen.

407) 1466. Ğ vor Magdalena.

**Hans Föllisen** von **Utwil** wird mit seiner an die Meisterin **B. Engelin** gestellten Forderung, Auskunft über die Gant zu geben, abgewiesen.

408) 1466. Mittwoch vor Laurenz. 6. August.

Die Stadt **Constanz** empfängt von der Meisterin 600 rh. Gl., die sie aus ihrem Umbgeld, Steuern, Zinsen, Renten, Nutzen auf u. l. Frauen Tag im Herbst mit 30 rh. Gl. verzinsset. Bürgen: **Hs. Bolzhuser**, **Stadtammann**, **Kour. Mundprat**, **Heinr. Garzer**.

409) 1466. Dienstag vor Nicolaus. 2. Dec.

**Melli Finlin** empfängt 13 Pfd. 13 ſ von **Elfen Widmerin** für 1 M. Kernenzins.

410) 1467. Montag nach der alten Fastnacht. 16. Febr.

Barb. Engli verständigt sich mit Hs. Ammann von **Weggershoven**, daß seine 2 Brüder und ihre Kinder, nicht aber Kindesfinder (es wäre denn, daß sie an das Gotteshaus erkaufte würden), des Hofes daselbst mögen fähig sein.

411) 1467. in f. s. Matthiæ. 24. Febr.

(Flüchtige Aufzeichnung, unverständlich.)

412) 1467. 24. Febr.

**Bischof Hermann** verleiht auf die Feste Remigii und Walpurgä 2c. Indulgenzien.

413) 1467. Donnerstag vor Reminiscere. 26. Febr.

Bei Verleihung der **Hofstatt am See** an Westi Linji bedingt die Meisterin, daß, wenn der See oder Bach weiter um sich fresse, sie dann mit dem Stadel weichen möge.

414) 1467. Donnerstag vor Corp. Xi. 21. Mai.

Hans **Annafon**, **Ammann** zu **Utwilen**, hat wegen unrichtigem Zinsen der Meisterin wieder zu thun gemacht.

415) 1467. in prof. Erasmi. 2. Juni.

Die Meisterin hat bei der Gant in **Utwil** auch eine **Schuppis Holz** erstanden.

416) 1467. Donnerstag vor Assumptio. 13. August.

Die **Meisterin** (hier Burgimagistra, in einem andern Briefe Mitbürgerin genannt) kauft von der Stadt Constanz um 10 rh. Gl. einen Weg zu der Schaffhuser Wies.

417) 1467. in prof. Sim. et Judæ. 27. Oct.

Streit zwischen der Meisterin und den **Gottshausleuten** wegen des **Falls**. Diese klagten: man nehme auch von den Frauen Fall, namentlich Spindeln, Wirtel, Bettgewand, verschroten Gewand, Garn, gehechelt Werch, unverschroten Tuch. — Die Partheien kamen öfter vor den Rath in Wyl. Endlich nahmen beide Theile Tädigung an von Ludwig **Apotegger** und Hs. **Schwäninger** von Constanz auf Seite des Klosters, und vor . . . . . Löpfli, Konr. Ho . . . . , Hs. Münch, gen. Wolleb, zu Scherzingen, Mr. Ruttenhauser von Ruttenhausen, . . . . Diethelm auf Seite der Fallleute. Daher dem Rathe von des Gotteshauses wegen Joh. **Hoflinger**, des Herrn von St. Gallen Diener, und **Burkard Schenk** von Castel zu Hagenwil zugejekt worden. Sie sprachen: Jede Fallfrau soll das Kleid,

das sie zur Kirche getragen, zu Fall geben, habe sie Töchter oder nicht; wenn Töchter nach der Mutter Tod beisammen wohnen, so oft die älteste stirbt, soll sie den Fall geben. Obgenannte streitige Stücke, als Spindeln, Tuch zc., sollen ab sein; die Unkosten tragen die Partheien.

418) 1468. Freitag in der Osterwoche. 22. April.

Belehnung des Hs. Zimmermann mit einem Gut in **Neuwilen** durch Barb. Engelin.

419) 1468. Freitag vor Philipp und Walpurg. 29. April.

Konr. Bogt von **Güttingen** erhält von Konr. Rutenhuser 11 Pfd. Gl. für  $\frac{1}{2}$  Mütt R. ab seinen 9 Weingärten bei **Schönenbaumgarten**.

420) 1468. Pfingstabend. 4. Juni.

Uli **Kressibuch** und Uli **Bär** von **Reßwil** bleiben dem Heini Möll, Ammann zu M., wegen eines Weingartens zu Reßwil 14 Pfd. schuldig, die er an die Meisterin B. G. weiset.

421) 1469. in f. s. crucis im Herbst. 3. Mai.

**Meisterin B. G.** und gemeine Chorfrauen vergleichen sich: wenn die Aeste eines Baumes auf ein Nachbargut überhangen, soll kein Theil **Obst auflesen**, ohne es dem andern Theil verkündet zu haben.

422) 1469. Auf Nicolai. 6. Dec.

Weltin von **Illifusen** hält zu M. Gericht und gestattet dem Ammann Möll im Namen der Meisterin, wegen ausstehender Zinse auf die Güter **Diethelms** in **Reßwil** zu greifen.

423) 1470. Dienstag vor Johann. 19. Juni.

Hs. Iselin von **Wollmatingen** entlehnt 17 rh. Gl. und 3 h.

424) 1470. in prof. s. Margarethæ. 11. Juli.

Dem Hs. **Hengartner** in **Happerßweil** werden verliehen ein Hof zu **Anwilen**, Neuwilers Gut, erkaufte von Elsina Neuwiler um 3 M. 3 Bg.; zinsset  $2\frac{1}{2}$  Blg. Kern, 3 Blg. Haber, 10 h Den., 3 Herbsthühner, 100 Eier.

425) 1470. Donnerstag vor Konrad. 22. Nov.

Im Namen der Meisterin **Dorothea Bogt** mag der Ammann Möll wegen ausstehender Zinse auf die Güter des Heini **Kressibuch** greifen.

426) 1470. 2 nach Konrad.

Gantbewilligung des Ammanns B. Vinzi zu M. über Heini **Kressibuch** sel. Acker, gen. Rütty, zu **Reßwil**.



427) 1471.  $\zeta$  nach Ulrich.

**Graf Jörg von Werdenberg und Heiligenberg**, daß zu **Langen-Enslingen** und **Andelfingen** das Stroh von dem Zehnten der 2 nach M. gehörigen Höfe ihm zuständig sei, er dagegen den Zehnten müsse einführen lassen. Der Rath von **Ueberlingen** urtheilt, daß, wenn das Kloster auf eigene Kosten den Zehnten einführe, der Graf kein Recht auf das Stroh habe.

428) 1471. Montag vor Pelagi. 26. August.

Als Hs. Zimmermann, der das Gut zu **Buowil** inne hatte, landsflüchtig wurde, erhielt der Ammann H. Moll vor andern Gläubigern für Grund- und Bodenzinse den Vorrang.

429) 1471. Donnerstag nach Martini. 14. Nov.

Streit mit dem **Grafen von Werdenberg zu Heiligenberg** wegen 2 Höfen zu **Enslingen**. Die Besitzer meinen, sie dürfen den Zehnten einführen und das Stroh behalten.

430) 1472. Mittwoch vor Lätare. 4. März.

Die **Eggmann** meinen, sie seien nicht schuldig, die 9 Vtl. Kernen aus dem **Fryen Hof** nach **Arbon** zu zinsen.

431) 1472. Dienstag vor Joh. 23. Juni.

Als **Konrad Wacker von Bottikofen** auf die alte Fastnacht mit der Kornmeisterin rechnete, blieb er schuldig 61 M. 1 Vlg. Kernen, 9 M. H., 1 M. Bohnen.

432) 1473. Sabb. a Lætare. 27. März.

**Alelin Walz v. Reßwil** gibt wegen ausstehenden Zinsen den Hof ab.

433) 1473. Donnerstag nach Purif. 4. Febr.

Streit gegen den **Leutpriester Oswald zu Bermatingen** wegen des kleinen Zehntens. Spruch des bischöflichen Vikars **Jost Rest**: Er gehöre dem Leutpriester, der aber dem Kloster M. 1 Pfd. zinsen solle.

434) 1473. in prof. Barthol. 23. August.

Die Gemeinde **Bottikofen** bekennt, daß sie den **Mußzehnten** an **St. Remigii** Licht zu geben schuldig sei.

435) 1473. Montag vor Simon und Judä. 25. Oct.

**Walz Rudi** sprach  $\frac{1}{3}$  des **Hofs zu Reßwil** an. Darüber zu **Utwil** ein Urtheil gegen die Chorfrauen. Dennoch bekannte der **Walz** vor Gericht zu **Münsterlingen**, der Brief laute nicht, wie das Urtheil ergangen. Der **Walz** soll das erweisen.

436) 1473. in f. s. Othmari. 16. Nov.

Zwischen der Meisterin und dem **Vogt von Romanshorn** erhob sich Streit, weil dieser einen **Fresel** bestrafte. Abt Ulrich von St. Gallen erklärte aber, sein Vogt habe Recht, weil der Hof, in welchem der Fresel begangen worden, in Romanshorner Gericht gehöre.

437) 1474. Montag nach Lichtmeß. 7. Febr.

Hs. und Urjel **Gerung** von Ueberlingen zinsen dem **Heini Erleholz**, Hofmeister und Pfründer des Gotteshauses um 20 Pfd. Zins 1 Pfd.

438) 1474. Sabb. vor Jakob. 23. Juli.

Ulr. und Konrad **Böne** von Kefwil zinsen dem Amtmann Möll 1 Pfd. für 20 Pfd.

439) 1475. Montag vor Georg. 17. April.

Da der Hof zu **Kefwil** dem **Aleli Walz** gelehnt worden, hat der Aleli einen Acker seinem Bruder Rudi verkauft, der auch behauptete, er habe  $\frac{1}{8}$  der Mühle geerbt. Als nun die Meisterin wegen ausstehenden Zinsen den Aleli pfändete und den Hof an sich zog, kam die Sache vor Recht in der Stadt St. Gallen und wurde erkannt, Rudi soll die Frauen an ihren Gütern ungejunt lassen.

440) 1476. Felix und Regula. 11. Sept.

Ulr. **Karrer** zinsset für 20 Pfd. an die Messe der Bruderschaft zu Constanz 1 Pfd.

441) 1477. Juli.

**Dorothea von Ulm** thut Profeß.

442) 1477. Freitag vor Marg. 11. Juli.

Die **Meisterin B. Euglin** und Conv. verleihen den **Reithof zu Kefwil** H. Bär von Lozwilen um 11 M. 3 Vtl. R., 10 M. S., 1 M. Ruß, 1 Pfd. Den. und 17 ß, 2 Fastnacht-, 2 Vogt- und 2 Herbsthühner, 4 Kloben Werch, 4 Hofschmitter, 100 Eier.

443) 1477. eod. die. 11. Juli.

Verleihung des Hofes **Waggershofen** an Kasp. Wiltmann: 20 Vlg. R., 20 Vlg. S. und 18 ß.

444) 1478. Dienstag vor Georg. 21. April.

Verleihung der **Mühle zu Bottikofen** an Hs. Wacker auf 3 Jahre.

445) 1478. Donnerstag vor Johannes. 18. Juni.

Uli **Gichmann** von **Wigoltingen** kauft von Konr. Keller von **Eugelhardswiler** den Zehnten ab einigen Gütern zu Wigoltingen um 14 rh. Gl.

446) 1478. Donnerstag vor Ulrici. 2. Juli.

Hs. **Keller**, gen. **Mächler**, übergibt all sein Gut seinen Kindern; doch sollen sie ihm daraus eine **Rothpfund** kaufen.

447) 1478. Freitag nach Ulrich. 10. Juli.

Die **Meisterin B. Engli** beginnt den **Rechenrodel**.

448) 1479. Sabb. ante Reminiscere. 6. März.

**Barbara magistra** kauft von den Eigenmann zu **Utwil** das jog. **Wigengütli** um 25 Pfd.

449) 1479. Montag vor Leuli. 8. März.

Als Herr **Gebhard Bolger**, **Lütpriester** zu **Sumbri**, den Zehnten ab dem Bachacker zu **Müllibach** angesprochen, haben **Andr. Drieschi**, **Hoptmann**, **Heini Oswald**, **Uli** und **Heini Keller** denselben der **Meisterin** zugesprochen.

450) 1479. Dienstag nach crucis inv. 4. Mai.

Verleihung des Hofes zum heil. Kreuz an **Martin Huber** von **Dingelsdorf** um 5 M. Wäsen, 3 M. Haber, 1 Pfd. 22 ß.

451) 1479. Donnerstag vor Cantate. 6. Mai.

**Pfaff Joh. Maier** zinsset 5 rh. Gl. um 100. (Sie wurden 1484 abgelöst.)

452) 1479. Freitag nach Anton und Freitag nach Ulrich. 22. Jan. und 9. Juli.

An diesen Tagen gab die **magistra Englin** Rechnung.

453) 1480.

Die **Meisterin** empfieng 100 Pfd. von **Apollonia von Ulm** 77 Pfd. von **Barb. von Stein** an ihre Pfrund. (Da die Empt gesammelt worden.)

454) 1481.

Belehnung **Hansen Meßmers** mit dem Hof zu **Bießenhofen** um 8 M. K., 8 M. H., 11 ß Den., 8 Herbsthühner und 100 Eier. Siegelt **Zfr. Ludwig** von **Helmisdorf**.

455) 1481. Montag nach Vit. 18. Juni.

Verleihung der **Neben** in **Petershausen**.

456) 1481. Freitag nach Ulrich. 6. Juli.

(Bei Anlaß der Rechnung hieß es: Als die **Meisterin B. E.** zu dem **Amt** kam. Sie scheint also öfters gewählt worden zu sein.)

457) 1481 im Herbst.

**Walpurga M.** thut Profeß (wahrscheinlich eine Blarer, denn für sie zahlte **Jörg Blarer** 100 Pfd. ut moris erat).

458) 1482. post f. Udalrici. 5. Juli.

**Ringold Blarer** thut Profeß.

459) 1482. Donnerstag vor Laurenz. 8. August.

Verleihung des Hofes zu **Winden** an Hs. **Jugli**, gen. **Branlin**, um 3 Pfd.

460) 1482. Dienstag vor Dionis. 8. Oct.

**Kleinhaus Imhof** wurde zu **Utwil** **Ammann**, Hs. **Hoffen** zu Münst.

461) 1483. ☉ vor Erhard. 6. Jan.

**Frau B. Eugli** und Chorfrauen verleihen den Hof **Wäggershofen** an **Heinz Wildmann** um 5 M. Kernen und so viel Haber und 18 f.

462) 1483. Dienstag vor Purif. 28. Jan.

Vor **Kleinhaus Imhof**, **Ammann** zu **Utwil**, klagte Hs. **Hoffen** zu **Münsterlingen**, daß einer die Gott? der Meisterin verfallen sei. Der Beklagte appellirte an die Meisterin; aber der **Ammann** wollte ihm keinen Rechtstag ansetzen — ??

463) 1483. Auf Valentin.

Öffnung.

464) 1483. Donnerstag vor Georg. 17. April.

Die **Stadt Ueberlingen** verkauft dem Kloster M. 5 Gl. Zins um 100 rh. Gl. (oder 50 um 1000?) **Ueberlinger** Währung. Bürgen sind: Hs. **Bez**, alt **Bürgermeister**, **Clemens Reichli** und **Uli Kupferschmid**, **Rathsherren**.

465) 1483. Vor Joh. Bapt. 23. Juni.

Des **Gotthausers Amtleut** verleihen den **Behuten** zu **Schlattingen** dem **Rudi Buler**, **Schultheiß** zu **Dießenhofen**, um 133 Stuck, ist je 1 M. Kernen 1 Stuck, 6 Blg. Roggen 1 Stuck, 1 Mlt. Haber 1 Stuck und sollte jeder Theil  $\frac{1}{3}$  sein.

466) 1484. St. Johannis Abend.

Compromiß, wonach M. an **St. Gallen** für den **Behuten** zu **Sefenhofen**, **Sommeri** zc. 800 Gl. und die Hälfte des **Weinmannsgütli** gibt.

467) 1484. St. Johannis Abend. 23. Juni.

**Heinrich Rüst**, **Bürgermeister** von **Zürich**, und **H. Herz** von **Schwyz**, **Landvogt** im **Thurgau**, auf Befehl der **Eidgenossen**, thun kund, daß in

dem zwischen den Gotteshäusern St. Gallen und Münsterlingen wegen der Gerichte und Bänne zu **Utwil** und **Reßwil** und den Bächen im Walde von Utwil obwaltenden Streite die in Constanz versuchte gütliche Vereinbarung nichts verfangen habe, die Partheien aber sich haben auf Heinrich Muntprat, Ritter zu Spiegelberg, als Obmann eines Schiedsgerichts verständigen lassen.

468) 1486. § nach Quasiomodo.

Münsterlingen kauft von Petershausen die halbe Gerichtsherrlichkeit **Landschlacht** um 733 Gl. Einbegriffen sind: Zinse von Altnau, von der Dürrenmühle, der Rehlhof (p. 55) —; auf Wiedereinlösung.

469) 1486. § nach Jubilate.

Revers von **Petershausen**, daß er im Falle des Rückkaufs von **Landschlacht** die 1100 Pfd. Heller mit gutem rhein. Gold bezahlen wolle.

470) 1486. § nach Gallus.

Bischof Otto: Vidimus der kaij. Privilegien von 1415 und 1422.

471) 1487. 5. April.

Heinrich **Muntprat** zu Spiegelberg als Obmann und die Zusäßer **Hans Heer**, gen. Kämmerlin, Vogt zu Rorschach, Ulrich **Dalman** von St. Gallen, Ludw. **Appenteger** und Hans **Schwäninger** von Constanz, auf Dienstag nach St. Johann Bapt. 1486 in **Reßwil** versammelt, haben nach Verlesung des Anlaßbriefs von 1484 den von Münsterlingen eingelegten Brief des Conr. Tenfinger, gen. Kurz, von Constanz, verhört, der im Namen des Stadttammanns Heinrich Ehinger bezeugte, daß dieser H. Ehinger der Frau Agnes von Landenberg, Hermanns von Landenberg sel. Tochter, Meisterin zu Münsterlingen, die 2 Vogteien zu Utwilen (die eine recht frei eigen) und die Vogtei zu Reßwil, alle drei bis dahin zur Feste Mosburg gehörig, zwei derselben aber Lehen der Abtei St. Gallen, um 717 Pfd. Pfen. verkauft habe und 1413, Montag nach Oculi, habe zufertigen lassen —, ebenso den Brief des Abtes Heinrich, welcher 1413 Donnerstag nach Gregor die 2 Vogteien von Reßwil und Utwil dem Kloster Münsterlingen eignete, mit dem Beding, daß jährlich 1 Pfund Wachs an St. Gallen gezinset werde; welchem entgegen der Anwalt von St. Gallen erwiderte, daß Abt Heinrich nicht drei Vogteien mit Gerichten, Zwingen und Bännen, sondern lediglich zwei Vogteien dem Kloster M. geeignet habe, nicht aber die Gerichte, Zwinge und Bänne, diese vielmehr zum Hause Romanshorn gehören und fortwährend von St. Gallen besetzt worden seien —, eine Behauptung, welcher von Münsterlingen die Thatsache entgegen gestellt wurde, daß es seither stets den Ammann und die

Gerichte ernannt, dabei allerdings das Gottshaus St. Gallen an der Benutzung seiner in jenen Vogteien liegenden Hofgüter nicht gehindert habe noch beschränken wolle —, St. Gallen dagegen sein Recht verfocht, von Romanshorn aus den Gerichtsbann durch einen besonderen Weibel in Utwil und Ketzwil zu handhaben, und zur Befräftigung den von König Arnulf dem Albericus, Dienstmann des Grafen Adelbert, gegebenen Schenkungsbrief vorlegte, durch welchen demselben 6 Huben und 12 Schuppissen zu Romanshorn, Ketzwil und Altnau überlassen wurden<sup>1</sup> —, Münsterlingen jedoch darauf beharrte, daß die Rechte St. Gallens auf seine Hofgüter zu Utwil und Ketzwil nicht auf die Lehen ausgedehnt werden dürfen — nach Anhörung aller dieser Reden und Gegenreden und eingelegten Briefe von den Schiedrichtern Bedenkzeit genommen und auf Mittwoch vor Pauli Befehrung ein neuer Tag nach Constanz angesetzt wurde, bei welchem der Abt von St. Gallen und die Meisterin von Münsterlingen persönlich erschienen, eine gütliche Ausgleichung abermals nicht erzielt werden konnte, daher die Zusäßer zu schriftlicher Eingabe ihrer Urtheile aufgefordert wurden — nach dem Urtheile der Zusäßer St. Gallens die Rechte St. Gallens sich über die Hofgüter und Lehen gleicher Maßen erstrecken, nach dem Urtheile der Zusäßer Münsterlingens weiter Zeugen einvernommen werden sollten — hierauf der Obmann sich für das letztere Urtheil entschied, Donnerstag vor dem Palmsonntag 1487.

472) 1487. Valentinstag.

Sigmund **Gaishofer** zu Constanz verkauft an Fried. **Rumeli** daselbst einen Gültbrief von 3 Fasnachthennen, welche Hans Annasun von Utwil jährlich auf Pauli Befehrung schuldig ist.

473) 1487. Joh. Bapt. Abend.

Lehenbrief um das Gut in **Güttingen** für Peter Peters in Güttingen um den Zins von 3 M. Kernen, 1 Mt. Haber, 4 ♂ und 4 Herbsthühner.

474) 1487. ♂ vor Othmar.

Gerichtsurtheil gegen Joh. **Schlach** in Hausen, Kaspar **Krommer** und Schmid **Ulin**, wegen Unfugen, Messerzuden etc. Siegelt M. Imhof, Ammann zu Utwil.

475) 1488. ♀ nach Maria Magdalena.

Der Büler in Dießenhofen verzichtet auf den ihm für 60 Gl. von Hans von Göberg verpfändeten Hof zu **Schlattigen**, den die Windler bauen.

<sup>1</sup> Wie Albericus sie an St. Gallen abgetreten habe, wurde nicht nachgewiesen, dieser Mangel von der Gegenparthei auch nicht gerügt.

476) 1488. ♀ nach Maria Magdalena.

Jörg von Göberg zu Lutpferdingen verkauft um 169 Gl. an M. seinen Hof zu **Schlattingen** als zins- und zehntfrei.

477) 1488. ♀ nach Magdalena.

Berena Kaufmann, Wittwe Ulrichs von Erlach, Bürgerin zu Dießenhofen, verkauft an Münsterlingen die ab dem großen Zehnten zu **Schlattingen** laut Brief von 1462 zugehörigen 4 Mtt. Wesen, 1 Mtt. Haber, 2 Vtl. Erbs und 1 Vtl. Linset um 110 Gl.

478) 1489. ♀ nach Gertrud.

Anna von **Göberg**, geb. von Michach, für sich und ihre Söhne Jörg und Hans von Göberg, verkauft an M. ihren Weinzehnten ab 10 Such. am **Schlattinger Berg**, ferner den Obstzehnten dajelbst und jährlich 10 Herbsthühner, um 150 rh. Gl. und verzichtet zugleich auf die laut Brief von 1462 ihr zugestandenen Zinse.

479) 1489. ♀ nach Konrad.

Ulrich **Safen** verkauft für eine Pfründe 7 Such. Acker zu Manta und 3 Riser im See.

480) 1489. ♀ vor Lucia.

Urtheil von Schultheiß und Rath zu **Dießenhofen**, daß der Inhaber des **Göbergenhofes** nicht schuldig sei, das Meßmeramt zu versehen.

481) 1490. Jakobi.

Ulrich **Brunner** in Schönenbaumgarten, Heinrich Steiner, Caplan zu St. Lorenz, und Ulrich Moz, Kaplan des Kreuzaltars im Domstifte Constanz, verkaufen um 75 Pfd., die sie von dem Domherrn Hz. Ulrich von Stoffel empfangen, dem Christoph **Wunderlich**, Frühmesser und Caplan zu St. Johann-Altar, und seinen Nachfolgern 7 M. Kernen und 7 Herbsthühner Zins auf St. Gallen Tag ab Ulrich Brunners Gütern. Siegeln Jfr. Ludwig Blarer, Obervogt im Thurgau und Vogt in Zuben; Hans Labhard, Obervogt auf Eggen; Konrad Berg, Ulrich Moz.

482) 1490. ♀ vor Simon Judä.

Hans **Safen** in Landshlacht verkauft die 4 Mütt Kernenzins ab dem Gütli an der **Egg** an Münsterlingen um 105 rhein. Gulden.

483) 1491. Nach Appolonientag.

Ankauf des Weingartens auf **Hungerbühl** sammt 2 Such. Acker für 108 $\frac{1}{2}$  Gl. 5 ĩ.

484) 1492. ♀ nach Pauli Befehring.

Münsterlingen kauft von Ludwig **Blarer** zu **Liebburg** um 40 Pfd. und um das Lehenhöfli zu **Dettikofen** 6 Zuch. Holz im **Rithof**.

485) 1493. ♂ vor corp. Chr.

Ankauf der **Hotenwis** (3 Mannsmad) sammt 3 Zuch. Acker zu **Landschlacht** für 60 Pfd. Den., beschwert mit  $7\frac{1}{2}$  ₰ Zins.

486) 1494. ♂ nach Auff.

**Konrad Müller** zc. von **Helmwil** oder **Hemmerwil** zinsen an M. 1 Pfd. 2 ₰ und 1 Kloben Werch. Siegel: Jfr. **Rudolf** von **Steinach**, Hofmeister, Vogt von **Sommeri**.

487) 1494. ♀ vor Pfingsten.

Erneuerter Kaufbrief um **Landschlacht**. (Die Gemeinde halbe Eigen-  
thümerin.)

488) 1494. Martini.

**Hans Brugger** von **Mattwil** kauft erblehensweise von Münsterlingen um 110 Pfd. den Hof zu **Samenhofen**.

489) 1495. ♀ nach Thoma.

**Leonh. Brunner** verkauft den halben **Kehlhof** zu **Landschlacht** an **Konrad Weibel**.

490) 1497. ♂ vor Ambrosius.

**Hs. Kellers** von **Totnang** Revers um den Münsterlinger Lehenhof zu **Engelhardswilen**.

491) 1497. St. Medard.

**Ulrich Bruner** in **Schönenbaumgarten** verschreibt dem Chr. **Wunderlich**, Caplan, den übrigen Drittel seines Gutes.

492) 1497.

Der Papst bestätigt die Frauen von M. bei dem Augustiner Orden.

493) 1497. ♀ nach Andreas.

Compromiß zwischen Münsterlingen und den 2 Brüdern von **Rischach**, wodurch dem Kloster der Zehnten ab dem **Kelnhof** zu **Steißlingen**, denen von **Rischach** der Zehnten ab den **Frühmeßäckern** zuerkannt wird.

494) 1497. ♂ vor Thomas.

**Hans Water**, gen. **Etterlin** zum bösen **Wirth**, zinsset ab unbenannten Gütern 10 ₰ Den. nach **Bodenzinsrecht**.



495) 1498. Donnerstag vor Lichtmeß.

Ulrich **Brunner** von Sch. verzichtet auf das Recht, 60 Fäbrt und 2 Weigen Holz auf dem an Ehr. **Wunderlich** verchriebenen Hof zu hauen, gegen die Bewilligung, eine Wiese bei Münsterlingen an das Kloster zu verkaufen.

496) 1498. ☉ vor Urban.

497) 1498. ☉ nach Urban.

Bewilligung des Gottshaujes St. Gallen, das Vogtrecht in **Reßwil** auszulösen.

498) 1498. Montag nach Urban. 28. Mai.

Bischof **Sugo** von Constanz, in dem zwischen dem Abt von St. Gallen und der Meisterin von Münsterlingen obwaltenden Streite mit dem Abte **Gotthard** und mit der **Botschaft der Meisterin** von Münsterlingen zu **Rorschach** verjammelt, vermittelt also: 1. dem Abt von St. Gallen soll die Vogtei Reßwil sammt dem Gerichtszwang zugehören, jedoch den Frauen von Münsterlingen ihre dortigen Renten, Zinse und Gülten vorbehalten; 2. den Frauen von M. die Vogtei Utwil sammt dem Gerichtszwang, inbegriffen die Hofgüter St. Gallens, jedoch den Lehen, Ehrschäken, Renten, Zinsen und Gülten St. Gallens ohne Schaden, auch mit der Verpflichtung Münsterlingens, 1 Pfd. Wachs an St. Gallen zu zinsen; 3) die Frauen von M. verzichten auf den Wald von Utwil, mit Ausnahme der Waldung Büel, die ihnen eigen ist, und der Huot, die sie einem Trager verleihen mögen, der sich damit von St. Gallen belehnen lassen, wie denn auch die Inhaber des Waldes das Lehen von St. Gallen empfangen.

499) 1498. Montag nach Urban. 28. Mai.

Meisterin und Convent von Münsterlingen verzeichnen ihre Vogtrechte und Vogtsteuern zu **Reßwil**: 3 Vtl. Kernen von dem Kelnhof, den Herr Conrad **Gächuf** und Ludwig **Ber** inne hat etc. etc., und erklären zugleich, daß St. Gallen diese Zinse einlösen möge, jedes Stück oder Mütt Kernen mit 10 Pfd. Pfenn. und das Malter Besen mit 15, das Malter Haber mit 14 Pfd. Pf. Const. Maß.

500) 1498. ♂ vor Mariä Geburt.

Sagung, als die Frauen von M. Chorfrauen geworden.

501) 1522. St. Gallentag.

Hans **Gechuff** von Sigmundster und Anna von **Landenberg**, seine ehel. Hausfrau, bezeugen, daß die Pröpstin und Capitel von Münsterlingen ihnen die von der letztern als Klosterfrau eingebrachten 100 Pfd. zurückbezahlt haben. Es siegeln Hs. Gechuff und Jkr. Jakob von Bernhausen.

502) 1524. 20. Juli.

Dr. Wolfgang **Mangolt** und Margreta **Welterin**, sein Ehegemahl, bekennen, daß die von der letztern als Klosterfrau eingezahlten 100 Pfd. von der Pröpstin und Capitel zu Münsterlingen wieder erstattet worden seien. Mit Dr. Mangolt siegelt auch Frik Jakob von Anwil, Ritter.

503) 1524. Donnerstag vor Thomas.

Urban **Sturm** von **Güttingen** und Berena von **Rischach** (Tochter des Lucas v. R.), sein Ehegemahl, bekennen, daß der letztern von der Pröpstin und Capitel zu Münsterlingen die von ihr als Klosterfrau eingezahlten 100 Pfd. zurückbezahlt worden seien. Es siegeln: Frik Jakob von Anwil, Ritter, Hans Ruf, gen. Eman, Vogt zu Langschlacht.

504) 1530. 30. Mai.

Elzbeth von **Höwdorf**, Benedikten Widers ehliche Hausfrau, erhält ebenfalls ihr in das Kloster eingebrachtes Gut. Es siegeln Thomas Blarer und Peter Labhard von Constanz. 1532. 15. März. Benedict **Wider**, Pfarrherr zu **Steckborn**, und seine Frau bezeugen, die Hälfte jenes Gutes, nämlich 50 Gl., empfangen zu haben. Es siegeln die Pröpstin und der Convent.

505) 1530. 20. Brachmonat.

Belagius **Sechli**, Pfarrherr zu **Alterschwylen**, und Barbel **Grebli**, seine ehliche Gemahlin, bekennen, daß der letztern, Barbara Greblin, die von ihr als Klosterfrau zu Münsterlingen eingezahlten 100 Pfd., nachdem sie sich verhehlicht habe, wieder zurückbezahlt worden seien.

506) 1530. 20. Brachmonat.

Hieronymus **Kranz**, Pfarrherr zu **Werdpiel**, und Anna **Orienenbergin**, sein ehlich Gemahl, bekennen, daß von der Pröpstin und dem Capitel die von ihr als Klosterfrau eingezahlten 100 Pfd. zurückgegeben worden sein. Es siegeln Cunrad Grunen(berg) und Junstmeister Guetlin.

507) 1532. 1. Mai.

Heinrich Ludwig und Joachim von **Ulm**, Gebrüder, Bürger zu Constanz, ihre Schwestern, die Frauen Ursula Walpurgin und Apollonia von Ulm, und Hans **Ryser** von Scherzingen, ihr Schwager, bekennen, daß

die Pröpstin und Convent von Münsterlingen dem Hans Ryjer die von seiner Frau Barbara von Ulm als Klosterfrau eingezahlten 100 Pfd. zurückbezahlt haben.

508) 1536.

Jakob **Meiß**, Schultheiß von Zürich, bescheinigt, daß der Frau Barbara **Stöffin**, gen. Welter, Gemahlin des Jakob **Gffinger**, Bürger von Zürich, die von ihr als Klosterfrau zu Münsterlingen ? wieder erstattet worden seien.

509) 1539. Dienstag vor Georg.

Edeltrut von **Landenberg**, Hansen von **Wolfurt** ehl. Hausfrau, bekennt, daß ihr die als Klosterfrau eingezahlten 100 Pfd. von der Klosterverwaltung zu Münsterlingen wieder zurückbezahlt worden seien. Es siegeln Sigmund von Landenberg, ihr Bruder, und Hans von Wolfurt.

510) 1541.

Dasselbe bescheinigt für sich Justina **Hüruß**, Moricien Hüruß ehl. Tochter, von Constanz.

### Zur Notiz.

Weitere Regesten von thurgauischen Urkunden findet der Freund vaterländischer Geschichte in folgenden Werken:

**Die Regesten der Archive in der schweiz. Eidgenossenschaft**, her. von Theod. v. Mohr. Bd. II. Chur 1854. 4°. Darin:

Die Regesten der Frauenklöster **Feldbach** und **Tänikon** und der Johanniter-Comthurei **Tobel** im Cant. Thurgau, bearb. von K. v. R. (Krapf-v. Reding). Chur 1852. 4°.

Die Regesten des Stiftes **Kreuzlingen** im Cant. Thurgau, bearb. von J. A. Pupikofer. Chur 1853. 4°.

**Schweizerisches Urkundenregister**, her. von der geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz (red. v. Prof. Dr. B. Hidber). 2 Bde. (nebst 5 Bogen vom III. Bd.). Bern 1863. 1867. 8°. (Umfasst die Jahre 700 bis 1217.)

# Register

zu den

## Regesten des Klosters Münsterlingen.

Die Zahlen bezeichnen die Nummern der Regesten.

- Abeli, Herm. 56.  
Ablaß 395.  
Ach, uf der 314.  
Adelbert, Graf 471.  
Adelheid 80.  
— Meisterin 109.  
— gen. Widam 72. 82.  
— Frau 227.  
Adelikufen 88.  
Aeppli, Albrechts Frau 227.  
Aepplishausen 364.  
Aichmann, Wittwe u. Kinder 202.  
Aigengütli 448.  
Aigenmann, Haini 191. 192.  
— Heinr. 290. 367. 368. 371.  
— Konr. u. Ulr. 304.  
Aigmann, Uli 360.  
Aigen, den, Joh. Heinr. u. Hs. 240.  
Albericus 471.  
Albrecht, Bischof 231.  
— Herzog 339.  
v. Allenspach, Joh. 88.  
Altarschützen 359.  
Alterswilen 119. 505.  
de Altklingen, Ulr. et Ulr. W. 27.  
v. Altenklingen, Walter 192.  
Altnau 310. 343. 344. 468. 471.  
Altstetten 344.  
Altwäger, Hs. u. Herm. 213.  
Amelhe, Frau 382.  
Ammann, Hs. 261. 326. 372. 410.  
— Hs. Peter 360.  
— Heinz u. Klaus 358.  
Ammann, Joh. 178.  
— Joh. u. Joh. Heinr. 90.  
— Wilh. 173.  
Amrischwil 378. 380.  
Andelfingen 427.  
Andwil, Gut 127. 197.  
Anhausen 299.  
Anna, magistra 77.  
— von Frauenfeld 109.  
— von Merzburch 109.  
Annason, Hs. 414. 472.  
Annastun, Haini, Mechtild 313.  
— Hs. 342.  
Anwachs 18. 43.  
v. Anweiler, Walter 295.  
Anwil 76. 389. 424.  
v. — Friß Jakob, Ritter 502. 503.  
— Walter 314.  
v. Anwilen, Burkard 103.  
Apotegger, Jakob 161.  
— Ludwig 417.  
Appenteger, Ludwig 471.  
Arbensis, Aymo 64.  
Arbon 83. 178. 370. 371. 373. 430.  
v. — Otinus 2.  
de Arbona, Rud. 4.  
Arnold 2.  
— Friß 350.  
Arnoltin 159.  
Arnulf, König 471.  
Aspen, bei den großen 301.  
Aspenacker 336.  
Augustiner-Thor zu Constanz 77.

- Bachmann, Marg. 123.  
 Baldi, Nzo 394.  
 Bär, Bertsch 310.  
   — Uli 420. 442.  
 Bärmann, Hs. 398.  
 Bärtinger, Joh. 95.  
 Baldegg, Joh. 349.  
 Baldi, Joh. 290.  
 Baldighausen 119.  
 Ballit, Rud. 314.  
 Basadingen 211. 349.  
 Baumann, Rud. 316.  
 Beiteninger, Marg., Utr. 143.  
 Ber, Hs. 375.  
   — Ludw. 499.  
 Berchtoldi fil., Cath. 60.  
 Berchtoldus 19. 51.  
 Bermatingen 351. 374. 433.  
 Bernang 227. 229.  
 Bernen., Cuno 43.  
 Bernhard, Lüsplied 355.  
 v. Bernhausen, Jfr. Jakob 501.  
 Bertching 346.  
 Betmaringen 142. 145. 146. 148.  
   150. 151. 153. 162–164.  
 Bez, Hs. 464.  
 Bießenhofen 97. 454.  
 Binder, Jakob 369.  
 Birnwinken 5.  
 Birwinggen, Hof 184. 233.  
 Birwinken 185–188.  
 Bischof, Hs. 299.  
   — Joh. 99.  
 Bischoffe 59.  
 Bitterlin, Truchsäß 274.  
 Blarer, Agatha 360.  
   — Ubr. 261. 264. 314. 328.  
   — Ubr. u. Heinr. 237.  
   — Gtsb., Meist. 266. 273. 275.  
   281. 284. 297.  
   — Gerwig 101.  
   — Jörg 457.  
   — Jfr. Ludw. 481. 484.  
   — Konr. 275.  
   — Marg., Meist. 254.  
   — Ringold 458.  
   — Utr. 314. 335.  
   — Ursula, Bering 159.  
 Bleife, bei der 212.  
 de Blidegge, Wez. maresc. 10.  
 Blumbli 346.  
 Boner, Hs. 313.  
 Bodmen 35. 253.  
 v. — Hensli 145. 150.  
   — Mart. 10.  
   — Utr. 24.  
 Böne, Utr. u. Konr. 438.  
 Bolling, Heini 326.  
 Bollingen 179. 205. 206.  
 Boltshuser, Hs. 408.  
 Bombeeren 253.  
 Bottighofen 5. 31. 54. 77. 95. 166.  
   208. 255. 266. 280. 296. 303.  
   319. 350. 355. 406. 431. 434.  
   444.  
 Bralis-Winden 293.  
 Brandis 115.  
 Braulin 459.  
 v. Breitenlandenbergr, Ubr. 225.  
   226.  
   — Egloff 189. 193. 195. 218.  
   — Herm. 117.  
 Brisacher, Marquard 381.  
 Britehof 72.  
 Bröchi, Joh. 155.  
 Bruderschaft zu Constanz 440.  
 Bruel des Kreuzl. Gutes 119.  
 Brugger, Hs. 488.  
 Brunnen, Hof 352.  
 Brunner, Hs. 233. 238.  
   — Leonh. 332. 489.  
   — Peter 246.  
   — Utr. 481. 491. 495.  
 Buchhorn 165.  
 Büler, Rudi 465. 475.  
 Bünd, in der, Bilg. u. Anna 277.  
 Büßenhofen 58. 363.  
 Büttminger, Andr. 131.  
 Bumann, Rudi 313. 316.  
 Bund der Reichsstädte 155.  
 Bunker, Hansli 303.  
 Buowil 131. 428.  
 Burcardus ep. 8.  
 Burchard 79.  
 Burkhard, Abt v. Petershausen 121.  
   — Bischof 204.  
   — Heinr. u. Heinr. Rud. 204.  
 v. Bußnang, Adelbert 2.  
   — Conr. 111.  
   — Heinr. sel. Hausfrau 214.

- Castel** 53. 259. 417.  
 v. — Albr., Propst v. St. Steph. 24.  
   — Dietegen 54.  
   — Diet., Conr., Walt. 29. 33.  
**Christen, Hs.** 320.  
**Christine, Schwester** 23.  
**Chuon, gen. Klöblin** 38.  
**Cing de Basilea, Joh.** 290.  
**Clässler, Rudi** 389.  
**de Clingenberg, Alb.** 43.  
**Comthurei** 174. 175.  
**Conradus 1.** 27.  
**Conradus, Frater** 158.  
**Constanz, Bisthum** 1—3. 8. 13.  
   21. 22. 25. 29. 35. 40. 48.  
   53. 57. 62. 68. 69. 82. 83.  
   97. 105. 106. 116. 122. 137.  
   142. 146. 147. 158. 162. 179.  
   199. 204. 206. 207. 217. 221.  
   231. 253. 257. 258. 261. 274.  
   279. 359. 412. 470. 481.  
 — Bischöfe, i. u. den Namen:  
   Albrecht.  
   Burkhard.  
   Gebhard.  
   Gerhard.  
   Heinrich.  
   Hermann.  
   Hugo.  
   Marquard.  
   Otto.  
   Rudolf.  
   Ulrich.  
 — Stadt 7. 31. 35. 43. 47. 49.  
   50. 53. 55. 62. 63. 65. 69.  
   74. 77. 80. 83. 87. 90. 92.  
   93. 95—97. 101. 102. 116.  
   125. 127. 137. 140. 154. 174.  
   175. 180. 197. 202. 208. 212.  
   223. 237. 242. 259. 264. 267.  
   276. 283. 284. 285. 290. 300.  
   308. 314. 337. 350. 361. 362.  
   365. 382. 394. 408. 416. 417.  
   467. 471. 472. 504. 507. 510.  
**de Constantia, Conr.** 43.  
**Cuno, Abt v. St. Gallen** 218. 224.  
   237. 241. 242.  
**de Curia, Joa.** 43.
- Dalman, Ulr.** 471.  
**Dettkofen** 484.  
**Dießenhofen** 90. 149. 219. 220.  
   261. 265. 271. 288. 289. 306.  
   311. 312. 338. 345. 375. 465.  
   475. 477. 480.  
**de Diessenhoven, Adelh.** 67.  
**Diethelm, Abt zu Petershaus.** 302.  
   — Berschi 313.  
   — 417. 422.  
**Dingelsdorf** 70. 71. 75. 78. 450.  
**Dingelstett** 97.  
**v. Dingelstorf, Konr.** 93.  
**Dölle, Hs.** 385.  
**Domherrngasse in Const.** 277.  
**Domkapitel in Const.** 97. 106. 207.  
   257. 279.  
**Dreher, Heint.** 145.  
**Drieschi, Andr.** 449.  
**Drupurg** 53.  
**Dünnenbach** 134.  
**Dürrenmühle** 468.  
**Dürrenmüller Hs., gen. Hug** 246.
- Eberhard in Kreuzl.** 152. 154. 176.  
   — Lütppriester 260.  
**v. Ebersberg, Elisabeth** 222.  
**Effinger, Jakob** 508.  
**Egeli, Konr.** 161.  
**Egelschhofen** 320.  
**Egender, Konr. u. Marg.** 225.  
**Egershof** 181.  
**Egg, an der** 310. 482.  
**Eggen, auf den** 243. 320. 380. 481.  
**Egginwile** 309.  
**Eggmann, Hs. Rud. Gebh.** 309. 316.  
   — Konr. 278.  
   — Kueni 316. 318.  
   — 430.  
**Egilwart** 2.  
**Eglinus** 51.  
**Eglos, Abt v. St. Gallen** 314. 318.  
**Egna** 35.  
**Egne** 96.  
**Egolzhofen** 45.  
**Ehinger, Bürgermeister** 290.  
   — Heint., Stadtm. zu Const.  
   229. 239. 242. 245. 246. 248.  
   471.  
   — Heint. 281.

- Ehinger, Helene 360.  
 — Marg. 223.  
 — Ulr. 361. 362. 394.  
 Eichmann, Uli 445.  
 Eidgenossen 467.  
 Eigenmann 448.  
 Eigmann, H. 371. 380. 384.  
 Elikujen 89.  
 Elisabetha, Meist. 28.  
 — Nebtiffin von Wald 372.  
 Ellend, Ulr. 264. 268.  
 Ellendt, Uli, Elij. u. Nelli 286.  
 Eljer, Uli 286.  
 Emann, Jörik 246.  
 — 503.  
 Emishoven 5.  
 de Empse, Gutta 67.  
 Ende 53.  
 v. — Ekkel 85.  
 — Wilh. 62.  
 Engelberg u. Christine, Schwest. 63.  
 de Engelhartswile, Conr. 27.  
 Engelhartswiler 27. 137. 445. 490.  
 Engeli, Barbara, Meist. 346. 360.  
 366. 375. 378. 382. 385. 398.  
 401—404. 407. 410. 418.  
 420. 421. 442. 447. 448. 452.  
 456. 461.  
 Engen 35. 38. 41.  
 Engla 199.  
 Engwiler, Peter 100.  
 — Rud. 93.  
 v. Enne, Adelheid 115.  
 — Wilh., Ekkel, Walt., Rud. 115.  
 Enzlingen 427. 429.  
 Enzischwiler, Anna u. Ursula 135.  
 Epelshausen 289.  
 Eppishausen 305.  
 Erlach, Ulr. u. Verena 390. 477.  
 Erleholz, Heini 437.  
 Ermatingen 49. 134. 275. 343. 344.  
 Ejerich, Walter 260.  
 Etterlin 494.  
  
**F**aber, Konr. 17.  
 Fall 417.  
 am Feld, Konr. 267.  
 Fintin, Nelli 409.  
 Fischenz im Hayen 394.  
 Fölljen, Hs. 407.  
  
 Folchmand, Decan 2.  
 Frankenhof 204—207.  
 v. Frauenfeld, Anna 109.  
 Frei, Anna 145. 148. 150. 151. 163.  
 — Conr. 66. 83.  
 — Conr. u. Heintr. 67.  
 — Heintr. 142.  
 — Heintr., Ulr., Konr. u. Pet. 69.  
 — Rud. 39.  
 — 167. 192.  
 Freyhof 189. 190.  
 Fric, Elsbeth 227.  
 — Joh. Peter, Ulr., Rud. 227.  
 Fricke von Baiern 261.  
 Fridbold, Joh. 146. 148. 150. 151.  
 163.  
 Friedrich u. s. Sohn Bertold 2.  
 — Kaiser 323.  
 Frieße, Konr. 194.  
 Frisingen 94.  
 Frödenberger, Konr. 343. 344.  
 Fronholz 63.  
 Fründenhof 179.  
 Fry, Marg. 190. 193.  
 Fryen Hof 278. 430.  
 Fuchs, Konr. 224. 270. 284. 292.  
 Fürmojer, Hs. 350.  
 v. Fürstenberg, Graf Konr. 123.  
  
**G**ächuf, Conr. 499.  
 Gätteler, Hs. 266.  
 Gaienhofen 81. 244.  
 Gaishof 27.  
 Gaisler, Konr. 120.  
 Gaislhuser, Sigmund 472.  
 St. Gallen, Abtei 18. 101. 111.  
 115. 218. 224. 237. 241. 242.  
 245. 247. 248. 249. 252. 264.  
 268. 270. 309. 313. 314. 315.  
 318. 328. 377. 396. 417. 436.  
 466. 467. 471. 497—499.  
 — Abte, s. u. den Namen:  
 Cuno.  
 Eglof.  
 Gotthard.  
 Heinrich.  
 Hermann.  
 Kaspar.  
 Ulrich.  
 Wilhelm.

- St. Gallen, Propst 96.  
 — Spital 287.  
 — Stadt 155. 278. 314. 316.  
 373. 377. 381. 383. 439. 471.  
 Sanihofer, Eberli 284.  
 Sasser, Joh. 190.  
 Gebhard, Bischof v. Const. 1. 62.  
 64. 68. 69.  
 Gebler, Jos. 261.  
 Gchuff, Hs. 501.  
 v. Geisenberg, Wölfi 293.  
 Georg, Abt zu Salmenchwil 351.  
 Gerhard 57.  
 Germann, Hermann 377. 380.  
 Germannshaus 96.  
 Germannshusen 314.  
 Gerütt 16.  
 Gerung, Abt v. Kreuzl. 28. 31.  
 — Hs. 315.  
 — Hs. u. Urjel 437.  
 Gerwâr, Konr. 281. 298.  
 Gisenhart, Peter 297.  
 v. Glatteburg, Heintr. d. Biel 112.  
 — Rud. 128.  
 — Rud. u. j. Söhne Rud., Ur.  
 u. Heintr. 9.  
 Gnedigin, Elisabeth u. Kinder 216.  
 Gobertswile 3. 35.  
 v. Göberg, Anna, Jörg u. Hs. 478.  
 — Hs. 390. 475.  
 — Jörg 476.  
 Göbergenhof 480.  
 Goldast, Heintr. u. Konr. 93.  
 Goldbach 238.  
 Goldschmidgut 197. 389.  
 Gotthard, Abt v. St. Gallen 498.  
 Gottlieben 148.  
 Gottshausleute 417.  
 Gräffschneider, Hs. 281.  
 Grebli, Barb. 505.  
 Gregor XI., Papst 136.  
 Grienenberg, Anna 506.  
 v. Griesenberg, Adelh. 123.  
 Grüt 99. 398.  
 Grunen(berg), Cunrad 506.  
 Gsell, Hs. 378. 380.  
 Güttingen 5. 36. 39. 225. 226.  
 378. 419. 473. 503.  
 v. — Engla 199.  
 — Heintr. 16.  
 v. Güttingen, Rud. 22. 30. 32.  
 Güttinger, Heintr. 394.  
 Guldihub 120.  
 Gundelsheim 198.  
 Gundelzen 216. 244. 397.  
 Guotmann, Gerung 254.  
 Guta, Meist. 133—135. 156.  
 Gutmann, Joh. 290.  
 — Ur. 393.  
 — 399.  
 Hach, Ur. 2.  
 Hadrazweiler 253.  
 v. Halmstorf, Ur. u. Burtart 305.  
 Hafen, Hs. 482.  
 — Jakob, Michael 336.  
 — Peter 196.  
 — Peter, Heintr. u. Joh. 143.  
 — Ur. 479.  
 Hagen, Konr. 208.  
 Hagenwil 234. 293. 316. 375. 377.  
 380. 417.  
 v. — Germann 320.  
 Hager, Ur. 322.  
 v. Haimenhoven, Rud. u. Konr. 27.  
 Hainrichs, Heini 196. 246.  
 Halbritter, Heintr. 130.  
 — Jos 321.  
 Hamblisfeld, Hof 102. 116. 147.  
 231. 334. 345.  
 Hamenhofen 488.  
 Haning, Heintr. 180.  
 Hansli, Peter 352.  
 Happersweil 424.  
 Hard, an dem 153. 172. 175.  
 Harjcher, Hs. 378.  
 Harzer, Anna, Meisterin 113. 170.  
 183—188.  
 — Elisabeth. 306. 325. 327. 340.  
 — Elisabeth, Marg. u. Urj. 233.  
 — Elisabeth, Priorin, Meisterin  
 281. 322.  
 — Heintr. 164. 408.  
 — Konr. 170.  
 — Rud. u. Ur. 49.  
 — Ur. 113.  
 Haufen 474.  
 Haujen, Ursula 223.  
 Haven, Hug 101. 102.  
 Hayen 394.



- Heer, Hs. 471.  
 Hegau 215. 302.  
 Hegi 322.  
 v. Heidelberg, Konr. 314.  
 — Ulr. 16. 33.  
 v. Heiligenberg, Graf 2. 427. 429.  
 Heimenhofen 27.  
 Heinower, Konr. 290.  
 — G. 346.  
 Heinrich, Abt von St. Gallen 245.  
 247. 248. 252. 264. 268. 270.  
 471.  
 — Bischof von Constanz 35. 40.  
 48. 53. 116. 137. 146. 147.  
 158. 162.  
 — Hennin 200.  
 — Ulr., gen. Meßmer 361. 362.  
 Heinz, Heini 295.  
 Helmschwil 300. 486.  
 v. Helmstorf, Jakob 363. 364.  
 — Jfr. Ludwig 454.  
 — Ulr. 281.  
 v. Hemishofen, Joh. 140.  
 Hemmerswil 486.  
 Hendelichwil 97.  
 Hengartner, Hs. 424.  
 Herisower, Konr. 155.  
 Hermann 13.  
 — Abt von St. Gallen 115.  
 — Bischof von Constanz 2. 412.  
 — gen. Tuggentung 219.  
 Herr, Hs., Hofammann 377.  
 Herrenhof 398.  
 Herzer, Konr. 126.  
 — Ulr. 24.  
 Herzogsacker 71.  
 Hessenleger, Herm. 87.  
 v. Hettlingen, Joh. 91.  
 Heuerling, Ulr. u. Rud. 24.  
 v. Heusen, Ursula 239.  
 Hevenhoven 37. 53. 101. 237. 264.  
 378. 466.  
 v. Hewen, Rud. 45.  
 Hillspach 86.  
 Hiltprand, Kath. 157.  
 Hirt, Rudolf 73.  
 Hirte 65.  
 Ho., Konr. 417.  
 Hochstift Constanz 253. 257.  
 v. Hödorf, Konr. 151.  
 v. Hödorf, Ulr. u. Alb. 148.  
 — Wilh. 295.  
 v. Hörmlingen, Ulr. 146. 153.  
 v. Höwdorf, Elisabeth 504.  
 Hof, im 99.  
 Hof zu St. Gallen 115.  
 Hofer, Hs. 246.  
 Hoff.. 194.  
 Hoffen, Hs. 460. 462.  
 Hoffjünger zu Utwil 377.  
 Hofflinger, Joh. 417.  
 Hoffstatt am See 413.  
 Hofwiejer 325. 326.  
 Hohen-Bodmen 253.  
 v. Hohenvels, Walter 117.  
 Hoigner in Constanz 285.  
 Holzstein 227. 229. 239. 293. 381.  
 Holzlöf 85.  
 v. Homburg, Joh. 242.  
 — Rud. 126.  
 Horn 5. 81. 104. 138. 160. 178.  
 216. 222. 260. 327.  
 Horner Stad 130. 132. 321.  
 v. Hornstein, Anna, Aebtissin im  
 hl. Kreuzthal 113.  
 — Marg., Meisterin 277. 280.  
 281. 294. 296. 298.  
 Hotenwis 485.  
 Hott 462.  
 Hub, ab, Hs. 461.  
 — an der 377.  
 Huber, Elja, Rudi 299.  
 — Hs. 166. 200.  
 — Martin 450.  
 — 346.  
 Hudorf, Ulr., gen. Moldri 145.  
 Hürlich, Ulr. u. Rud. 42.  
 Hüruf, Justina, Moricien 510.  
 Huetlin, Kunstmeister 506.  
 Hug an der Steig 259. 260.  
 — Hainy, Walter, Nicl. u. Hs.  
 291.  
 — Heini 343. 344.  
 — Heint. 240.  
 — Welti 165. 169.  
 Hugo, Bischof von Constanz 498.  
 Huldi, Konr. 313.  
 Hungerbühl 483.  
 Huob, die nieder 39.  
 Huter, H. 202. 203.

- Z**lighausen 59. 61. 63. 68. 114.  
 118. 215. 301. 320. 359. 402.  
 403. 422.  
**Z**likuser, Heinr. 69.  
**Z**likusers Gut 83.  
**Z**mbhof, Hs. 398.  
 — Kleinhanß 460. 462.  
 — Konr. 352.  
 — Peter 313. 331.  
 — Rud. 313.  
 — Utr. 474.  
**Z**nnocenz IV., Papst 5. 21.  
**Z**o de . . . 10.  
**Z**oannis, ordo s. 24.  
**Z**ohann 179.  
 — Abt von Petershausen 200.  
**Z**ohannes, gen. Bischof 99.  
**Z**ohler, Eberhard 50.  
 — Frau 224.  
**Z**seli Joh. 209.  
**Z**selin, Hs. 423.  
**Z**ugli, Hs. 459.  
**Z**ung, Hs., Utr., Heinr., Marg. 227.  
 — Ammann 381.  
**Z**uung 157. 228. 230.  
**Z**aeme, Fluß 45.  
**Z**ämmerlin 471.  
**Z**alt . . . 394.  
**Z**alte, Jakob 394.  
**Z**alwe, Heinr. 59.  
 — Joh. 47.  
**Z**arrer, Utr. 440.  
**Z**aspar, Abt von St. Gallen 328.  
 330. 331.  
**Z**aufmann, Hs. 306. 311.  
 — Heinr. 289.  
 — Berena 390. 477.  
**Z**azenrüti 115. 247.  
**Z**ehlhof 27. 83. 332. 360. 442.  
 468. 489. 493. 499.  
**Z**elhofer 332.  
**Z**eller, Hs. 446. 490.  
 — Heinr. 228. 230. 284.  
 — Heinr. u. Joh. 228.  
 — Konr. 445.  
 — Uli u. Heini 449.  
 — Ulrich 11. 44.  
 — Utr., Wittwe 214.  
**Z**ellner von Egne 96.  
**Z**ellner zu Horne 138.  
**Z**emmenmüller, Konr. u. Adelh. 114.  
**Z**erz, U. 467.  
**Z**etzwil 4. 5. 11. 26. 44. 103. 115.  
 180. 191. 195. 218. 224. 242.  
 245. 248. 249. 281. 290. 304.  
 333. 346. 347. 354. 360. 367.  
 378. 380. 399. 420. 422. 426.  
 432. 435. 438. 439. 442. 467.  
 471. 497 – 499.  
 v. — Gair. u. Gaur. 4.  
 — Heinr. 122. 388.  
**Z**etzwiler, Heinr. 31.  
 — 180.  
**Z**est, Joß 433.  
**Z**ilchenmeier 215.  
 v. Klingen 6. 34.  
 — Udalr. 10.  
 — Utr. 85.  
 — Walt. et Udalr. 14.  
 v. Klingenberg, Albert 82.  
 — Albert u. Heinr. 89.  
 — Kaspar 289.  
 — Konr., Bischof zu Frising. 94.  
 — Konr. 118.  
 — U., Propst v. Bischofszell 24.  
 — Utr. 11. 44.  
 — 243.  
**Z**linguan 145.  
**Z**lustinger, Joh. u. Anna 124.  
 v. Knöringen, Anna 234.  
 v. Königsegg, Cäcilia, Meist. 160.  
 166. 171. 172. 181. 185. 188.  
 189. 190. 194. 196.  
 — Marg., Meist. 171. 172. 198.  
 205. 209. 215. 222.  
 — Maria 216.  
 — Utr. 155.  
 — Berena, Meist. 206.  
**Z**olt, Hs. 309.  
 — Ruöni 376.  
**Z**onrad, Vogt (Graf v. Heiligenb.) 2.  
**Z**ornmeisterin 431.  
**Z**raft, Heinr. 281.  
**Z**rank, Hieron. 506.  
**Z**ressenbuch, Utr. 352.  
**Z**reisbuch, Heini 313. 425. 426.  
 — Uli 420.  
**Z**reuzlingen 1. 29. 31. 76. 139.  
 141. 152. 154. 176. 279.

- Kreuzlingen, Abt: j. u. Verung.  
 Kreuzlinger Gut 119.  
 — N. 197.  
 Kreuzthal 113.  
 Kreuz, z. heil., Gut 450.  
 Krieger, N. 96.  
 Krommer, Kasp. 474.  
 Kron, Anna 219. 263.  
 — Hs. 211. 219.  
 — Heint. 201.  
 — Heint. u. Herm. 256. 265.  
 — Joh. 173. 176. 177. 232.  
 v. Künzsegge, Eberh. 126.  
 König 290.  
 Kupferschmid, Uli 464.  
 Kurz 471.  
 Kurzen-Riggenbach 5.  
  
**R**abhardt, Hs. 300. 481.  
 — Peter 504.  
 Rachen 60.  
 Rampart, Herm. 59.  
 Randegg 314.  
 v. Randenberg, Agnes, Meist. 244.  
 248. 272. 290. 291. 293. 302.  
 304. 471.  
 -- Anna 501.  
 — Edeltrut, Sigmund 509.  
 — Eglolf 193.  
 — Herm. 359. 471.  
 — 243. 281.  
 Landgericht im Thurgöw 276. 308.  
 Landjchlacht 143. 200. 246. 332.  
 361. 362. 468. 469. 482. 485.  
 487. 489. 503.  
 Lang, Hs. 361.  
 — Heint. 118.  
 — Hugo 59.  
 — Konr. 333. 339.  
 — Konr. u. Glij. 327.  
 Lange, der, Hugo 89.  
 Langen, die, Joh. u. Heint. 114.  
 Langen-Güßlingen 427.  
 Langenjuri 72. 82.  
 Langen-Riggenbach 5. 120. 181.  
 Laufen 173.  
 Lehenhöfli 484.  
 Lengweilen 155. 276. 379.  
 Lengwiler, Hs. 379.  
 St. Leonhard 376.  
  
 Liebburg 283. 484.  
 v. Liebenfels, Herm. 24.  
 Liepurg 282. 335.  
 Lind, Ulr. 392.  
 Lindau 155.  
 Linde, unter der 115.  
 Lindin, Myen 134.  
 Lindowerin, Kath. 156.  
 Linji, W. 426.  
 Linjins Gut 389.  
 Locher, Rich. 392.  
 Löpfi, 417.  
 Löwen de Zuccenriet, Heint. et  
 Ulr. 51.  
 de Löwenegge, Jo. 24.  
 de Lomborg, Ita 129.  
 v. Lonegg, Heint. 97.  
 v. Lonegg, Anna, Meist. 70. 74. 97.  
 — G. 10.  
 Lorin, Hs., Schultheiß in Dießen-  
 hofen 306. 311. 312. 338.  
 Low 352.  
 Lüffen, gen. das Niedergut 25.  
 Lüppi, Uli 310.  
 Lütjried, Heint. 145.  
 Lüttmerk 60.  
 Luterberg, Joh., Ritter 9.  
 Lutpferdingen 476.  
 Lynji, Hs. 313. 369. 378. 391.  
  
**M**ächler 446.  
 Märchlin, Hs. 406.  
 Maier, Joh. 451.  
 Mainau 126. 172.  
 Mangold, Anna 382.  
 Mangolt, Dr. Wolfgang 502.  
 Manta 479.  
 Marchdorf 261. 262.  
 Margaretha, magistra 23. 26.  
 — Priorin 349.  
 de Marpach, Albr. 157.  
 Marquard, Bischof 217. 221.  
 Marschall, Ritter Wezzelo 20.  
 Mast, Konr. 348.  
 Mattwil 488.  
 Meggershoven 410.  
 Meier, Benz 117.  
 Meieren 325.  
 Meiß, Jakob 508.  
 Mersburch 109.

- Merstetten 22.  
 Merstetter, Claus 313.  
   — Heini 313.  
 Mejerin, Anna 81.  
 Meßkirch 167.  
 Meßmer, Marg. 244.  
   — Hs. 454.  
 Mezzi, Mezig, Mezg in Const. 47.  
   55. 74. 87. 93. 100.  
 Minger, Bernh. 281.  
 Mittelberg 18. 19. 43.  
 Möll, Heini 396. 404. 420. 422.  
   425. 428. 438.  
   — Pfründer 399.  
 Mogelsburg, Rud. 229.  
 Moldri 145.  
 Moll, Hensli 346.  
 Mollenberg 170.  
 Molli, Truchjäs 274.  
 v. Morispurg, Lüpold 2.  
 Mosburg 471.  
 Moz, Ur. 481.  
 Müller, Konr. 486.  
   — Konr., Hs. u. Kleinhans 300.  
   — Peter u. Berena 280.  
   — Rudi 234.  
   — Uli 293.  
 Müllibach 53. 101. 237. 264. 449.  
 Münch, Hs. 417.  
 Münsterlingen. Nebtijinnen (Mei-  
 sterinnen, magistræ), i. die  
 Namen:  
 Adelheid.  
 Anna.  
 Blarer, Elisabeth.  
   — Marg.  
 Elisabetha.  
 Engeli, Barbara.  
 Guta.  
 Garzer, Anna.  
   — Elisabeth.  
 v. Hornstein, Marg.  
 v. Königsegg, Cäcilia.  
   — Marg.  
   — Berena.  
 v. Vandenberg, Agnes.  
 v. Vonegge, Anna.  
 Margaretha.  
 Muntprat, Ursula.  
 Pfefferhard, Adelheid.  
 Münsterlingen. Nebtijinnen (Mei-  
 sterinnen, magistræ):  
 v. Rosenberg, Elisabeth.  
 Ruch, Elisabeth.  
 Rubin, Elisabeth.  
 v. Schönau, Fides.  
 Schwarz, Ellen.  
 v. Urikon, Marg.  
   — Cäcilia.  
 Vogt, Dorothea.  
 v. Wolfurt, Guta.  
   — Elisabetha.  
 v. Zudenriedt, Adelheid.  
 Münzi, Konr. 224.  
 Mul, Ur. 290.  
 Muntprat, Barbara 342.  
   — Hs. 267.  
   — Heintr., Ritter 467. 471.  
   — Konr. 408.  
   — Ursula, Meisterin 228. 230.  
**N.**, Walpurga 457.  
 Nechersbleiche 100.  
 v. Nellenburg, Graf Mangold 105.  
   — Graf Wölflin 145.  
   — Graf Wolfram 150.  
   — Wolfram 71. 78.  
 Neuwilen 418.  
 Neuwiler, Elina 424.  
 Neuwilers Gut 424.  
 Nieder-Steinach 247.  
 Nifere 16.  
 Rothpfrund 446.  
**O**berhofen 317. 335.  
 Oberndorf 23. 236.  
 Oberwinterthur 35.  
 Obrecht, H. 272.  
 Oberhof 137.  
 Oesterreich 288. 311. 312. 339. 400.  
 Öffnung 281. 463.  
 Öfthenhusen 36.  
 Obrecht 128.  
 Oprecht 9.  
   — Uli, Hs., Peter u. Marg. 356.  
 Ochwald, Heintr. u. Joh. 125.  
 Ochwald, Hs. 300.  
 Ochwald, Heini 449.  
   — Leutprieſter 433.  
 Otto, Bischof von Const. 261. 470.

- Paigrer**, Konr., Jak. u. Doroth. 345.  
**Paradies**, Kloster 310.  
**Paier**, Jakob 375.  
**St. Peter** in Const. 197.  
**St. Peters Altar** im Münster zu Const. 359.  
**Peters**, Peter 473.  
**Petershausen** 119. 121. 168. 200. 246. 302. 332. 341. 392. 455. 468. 469.  
 — Abte, i. u. den Namen:  
   Burkhard.  
   Diethelm.  
   Johann.  
**Peyer**, Heini 326.  
**Pfaffenacker** 54.  
**Pfaffenhofen** 253.  
**Pfarrer** zu Horn 178.  
**Pfefferhard**, Adelheid, Convent. 122.  
 — Adelheid, Meisterin 106. 125. 129. 130. 199. 338.  
 — Anna 307.  
 — Konr. 45.  
 — Susanna u. Anna 175.  
 — Utr. 131.  
 — Utr., Domdekan 95.  
 — Urjula 131.  
**Pfister**, Utr. 261.  
**v. Pfüllendorf**, Heintr. Ortlieb 113.  
**Plarer**, Thomas 504.  
**Predigerorden** 217.  
**R . . . 8.**  
**Rain**, am, Utr. 123.  
**Ramesperg**, Burc., Mechth. 23.  
**v. Ramswag**, Utr. 24. 69. 85.  
**v. Randegg**, Clara 179. 206.  
 — Heintr. 86. 163. 179. 182. 194. 205.  
 — Heintr., Dompropst 285.  
 — Heintr. Rud. 179.  
 — Rudolf 172.  
**Rasor** 67.  
**v. Rechberg**, Albr., Domherr 277.  
**Rechenrodel** 447.  
**Refental** 353.  
**Reichli**, Clemens 464.  
**Reichstädte**, Bund 15.  
 — Seebund 165.  
**St. Remigii Licht** 434.  
**Richenbach** 209.  
**v. Richtenal**, Joh. 127.  
**Ricke**, Rud. 62.  
**Rickenbach** 99. 181. 279.  
 — Anna 256. 263. 273.  
 — Paul 147.  
 — Peter 119. 121. 140. 147. 219. 220. 255. 263. 265. 269. 271. 273.  
 — Petermann 116.  
 — Urjula 226.  
**v. Riggerbach**, Adelheid 212.  
 — Peter 102. 271. 273.  
**Ri . . .**, Abtissin 7.  
**Rietmann**, Joh. 148.  
**Rinegg** 373.  
**v. —** Joh. 76.  
 — R. 37.  
 — Rud. u. Adelh. 259.  
**v. Rischach**, Anna 478.  
 — Brüder 493.  
 — Lucas 503.  
 — Verena 503.  
**Rithof** 484.  
**Röist**, Heintr. 467.  
**Rösch**, Utr. 381.  
**Röußenmoos** 344.  
**v. Roggwil**, Utr., Ritter 184—187.  
**Roggwilers Gut** 83.  
**Romanshorn** 85. 237. 378. 436. 471.  
**Rorschach** 471. 498.  
**v. Roschach**, Marg., Priorin 360.  
 — 380.  
**v. Rosenberg**, Egli 227.  
 — Elisabeth, Meisterin 342.  
 — Schwestern 199.  
**Rosenstil**, Heintr. u. Joh. 226.  
**Rot**, Frid 132. 198. 216. 222.  
 — Uli 115.  
**Rotershauser**, Marg. 345. 375.  
 — Peter 334. 345.  
**Rother Thurm** in Const. 170.  
**Rott**, Jos 359.  
**Rottwiler**, Konr. 286.  
**Ruch**, Elisabeth, Meisterin 223.  
**Rudolf**, Bischof v. Const. 2. 25. 83.  
 — rex 34.  
 — . . . 92.  
 — 13. 21. 22. 29. 35. 40.

- Rüdlinshof 42.  
 Rüdengut 20.  
 Rüti 16. 125. 143. 196. 282. 283.  
 Rütihof 282. 283.  
 Rütinen 195.  
 v. Rüttingen, Albrecht 96.  
 Rütty 426.  
 Ruf, Hs., gen. Eman 503.  
 Ruh, Hs. 169.  
 Rubin, Elisabeth 134. 169.  
 — Elisabeth, Meist. 222—224.  
 Rumeli, Fried. 472.  
 Ruoh, Ruodi 261.  
 Ruotenhufen 16.  
 v. Rußegg, Eberhard 117.  
 Rutershauser, Konr. 295.  
 Rutishauer, Hs. 330.  
 Ruttenhausen 417.  
 Ruttenhauser, Konr. 419.  
 — Ulr. 417.  
 Ryjer, Hs. 507.
- S**almenswil 3. 351. 374.  
 Sauter, Rudi 319.  
 Schaffhausen 146. 163. 164. 173.  
 176. 205. 208. 211. 256. 390.  
 v. — Joh., Konr. u. Walter 137.  
 — Ursula, Anna u. Frene 134.  
 Schaffhauserfeld 212.  
 Schaffhauser Wieje 202. 203. 213.  
 416.  
 Schajmacher, Ulr. 392.  
 Schalabri, Gochmann 175.  
 Schaller, Konr. 181.  
 Schak, Ulr. 267.  
 Schellenberg, Gochmann 174.  
 v. — Marg. 216.  
 Schenk, Anton 314.  
 — Burkard 375. 380. 417.  
 — Ursula 153.  
 Scher, Hs. 366.  
 Scherer, Burkth. 70. 71. 78. 79.  
 — Heinr. u. Agnes 109.  
 Scherzingen 2. 13. 29. 125. 169.  
 257. 369. 376. 378. 387. 391.  
 417. 507.  
 v. — Walter 55.  
 Scherzingtobel 143. 196.  
 Schehenbach 339.  
 Schiltar, Heinr. 212.
- Schiltars Verkaufsbrief 210.  
 Schilter, Dieth. u. Hs. 397.  
 — Hs. 392.  
 — Heinr. 281. 341. 392.  
 — Ulr., Bürgermeister zu Const. 302. 354.  
 Schiltar, H. u. D. 202. 203.  
 Schlach in Haujen, Joh. 474.  
 Schlattingen 90. 91. 149. 152. 154.  
 173. 176. 201. 211. 219. 220.  
 232. 256. 263. 265. 269. 271.  
 273. 274. 288. 289. 297. 306.  
 311. 312. 338. 339. 340. 390.  
 400. 465. 475—477.  
 Schlattinger Berg 478.  
 Schilling, Konr. 365.  
 Schlipfenbergers Gut 80.  
 Schmid, Heini 313.  
 Schmidsgut 97.  
 Schmidt, Heinr. 77.  
 Schmitter, Heinr. 125.  
 v. Schneggenburg, Bek. u. Bert. 2.  
 Schneeweg (Schnewis), Andr. 110.  
 Schnezzenhausen 258.  
 Schoderhof 155.  
 v. Schönau, Fides, Meisterin 114.  
 Schönenbaumgarten 310. 348. 419.  
 481. 491. 495.  
 v. Schönenberg, Hs., Ritter 25.  
 — Joh. 15. 18. 26.  
 Schönis, L. 294.  
 Schöttli 155.  
 Schultheiß, Anna 156.  
 — Hs. 302. 314.  
 Schuppus zu Egginwile 309.  
 — Hagenwil 316.  
 — Wickenbach 279.  
 — Utwil 318. 331. 415.  
 — Weiblingen 111. 252. 270.  
 330. 396.  
 Schwäninger, Hs. 417. 471.  
 Schwarz, Adelh. 156.  
 — Allen, Meisterin 78. 79.  
 — Rudi 380.  
 v. Schwarzach, Joh. 267. 282. 283.  
 Schwegler, Gebh. 363.  
 Schwendi 253.  
 Schwertli 50.  
 Schwarz 467.  
 Sechli, Pelagius 505.

- Seebund 165.  
 Segirecht zu Constanz 285.  
 Seiler, Anna 281. 290.  
 — Hs. 377.  
 Selsingen 253.  
 Siechenhaus zu Münsterl. 260.  
 Sigmund, Erzherzog 400.  
 — Kaiser 250. 251. 323.  
 Sigmundster 501.  
 Sigriftengut zu Illighausen 320.  
 402. 403.  
 Sirnach 35.  
 Sommeri 101. 268. 328. 466. 486.  
 Spaltenstein 258.  
 Spiegelberg 467. 471.  
 Spital zu St. Gallen 287.  
 — Schaffhausen 208.  
 Spizenrüti 53. 101. 237. 264.  
 Spon, Klaus 378.  
 Stad, Horner 130.  
 Stade, an dem, Wilh. 163.  
 Stadelhofen 298.  
 Stadelmann, Hs. 296. 319.  
 — Heinr. u. j. Söhne 255.  
 Staige, ab 82.  
 Stammheim 211.  
 Steckborn 504.  
 Steig, an der 259.  
 — auf der 70. 209.  
 Stein 140. 148. 326.  
 v. — Barbara 453.  
 — Sigmund 371.  
 v. Steinach, Konr. u. Anna 234.  
 — Rud. 314. 486.  
 Steinebrunn 287.  
 v. Steinegg, Dieth., Dompropst 105.  
 — Joh., Edelknecht 117.  
 — 24.  
 Steiner, Hs. u. Marg. 288.  
 — Heinr. 481.  
 Steinlisgut 97.  
 Steirindenacker 336.  
 Steißlingen 493.  
 Stell, Peter 246.  
 St. Stephanskirche 92. 126.  
 Stettfurt 60.  
 Steußlingen 5.  
 Stocker, Rud., Bilgri, Erhard 49.  
 Stöffin, Barb. 508.  
 Störi, Rudi 333.  
 v. Stoffel, Hs. Utr. 481.  
 Stoffler, Joh. 309.  
 Strezlen, Hof 182. 325.  
 Ströle, Joh. 125. 152. 154.  
 Strölin, Hug 90. 91.  
 Sturm, Urban 503.  
 v. Sulgen, Konr. 7.  
 Sulger, Konr. 80.  
 Sulzberg, H. 290.  
 Sumbri 53. 449.  
 Sumeren 60.  
 Sumeroners Gut 46.  
 Summeri 237. 264. 286. 300.  
 Surwiler, Rud. 161.  
 Suter, Heinr. u. Joh. 125.  
 — Ludin 211.  
 — Rud. 290.  
 Surnacher, Hs. 382.  
 Tägerödorf 253.  
 Tänigo im Hegau 302.  
 de Tannenuels, Rud. 10.  
 Tenikon 86.  
 Tenfinger, Konr. 471.  
 Tettikofen 9.  
 v. — Heinr. 115. 261. 267. 302.  
 341.  
 — Heinr. Mang. 392.  
 v. Tettingen, Heinr. 24. 56.  
 — Utr. 126.  
 Thurgau 467. 481.  
 Thurne, im, Wilh. u. Fried. 24.  
 Toderin Hof 331.  
 Toggenburg, Grafschaft 149. 154.  
 v. — Graf Donat 177. 201. 232.  
 — Graf F. 91.  
 — Graf Friedr. 232. 256. 263.  
 265. 269.  
 Tolhüser, Hs. 261.  
 Totnang 490.  
 Tottnau 123. 137.  
 Tozewile 295. 375. 442.  
 Truchjäh, Gottfried 111.  
 — Hs., gen. Brack 219. 220.  
 — Hs. Ulrich 261. 345. 375.  
 — Heinr., Ritter 274.  
 — Herm., gen. Tuggenkung 219.  
 220.  
 — Joh., gen. Bitterlin 274.  
 — Joh., d. Blümlihaus 149. 173.

- Truchjäg, Joh., der Brack 149. 173.  
 — Joh., gen. Molli 274.  
 — Joh. Mr., Domherr u. Sänger  
 zu Constanz 274.  
 — v. Walpurg, Otto 24.  
 — 265.  
 Tübach 314.  
 Tümpfel 73.  
 Tumpel 65.  
 Turne, in dem, Maria 54.
- U**eberlingen 10. 110. 142. 145.  
 151. 155. 163. 165. 266. 359.  
 427. 437. 464.  
 Ueberlinger, Mr. 36.  
 Uffhujen 137.  
 Ulin, Schmid 474.  
 v. Ulin, Apollonia 453.  
 — Dorothea 441.  
 — Heintr., Ritter 267.  
 — Heintr. Ludw., Joach., Urj.  
 Walp., Apoll., Barb. 507.  
 Ulrich, Abt v. St. Gallen 396. 436.  
 — Bischof v. Constanz 105. 106.  
 145. 199.  
 — Leutpriester 109.  
 — 27.  
 Ungenuß, Joh. 308.  
 Unterbach 253.  
 Uoprecht, Uli, Hs. 313.  
 Urban IV., Papst 136.  
 v. Urifon, Cäcilia, magistra 94.  
 — Marg., magistra 26.  
 Utwil 6. 10. 12. 14. 15. 17. 30.  
 32. 35. 43. 46. 50. 62. 66.  
 67. 68. 69. 83. 85. 115. 117.  
 189. 190. 193. 218. 242. 245.  
 248. 249. 254. 272. 278. 281.  
 295. 308. 309. 313. 318. 331.  
 342. 356. 370. 377. 378. 380.  
 385. 404. 407. 414. 415. 435.  
 448. 460. 462. 467. 471. 472.  
 474. 498.  
 v. — Heintr. 43.  
 — Mr. 12. 144.  
 v. Utwilen, Gerung 112.
- W**atte (Baum) 287.  
 Welsen 325.  
 Berg, Konr. 481.
- Bejer, Hs. 353. 354.  
 Beste, unter der, Weingarten 234.  
 Better, Hs. 405.  
 Bictel, Cunr., Mechtild, Martin 98.  
 de Viler, Digna 337.  
 Wischerlehen 24.  
 Witell, Joh., Urjel, Martin 132.  
 Wörren z. Holzenstein 381.  
 Bogt, Dorothea, Meisterin 425.  
 — Hs. 246.  
 — Heintr., gen. Emann 246.  
 — Konr., 419.  
 Woler, Konr. 313.  
 Wolger, Gebhard 449.  
 Wolki von Geisenberg 293.  
 Worster, Cuni, Toma u. Hs. 246
- W**acker, Hs. 350. 444.  
 — Heini 348. 350.  
 — Konr. 431.  
 Wackerlin, Albrecht 236.  
 Wackershofen 24. 42. 84. 358.  
 v. — Berchtold 107.  
 Wäggershofen 372. 461.  
 Wärmannsgütli 328.  
 Wagen, Hs. 387.  
 Waggershofen 443.  
 Wald, Kloster 358. 372.  
 Waldi 253.  
 v. Walpurg, Otto, Truchjäg 24.  
 Walpurga 457.  
 Walpurgi-Altar 89. 100. 112. 123.  
 Walwis 5. 35.  
 Walz, Klesin 432. 439.  
 — Rudi 435. 439.  
 Wangen 228. 230.  
 Waningen 58.  
 Warfer, Konr. 303.  
 Water, Hs. 494.  
 Weibel, Konr. 489.  
 Weiblingen, Schuppus 270. 330.  
 396.  
 v. — Konr. 111.  
 — Konr., Mechtild, Walther u.  
 Anna 112.  
 Weinfelden 80. 97.  
 Weinmannsgütli 466.  
 Wester, Marg. 502.  
 — 508.  
 Welti, Joh. 225.



- Welti, Linji 385. 404. 413.  
 Weltin 422.  
 Wendi (Bralsis-) 322.  
 Wengershofen 167. 168.  
 Wenzental 49.  
 v. Werdenberg, G. 69.  
 — u. Heiligenberg, Graf Jörg  
 427. 429.  
 Werdental, Uli 213.  
 Werdpiel 506.  
 Werner, der Apotheker 144.  
 Wiblingen 252.  
 Wiblinger, R. 252.  
 Wichbalmer, Hs. 380.  
 Widam 82.  
 Wider, Benedikt 504.  
 Widmer, Elsen 409.  
 Wigoltingen 214. 445.  
 Wila 240. 242. 299.  
 Wilar, Hanselmann, Hs. u. Walter  
 317.  
 — 335.  
 Wildmann, Heinz 461.  
 v. Wilen, Welti 320.  
 Wilhelm, Abt v. St. Gallen 19.  
 Wiltmann, Kasp. 443.  
 Winde, Hof 235. 287.  
 Winden (Bralsis-) 293. 379. 405.  
 — Hof 357. 459.  
 Windler 475.  
 Winterthur 150.  
 Wirth, zum böjen 348. 494.  
 Wöltmann, Kasp. 168.  
 v. Wolfdingen, Burth. 84.  
 v. Wolfurt, Elisabetha, Meisterin  
 214. 233. 235. 244.  
 — Guta, Meist. 133. 134. 156.  
 — Hs. 509.  
 — Konr., Ritter, Wolfg., Gutta,  
 Ulr., Wölflin 133.  
 — Rud. 133.  
 v. Wolhusen, Diethelm 276.  
 Wolmatingen 292. 294. 423.  
 Wonlich, Lienh. 322.  
 Wunderlich, Christ. 481. 491. 495.  
 Wundingen 3.  
 Wyl 417.  
  
**W**zach 230. 284.  
  
**Z**azenlo 18.  
 v. Zimbern, Joh. 167.  
 Zimmermann, Hs. 305. 418. 428.  
 Zingg, Hs. 306. 311. 312. 338.  
 — Heinr. 288. 289.  
 Zoffingen 43. 65.  
 Zollikofen 200.  
 Zozerlo 43.  
 Zuben 481.  
 Zudenriedt 51.  
 v. — Adelheid, magistra 46.  
 Zürcher, Hs. 276.  
 Zürich 122. 327. 467. 508.  
 Zwick, Gorius 402. 403.  
 v. Zwingersten, Marg. 134.

# Mitglieder-Verzeichniß

des

## historischen Vereins für den Kanton Thurgau 1881.

---

Ehrenpräsident: Dekan Dr. J. A. Pupkofer in Frauenfeld.

### Komite:

Präsident: Professor Joh. Meyer in Frauenfeld.  
Vizepräsident: Dekan Kuhn in Frauenfeld.  
Aktuar: Professor Jos. Büchi in Frauenfeld.  
Quästor: Buchhändler Huber in Frauenfeld.  
Curator des Lesezirkels: H. Stähelin in Weinfelden.

### Mitglieder:

1. Herzog, Pfarrer, in Güttingen.
2. Sulzberger, Pfarrer, in Sevelen.
3. Kappeler, Pfarrer, in Schwamendingen.
4. Kurz, Pfarrer, in Herdern.
5. Zuber, Pfarrer, in Bischofszell.
6. Kaas, Pfarrer, in Güttingen.
7. Hanhart, Pfarrer, in Mammern.
8. Diethelm, Daniel, Pfarrer, in Weinfelden.
9. Guhl, Redaktor, in Frauenfeld.
10. Kreis-Haffter in Zihlschlacht.
11. Mezger, Conrad, Maler, in Weinfelden.
12. Christinger, Pfarrer, in Hüttlingen.
13. Sulzberger, Regierungsrath, in Frauenfeld.
14. Wüest, Regierungsekretär, in Frauenfeld.
15. Bogler, Regierungsrath, in Frauenfeld.

16. Braun, Regierungsrath, in Frauenfeld.
17. Fehr, Dr., Oberrichter, in Frauenfeld.
18. Nepf, Dekan, in Bachnang.
19. Bachmann, Oberrichter, in Stettfurt.
20. Schweizer, Fabrikbesitzer, in Wängi.
21. Heig, Fabrikbesitzer, in Münchweilen.
22. Hassler, Pfarrer, in Felben.
23. Züllig, Pfarrer, in Arbon.
24. Scherb, Staatsanwalt, in Bischofszell.
25. Leuch, Pfarrer, in Werthbühl.
26. Ringg, Rektor, in Olten.
27. Baumgartner, Dr., Pfarrer, in Dießenhofen.
28. Frölich, Pfarrer, in Dießenhofen.
29. Brunner, Johs., Nr. 97 in Dießenhofen.
30. Brugger, Pfarrer, in Wagenhausen.
31. Herzog, Pfarrer, in Ermatingen.
32. Nägeli, Dr., in Ermatingen.
33. Mayer, Notar, in Ermatingen.
34. Rebjamen, J. U., Seminardirektor, in Kreuzlingen.
35. Müller, Pfarrer, in Romanshorn.
36. Schaltegger, Pfarrer, in Hüttweilen.
37. Brenner, Pfarrer, in Müllheim.
38. Erni, Pfarrer, in Bündelhard.
39. Som, Pfarrer, in Pfy.
40. Hübli, J., Sohn, in Pfy.
41. Lenz, J. B., Pfarrer, in Steinebrunn.
42. Huber-Reinhardt, C., in Frauenfeld.
43. Fenner, Professor, in Frauenfeld.
44. Keller, Pfarrer, in Nusenen.
45. Pichtenhahn, Pfarrer, in Altersweilen.
46. Binswanger, Dr., in Kreuzlingen.
47. v. Hegner in Eppishausen.
48. Zündel, Pfarrer, in Bischofszell.
49. Eggmann, Pfarrer, in Pfy.
50. Fehr, Major, in Ittingen.
51. Erni, Seminarlehrer, in Kreuzlingen.
52. Uhler, Sekundarlehrer, in Romanshorn.
53. Sallmann, Jean, nég., in Constanz.
54. Altwegg, Obergerichtspräsident, in Frauenfeld.
55. Stoffel, Direktor, in Luzern.

56. Brenner, Pfarrer, in Sirnach.
57. Kesselring, Professor, in Zürich.
58. Wild, Fürsprech, in Frauenfeld.
59. Engeler, Verwalter, in Tobel.
60. Herzog, Pfarrer, in Wängi.
61. Schmid, Pfarrer, in Sirnach.
62. Friedlin, Pfarrer, in Tobel.
63. Heim, Pfarrer, in Wängi.
64. Felig, Pfarrer, in Wülflingen.
65. Kind, Pfarrer, in Braunau.

